Zeitschrift: Hotel-Revue
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 65 (1956)
Heft: 25

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

A. Z. Basel 2

HOTEL-REVUE

Schweizer Hotel-Revue *Revue suisse des Hôtels*

Inserate: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 33 Rp., Reklamen Fr. 1.10 pro Zeile. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. *Abonnemente:* Schweiz: jährlich Fr. 20.–, halbjährlich Fr. 12.–, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich Fr. 2.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 25.–, halbjährlich Fr. 14.50, vierteljährlich Fr. 8.–, monatlich Fr. 3.–. Postabonnemente: Preise sind bei den ausländischen Postämtern zu erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Rp. zu entrichten. Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff. – Druck von Birkhäuser A.G., Elisabethenstrasse 15. – *Redaktion und Expedition:* Basel, Gartenstrasse 112, Postcheck- und Girokonto: V 85, Telephon (061) 348690.

Organ für Hotellerie und Fremdenverkehr
Organe pour l'hôtellerie et le tourisme
Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins Propriété de la Société suisse des hôteliers

Einzelnummer 50 Cts. le numéro

Annonces: Le millimètre sur une colonne 33 centimes, réclames 1 fr. 10. Rabais proportionnel pour annonces répétées. *Abonnements:* douze mois 20 francs, six mois 12 francs, trois mois 6 fr. 50, un mois 2 fr. 50. Pour l'étranger abonnement direct: douze mois 25 francs, six mois 14 fr. 50, trois mois 8 francs, un mois 3 francs. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. – Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes. Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff. – Imprimé par Birkhæuser S.A., Bâle, Elisabethenstr. 15. – *Rédaction et administration:* Bâle, Gartenstrasse 112, Compte de chèques postaux N° V 85. Téléphone (061) 348690.

Nr. 25 Basel, den 21. Juni 1956 Erscheint jeden Donnerstag 65. Jahrgang 65e année Paraît tous les jeudis Bâle, 21 Juni 1956 **N° 25**

Die Delegiertenversammlung in Lugano

— ein denkwürdiger Hoteliertag

Als St. Gallen, das an der Delegiertenversammlung 1955 für die Übernahme der diesjährigen Tagung bestimmt worden war, wegen des Brandes des Hotels Walhalla auf die Durchführung der Delegiertenversammlung 1956 verzichten musste, sah sich seinerzeit der Zentralvorstand genötigt, nach einem neuen Tagungsort Umschau zu halten. Dabei fiel die Wahl ohne Zögern auf *Lugano,* das vor einem Vierteljahrhundert zum letztenmal die Delegierten des SHV. beherbergt hatte. Die Tatsache, dass die Tessiner Kollegen am Ceresio trotz des zu dieser Jahreszeit bereits sehr lebhaften Saisonbetriebs freudig zustimmten, zeugt für ihr lebendiges Bewusstsein, vollwertige Glieder der grossen schweizerischen Hoteliergemeinde zu sein und einer angesehenen Berufsorganisation anzugehören, für die die Organisation eines Hoteliertages eine Ehrensache bedeutet.

Heute, nachdem die 74. ordentliche Delegiertenversammlung des SHV. vom 12./13. Juni bereits der Geschichte angehört, dürfen wir feststellen, dass die Sektion Lugano mit ihrem sympathischen Präsidenten, Sig. *Alfredo Cereda,* an der Spitze und mit Herrn *K. Kneschaurek,* Mitglied des Zentralvorstands, als Präsidenten des Organisationskomitees, und ihren Mitarbeitern, ganz *vorzügliche Arbeit* geleistet hat, um den Delegierten des Schweizer Hotelier-Vereins einen überaus herzlichen Empfang zu bereiten und ihnen den zweitägigen Aufenthalt in der Tessiner Fremdenverkehrsmetropole zu einem unvergesslichen Erlebnis werden zu lassen. Die Luganeser Freunde hatten dazu auch das richtige Wetter bestellt. Während es am Vorabend, als der Zentralvorstand im Hotel Splendid, dem kultivierten Haus des Herrn *Fedele,* die Geschäfte der Delegiertenversammlung vorbesprach, nach Tessiner Art regnete, strahlte am folgenden Tag, da sich von allen Teilen des Landes die Delegierten per Bahn oder Auto in Lugano einfanden, die Sonne mit ihrer ganzen Intensität, so dass See und Berge, von ihrem Licht überflutet, sich in jenem Farbenzauber darboten, der die nordseits des Gotthard beheimateten Menschen stets von neuem unwiderstehlich in das Land der liebenswerten Miteidgenossen italienischer Zunge lockt.

Diese Anziehungskraft des Tessins hat zweifellos mit zu dem aussergewöhnlich starken Besuch der Delegiertenversammlung 1956 beigetragen. Während die Zahl der Delegierten einigermassen konstant zu sein pflegt, variiert die Zahl der übrigen Teilnehmer stärker. Etwa 200 Delegierte und freie Teilnehmer hatten der Einladung Folge geleistet, aber mit all jenen, die lediglich wieder einmal mit altbekannten Kollegen zusammenzutreffen hofften und sich den festlichen Abend im zauberhaften Rahmen der «Romantica» nicht entgehen lassen wollten, dürften sich gegen 300 Hoteliers und Hoteliersfrauen in Lugano eingefunden haben. Die starke Vertretung des weiblichen Elements mag als Beweis dafür gelten, dass der Schweizer Hotelier die Mitarbeit seiner Frau auch in der Weise zu ehren versteht, dass er seine Gattin, sofern immer die Umstände es erlauben, teilhaben lässt an den Freuden, die die Verbandszugehörigkeit ab und zu gewährt.

Die Delegiertenversammlung im Palace-Hotel nahm einen ruhigen und würdigen Verlauf und zeichnete sich durch beispielhafte Disziplin der Delegierten aus, die den Verhandlungen bis zum Schluss mit Aufmerksamkeit und gespanntem Interesse folgten. Die *öffentliche Sitzung* mit den Ehrengästen und der Presse war den Fragen der allgemeinen Verbandspolitik und Problemen gewidmet, die im Brennpunkt des öffentlichen Interesses stehen. Leider liess sich Herr Bundesrat Dr. *G. Lepori,* der durch die Session der eidgenössischen Räte unabkömmlich war, entschuldigen. Auch Herr alt Kantonalbank-Direktor *E. Scherz,* der ehemalige Präsident der Oberländischen Hülfskasse, ein unermüdlicher und zuverlässiger Freund und Förderer der Hotellerie, den wir an unserer Tagung, an der den Delegierten offiziell Mitteilung von der Gründung einer Bürgschaftsgenossenschaft für die Erneuerung der Saisonhotellerie gemacht werden konnte, gerne unter uns gesehen hätten, hatte, wie unser Zentralpräsident bedauernd bekanntgab, seine Teilnahme absagen müssen. Dafür hatte Dr. Seiler die Ehre, den Präsidenten der Association Internationale de l'Hôtellerie, Herrn *Villads Olsen,* unter den Gästen begrüssen zu dürfen.

Veteranenehrung

Es ist stets ein erhebender Moment, wenn der langjährigen Mitglieder ehrend gedacht wird, die dem Verein in guten und in bösen Tagen unentwegt die Treue hielten. In diesem Jahr konnte unser Präsident 14 Mitglieder namentlich aufrufen, die während 35 Jahren ununterbrochen als Mitglieder dem Schweizer Hotelier-Verein angehörten. Leider konnten nicht alle die Urkunde persönlich am Vorstandstisch aus den Händen von Herrn Dr. Seiler in Empfang nehmen. Aber der Applaus der Versammlung als Zeichen der Dankbarkeit für ihre Leistung und ihr Ausharren galt auch den Abwesenden. Unser Zentralpräsident nahm die Gelegenheit wahr, um dem ältesten Mitglied des Schweizer Hotelier-Vereins, Herrn *Ch. Janett,* Lugano, der bereits 90 Lenze hinter sich hat und seit sechzig Jahren Mitglied des SHV. ist, ein verdientes Kränzchen zu winden.

Die Liste der neuen Veteranen finden unsere Leser an anderer Stelle dieser Ausgabe.

Unter rauschendem Beifall gab Zentralpräsident Dr. Seiler noch bekannt, dass unser Ehrenmitglied, Herr *Jean Haecky,* ein bewährter Freund und Gönner der Hotellerie, in der er jahrzehntelang gewirkt hat, die schöne Summe von 5000 Fr. gestiftet hat mit der Bestimmung, dass das Geld zur *Ausgestaltung der Veteranenehrung* verwendet werde.

Die Präsidialansprache

Wenn einmal im Jahr die Verbandsexekutive öffentlich über ihre Tätigkeit Rechenschaft ablegt, so an der ordentlichen Delegiertenversammlung. Diesmal hatten die Ausführungen unseres Zentralpräsidenten nicht den Charakter eines Lageberichts, sondern Herr Dr. *Seiler* nahm die zehnjährige Periode seiner Verbandsführung zum Anlass, um in sprachlich fein nuancierter Weise ein umfassendes und *eindrückliches Bild der vielgestaltigen Verbandstätigkeit im zurückliegenden Dezennium* zu entwerfen. Dass er dabei die richtigen Akzente zu setzen verstand, bedarf keines besondern Hinweises. Aus seinen Darlegungen ging klar hervor, dass es sich beim Schweizer Hotelier-Verein um eine *Periode konstruktiven Aufbaues handelte,* und so wurden sie auch, von den Delegierten mit kräftigem Applaus verdankt, verstanden. Unsere Leser finden die Präsidialansprache im Wortlaut auf Seite 13/14 dieser Ausgabe.

Als erster *Gastreferent* sprach der Sekretär des Schweizerischen Strassenverkehrsverbandes, Dr. *A. Raaflaub,* Bern, über

Strassenverkehrsprobleme im Lichte der Förderung von Tourismus und Hotellerie

Die Strassenverkehrsprobleme haben mit dem Aufschwung des Automobils überragende Bedeutung erlangt, weshalb es wertvoll war, einmal aus dem Munde eines erfahrenen Verkehrsfachmanns zu vernehmen, was zur Förderung des individualisierten Strassenverkehrs, der zum weitaus grössten Teil wirklichen Neuverkehr darstellt und den Tourismus in stärkstem Masse alimentiert, getan werden kann, und was zu diesem Zweck vorgekehrt werden muss. Das Automobil hat – nach Dr. Raaflaub – der Familiengemeinschaft in ungeahnter Weise gemeinsame Reisen und Ferien ermöglicht. Das Reiseland Schweiz darf nicht einfach darauf abstellen, dass es gegenüber andern Ländern privilegiert sei und glauben, dies bilde an und für sich genügend Attraktion. Nein, es muss diesem Autostrom möglichst *günstige Zufahrtsverhältnisse zu den eigentlichen Touristikgebieten* bieten. Alle unsere Nachbarländer sind landschaftlich attraktiv, aber sie sind ebenso bestrebt, ihre *Strassen* mit allen Mitteln *besser auszubauen.* Wenn wir in dieser Hinsicht nicht energisch etwas unternehmen, laufen wir Gefahr, dass der Strom der Millionen von Autofamilien einfach von den besseren Strassen des Auslandes angezogen wird. Auf einzelnen unserer touristisch wichtigsten *Alpenübergängen* beginnt sich während der Hauptreisesaison bereits die gefährliche Situation abzuzeichnen, dass diese Alpenstrassen den Verkehr nicht mehr zu bewältigen vermögen. Aber nicht nur der Zustand unserer Alpenstrassen, sondern auch derjenige der *Zufahrten* von der Grenze her setzt einem weiteren Anwachsen des Stromes der Autotouristen Grenzen. Somit drängt sich – neben demjenigen der Alpenstrassen – der grosszügige Ausbau des *Talstrassennetzes* auf, von dem der Fremdenverkehr in den Touristikregionen direkt und indirekt beeinflusst wird. Die *Autobahn* stellt jenen Strassentyp dar, welcher die rascheste und sicherste Verkehrsabwicklung erlaubt. Sie eröffnet für die Touristikregionen ganz neue Möglichkeiten, indem sie das *Einzugsgebiet für den motorisierten Weekendverkehr ganz wesentlich erweitert,* ja den Umkreis der potentiellen Gäste eines Gebietes verdoppelt bis verdreifacht. Es geht darum, den immer mächtiger werdenden Strom der Autotouristen in möglichst grossem Umfang und auf die Dauer an uns zu ziehen, ein Ziel, das nur mit den besten und sichersten Strassen erreichbar ist. Das bedeutet Ausbau der Hauptzüge zu Autobahnen und Pflege der Verästelungen, namentlich im eigentlichen Touristikgebiet. Bei allen Alpenübergängen geht es primär darum, den saisonalen Stossverkehr im Sommer reibungslos zu bewältigen. Vom Bau von *Strassentunnels* verspricht man sich da und dort wohl zu viel. Gewiss werden wintersichere Alpenübergänge zusätzlichen Verkehr bringen. Die grosse Masse der Autotouristen wählt sich aber die Sommerszeit für ihre Reisen aus, und der Winterverkehr wird immer nur einen Bruchteil dessen darstellen, was sich im Sommer abspielt. Dr. Raaflaub betonte ebenfalls die Notwendigkeit neuer Rechtsgrundlagen und einer Finanzierungsform, die an Stelle der kurzfristigen Provisorien in der Strassenbaufinanzierung Massnahmen auf lange Sicht ermöglichen. Nach Behandlung einiger Nebenaspekte gab er abschliessend der Überzeugung Ausdruck, dass, sofern der Friede von gewisser Dauer ist, die fortschreitende Entwicklung des Strassenverkehrs eine neue Ära im Fremdenverkehr und der Hotellerie auslösen wird, im Vergleich zu der der Hotelboom zur Jahrhundertwende ein Kinderspiel war.

Die sachkundigen, von kühnem Optimismus getragenen Ausführungen des Referenten hinterliessen bei den Delegierten einen nachhaltigen Eindruck und dürften sie in der Überzeugung bestärkt haben, dass eine grosszügige Lösung der Strassenverkehrsprobleme zu den wichtigsten Zukunftsaufgaben auch der schweizerischen Fremdenverkehrspolitik gehört.

Das Thema, das bei weitem stärkstem Interesse begegnete, war die

Schaffung einer Bürgschaftsgenossenschaft für Erneuerungen in der Saisonhotellerie

Hierüber sprach als zweiter Gastreferent Dir. *Dr. h. c. O. Zipfel,* der ehemalige Delegierte des Bundesrates für Arbeitsbeschaffung und nunmehrige Delegierte für Atomenergie. Direktor Zipfel, in unsern Kreisen kein Unbekannter, hat er doch schon einmal – an der Delegiertenversammlung 1949 in Einsiedeln – zur Frage der Hotelerneue-

rung gesprochen und sich seither aus innerer Überzeugung von der volkswirtschaftlichen Notwendigkeit einer konkurrenzfähigen Hotelindustrie stets mit Sympathie und lebendigem Interesse immer wieder mit der Frage der Erneuerung unserer Saisonhotellerie befasst und diese als eine der vordringlichsten Aufgaben allfälliger staatlicher Arbeitsbeschaffungsmassnahmen bezeichnet. Auch sind seine wiederholten Ermahnungen, bei einem Konjunkturrückgang gerüstet zu sein, um dann wirklich zum Zuge zu kommen, auf fruchtbaren Boden gefallen, indem der SHV. durch eine Umfrage den approximativen Erneuerungsbedarf ermittelte. Nachdem nun mit der Revision des neuen Hotelschutzgesetzes die Frage der Hotelerneuerung – soweit Massnahmen ausserhalb der auf eine krisenhafte Verschlechterung der Arbeitsmarktlage basierenden Arbeitsbeschaffungsmassnahmen in Frage kommen – zur Hauptsache auf der Grundlage der Wiederbelebung des privatwirtschaftlichen Hotelkredites gelöst werden soll, war es wiederum Direktor Zipfel, der den konstruktiven Gedanken unseres Zentralpräsidenten, mittels Schaffung eines Garantiefonds die Hotelerneuerung in Fluss zu bringen, spontan aufgriff und Hand bot, an seiner Verwirklichung tatkräftig mitzuwirken. So stellte er sich an die Spitze eines Aktionskomitees und erklärte sich bereit, das Präsidium der vor kurzem gegründeten Bürgschaftsgenossenschaft für Hotelerneuerungen in der Saisonhotellerie zu übernehmen. Seine Ausführungen, zusammen mit dem Referat, das unser Zentralpräsident in der Gründungsversammlung der Bürgschaftsgenossenschaft hielt, geben wir im Anschluss an unsern Bericht über die Delegiertenversammlung wieder.

Erwähnen wir nur, dass mit dieser Gründung die Hotelerneuerung in eine neue, *entscheidende Phase* tritt. So gab denn auch unser Zentralpräsident bekannt, dass der Zentralvorstand am Vortag beschlossen habe, der Delegiertenversammlung eine Beteiligung des SHV. am Anteilscheinkapital mit 100 000 Franken zu empfehlen, dies in der Annahme, dass es gelingen werde, aus dem Kreise der Mitgliedschaft weitere 400 000 Franken zu mobilisieren. Das würde bedeuten, dass die Hotellerie nicht bloss mit einer symbolischen Geste, sondern mit einer substantiellen Leistung im Ausmasse von einer halben Million Franken den *Selbsthilfewillen* dokumentiert. Die Einmütigkeit, mit der die Delegierten diesem Antrag des Zentralvorstandes zustimmten, darf als gutes Omen für dieses Werk betrachtet werden. Der erste Grundstein ist gelegt und die Initialzündung für das Zustandekommen eines eidgenössischen Solidaritätswerkes ausgelöst.

Dass gerade ein prominenter Vertreter der Stadthotellerie, Herr Ed. Elwert, Präsident des Zürcher Hotelier-Vereins, der Aktion kräftige Unterstützung durch die Stadthotellerie zusicherte, bewies, dass der Geist der Solidarität innerhalb unserer Berufsgemeinschaft lebendig ist. Möge sein warmer Appell an alle Hoteliers, ein jeder möge seinen Verhältnissen entsprechend sich zu gegebener Zeit am Anteilscheinkapital der Bürgschaftsgenossenschaft beteiligen, beherzigt werden, dann wird auch die übrige, am Zustandekommen der Aktion interessierte Wirtschaft, vorab Industrie und Banken, nicht zurückstehen können, dann wird es mit der Hotelerneuerung, namentlich in den Bergen, einen guten Schritt vorangehen, und die Schweiz als Fremdenverkehrsland einen Trumpf mehr in die Wagschale werfen können.

Finanzierung der SZV.

Schon an der letztjährigen Delegiertenversammlung haben sich die Delegierten grundsätzlich für eine Erhöhung des Beitrages an die Schweizerische Verkehrszentrale ausgesprochen. Nunmehr galt es, *rechtsverbindlich Beschluss* zu fassen. Herr Budliger, Sekretär des SHV., orientierte nochmals über die Sachlage. Er erinnerte daran, dass der Bund seine Leistung davon abhängig macht, dass auch die übrigen Nutzniesser des Fremdenverkehrs die ihnen zugemuteten Leistungen erbringen. Gestützt auf die letzten Beschlüsse des Parlaments leistet der Bund während fünf Jahren 3 Millionen Franken, wozu während der Dauer von drei Jahren ein ausserordentlicher Beitrag in der Höhe von 400 000 Franken für die Werbung in USA kommt. Die SBB und die PTT-Verwaltung haben bereits ihre Beiträge in namhaftem Ausmasse erhöht. Der Schweizerische Wirteverein hat seinen Beitrag ebenfalls heraufgesetzt. Die Vereinigung Schweizerischer Bahnhofwirte leistet 10 000 Franken. Dadurch reduziert sich die Forderung an den SHV. auf 240 000 Franken, da nunmehr die SHV.-Mitglieder dieser Vereinigung ihren Obolus nicht mehr über die Beitragsleistung an unsere Organisation, sondern direkt entrichten.

Die Strassenverkehrsinteressenten haben bisher nichts geleistet, doch soll ein Betrag von 200 000 Franken flüssig gemacht werden. Für die übrigen Nutzniesser liegen noch keine Angaben vor, welche Beiträge sie der nationalen Verkehrswerbung zur Verfügung stellen wollen, bzw. in welchem Ausmass sie die bisherigen Beiträge zu erhöhen bereit sind.

Von der Hotellerie erwartet man, dass sie definitiv Beschluss fasse. So beantragt denn auch der Zentralvorstand, die Delegiertenversammlung möge ihn ermächtigen, die bisherige Vereinbarung mit der SVZ. so zu ändern, dass die Beitragsleistung des SHV. auf jährlich 240 000 Franken festgesetzt werde, dies allerdings in der Meinung, dass die für die übrigen Nutzniesser vorgesehenen Beitragsleistungen tatsächlich erbracht werden und eine *Krisenklausel* in die Vereinbarung aufgenommen wird, die dem SHV. das Recht gibt, im Falle eines neuen Kriseneinbruchs die Vereinbarung zu kündigen.

Es war zu erwarten, dass dieser Vereinbarung mit der SZV. keine Opposition erwachsen würde. Schon im vergangenen Jahr hatte der Verein effektiv 214 000 Franken geleistet. Nach wie vor werden 35 % unserer Mitgliederbeiträge an die Propagandakasse abgeführt, aus der die Beitragsleistung an die SVZ. bestritten wird. Unser Zentralpräsident erwähnte, dass der Lage der Hotellerie Verständnis entgegengebracht worden sei, und dass es sich empfehle, den SHV.-Beitrag nicht davon abhängig zu machen, ob der eine oder andere Subvenient etwas mehr oder weniger leiste. Einmal mehr bewies die Delegiertenversammlung mit der einmütigen Zustimmung zur neuen Vereinbarung mit der SVZ., dass sie gewillt ist, im Rahmen des Möglichen mitzuhelfen, die Finanzierung unserer nationalen Verkehrswerbeorganisation sicherzustellen.

Die Geschäfte der geschlossenen Delegiertenversammlung, in der die internen Probleme erörtert wurden, hatten vorwiegend konsultativen Charakter. Dies galt insbesondere für die Frage der Revision der Preisordnung und der Bedienungsgeldordnung, hatte es sich doch bei der vorangegangenen Zentralvorstandssitzung gezeigt, dass diese Materien noch nicht reif waren für eine Beschlussfassung, die denn auch nach Abklärung wichtiger Fragen einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung vorbehalten bleibt. Auch bei den Nachwuchsfragen handelte es sich um eine Orientierung über das, was zur

Förderung des beruflichen Nachwuchses

in der Hotellerie getan werden kann und soll. Herr *O. Winzeler,* Zürich, hatte es als Vertreter des SHV. in der Schweizerischen Fachkommission für das Gastgewerbe übernommen, über dieses Thema zu referieren und den Hoteliers gewissermassen ins Gewissen zu reden. Ausgehend von der andauernd sich verschärfenden Mangellage beim tüchtigen einheimischen Personal untersuchte er, was der Berufsverband und was das einzelne Mitglied im Interesse der Nachwuchsförderung tun kann und muss. Die *Aufgabe der Berufsverbände* erstreckt sich vor allem auf die vielgestaltigen *Werbemassnahmen* für die gastgewerblichen Berufe und auf eine auf weite Sicht ausgerichtete *Sozialpolitik*. Das *einzelne Mitglied* aber soll *Lehrstellen* bereithalten und die *Lehrchefs* auf ihre Aufgabe der Lehrlingsausbildung vorbereiten. Diesem letztern Punkt ist grösste Bedeutung beizumessen. Ein Lehrchef soll nicht nur in fachlicher, sondern auch in menschlicher Beziehung seiner Aufgabe gewachsen sein, denn ein Lehrvertrag ist nicht allein ein Dienstvertrag, sondern ebensosehr ein Erziehungsvertrag. Durch die Fachkommission sind *Lehrmeisterkurse* zu veranstalten, zu deren Besuch jeder erstmalige Lehrchef verpflichtet werden sollte. Auch die höhere Fachprüfung im Kochberuf sollte vermehrt in den Dienst der Nachwuchsförderung gestellt werden.

Den SHV.-Mitgliedern empfahl Herr Winzeler, ihren geeigneten Mitarbeitern zwecks Ermöglichung der höheren Fachprüfung finanziell beizustehen. Der *Lehrmeister* endlich, der nach dem Gesetz dem Lehrling gegenüber verantwortlich ist, darf seine Verantwortung auf keinen Fall nach unten abschieben. Zu seinem persönlichen Aufgabenkreis gehört es, darüber zu wachen, in welcher Weise der Lehrling seine entscheidenden Lebensjahre im Lehrbetrieb verbringt. Die Jugendlichen, die sich erst zu Persönlichkeiten entwickeln müssen, brauchen ein Vorbild, Kontrolle und eine menschliche Betreuung, die sich auch auf die Freizeit erstrecken soll. Ein vorbildlicher Lehrmeister gereicht dem ganzen Berufsstand zur Ehre. Jene aber, die aus irgendeinem Grund keine Lehrlinge halten können, sollten durch einen finanziellen Beitrag die Nachwuchsförderung, die eine Angelegenheit des ganzen Berufsstandes ist, unterstützen.

Die Lehre als Ganzes *attraktiv zu gestalten,* ist *Sache des Berufsverbandes*. Zu einer gerechten, dem Lehrverhältnis angepassten Entlöhnung gehören auch anständige Kost und Logis. Die in der letzten Zeit von der Fachkommission angestrebten Verbesserungen in den Lehrverhältnissen reichen noch nicht aus, damit unser Gewerbe in sozialer Beziehung die Spitze hält. Anderseits soll das Finanzielle nicht einseitig im Vordergrund stehen. Neben den Lehrberufen ist auch den *Anlernberufen* Aufmerksamkeit zu schenken, bei denen es auf Fertigkeit und gutes persönliches Verhalten ankommt. Für die Kategorie der Angelernten gilt dasselbe was für die Kategorie der Lehrlinge: sie haben sich in ihren Beruf einzuarbeiten und sind wie diese zu erziehen und zu fördern. Die Fachkommission sollte beauftragt werden, zu prüfen, wie der Angelerntennachwuchs herangebildet werden kann. Für die Fortbildung unserer Mitarbeiter und die Heranbildung eines tüchtigen Kaders müssen erhöhte Mittel aufgewendet werden, denn in keinem Beruf sind der Automation so enge Grenzen gesetzt wie in der Hotellerie, in der immer noch der Mensch im Mittelpunkt steht.

In Verdankung der ernsten Betrachtungen von Herrn Winzeler stellte Zentralpräsident Dr. Seiler fest, dass keine Meinungsverschiedenheit prinzipieller Natur darüber besteht, dass das Nachwuchsproblem eines der wichtigsten, wenn nicht das wichtigste ist. Die Schliessung von 145 Hotels in der Bretagne, die auf Personalmangel und die hohen Soziallasten zurückzuführen ist, zeigt, dass für eine zufriedenstellende Lösung des Nachwuchsproblems zwei *Voraussetzungen* erfüllt sein müssen, nämlich die *Rentabilität der Betriebe* unter Berücksichtigung der Deckung des Erneuerungsbedarfs und, gestützt darauf, eine *fortschrittliche Sozialpolitik,* die vor allem dem Sicherungsbedürfnis Rechnung trägt. An direkten Massnahmen befinden sich eine Reihe von Vorschlägen in Prüfung, während andere bereits verwirklicht sind oder der Verwirklichung entgegengehen. So waren z. B. die grossen Anstrengungen des Berner Oberlandes zur Ermöglichung der Lehrlingsausbildung in Saisonbetrieben von grossem Erfolg gekrönt, und dank

La SSH participe au cautionnement des rénovations de l'hôtellerie saisonnièrs

M. *O. Zipfel,* ancien délégué du Conseil fédéral à la création d'occasions de travail, présenta la *coopérative de cautionnement* qui vient d'être créée. Elle est l'aboutissement de nombreuses études et tentatives faites pour rénover substantiellement l'hôtellerie saisonnière qui, très éprouvée par la guerre, n'a jamais pu se remettre suffisamment pour amasser les capitaux nécessaires aux rénovations et modernisations indispensables.

L'ancien délégué à la création d'occasions de travail rappela, qu'il y a 7 ans déjà, l'importance de ce problème ne lui avait pas échappé et qu'il avait alors fait figurer la restauration de l'hôtellerie et des stations thermales au premier plan de son programme de création de possibilités de travail. Ces rénovations auraient été en effet un moyen idéal de fournir du travail à l'artisanat et à des branches d'industries qui n'auraient pas bénéficié autrement des grands travaux prévus par la Confédération.

L'hôtellerie saisonnière et de montagne souffre particulièrement de la concentration du tourisme sur les quelques semaines de vacances d'été, alors qu'elle ne travaille qu'au ralenti pendant l'avant et l'arrière-saison. La Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie consacre certes des sommes toujours plus considérables aux rénovations, mais celles-ci sont cependant insuffisantes pour accomplir l'œuvre projetée.

La clientèle est toujours plus exigente en matière de confort ou d'hygiène, et elle recherche une atmosphère confortable dans l'hôtel où elle veut séjourner. Les salaires et les prix qui augmentent imposent une rationalisation extrêmement poussée de l'exploitation. Enfin le personnel qu'on a tant de peine à obtenir a droit à des logements convenables. C'est pourquoi il n'y a pas de temps à perdre et le programme établi il y a 7 ans doit à tout prix être exécuté.

Création d'une coopérative de cautionnement

C'est sur l'initiative du Dr *Franz Seiler,* président central, que l'idée d'une coopérative de cautionnement pour stimuler les rénovations de l'hôtellerie saisonnière a pris naissance. Son principal but est de *garantir des prêts et des crédits consentis à des exploitations saisonnières et de montagne pour des rénovations techniques et pour l'amélioration de leur équipement.* Chacun peut devenir membre de cette coopérative en souscrivant une part sociale de 500 fr., payables par acomptes.

La fortune de la société se composera du *capital social* et d'un *fonds de garantie* qui doivent atteindre au moins 5 millions. Le fonds de garantie sera alimenté par des contributions à fonds perdu, des donations, des legs, etc. Le fonds de garantie couvre les risques de perte en premier lieu et le capital social en second lieu.

L'on espère avec ces 5 millions de francs mobiliser des crédits de rénovation pour environ 30 millions de francs, la relation entre la garantie et le prêt ne devant pas dépasser la proportion de 1 à 6.

Cette idée a été bien accueillie dans les milieux économiques puisque quelque 80 personnalités du monde culturel, politique et économique ont déjà déclaré qu'elles répondraient favorablement à l'appel qui sera lancé après les vacances d'été au grand public et à des milliers d'entreprises de l'industrie du commerce, des transports, à des Banques, des sociétés d'assurance, etc.

Il ne faut pas oublier, en ce qui concerne les rénovations d'hôtels, que la haute conjoncture a créé une situation paradoxale. *Si il y avait eu une crise, le programme de création d'occasions de travail aurait été exécuté au moyen des crédits de la Confédération des cantons et des communes et nous aurions une hôtellerie saisonnière et de montagne rénovée et adaptée aux exigences modernes.* De ce point de vue l'hôtellerie saisonnière et de montagne est en quelque sorte victime de la haute conjoncture. Une œuvre de solidarité de toute l'économie en sa faveur est parfaitement justifiée.

La coopérative de cautionnement a donc l'intention de s'adresser d'abord à l'économie privée, puis éventuellement aux pouvoirs publics.

Les crédits seront destinés à financer les rénovations des installations sanitaires, les améliorations techniques (cuisine, cave, office, chambre froide, chauffage, buanderie, etc.), l'aménagement des chambres d'employés, des réfections intérieures et extérieures. Pour bénéficier du cautionnement de la coopérative, chaque entreprise devra naturellement présenter un *programme de travaux de rénovation avec devis, programme qui sera examiné par des experts de la coopérative.*

L'exposé de M. Zipfel fut accueilli par *de longs applaudissements* qui lui prouvèrent combien l'assistance avait été impressionnée par les explications claires et motivées de ce brillant économiste.

Appel aux sections et aux membres

Le Dr *Franz Seiler,* président central, le remercia particulièrement d'avoir bien voulu, malgré ses occupations actuelles si absorbantes – puisqu'il est délégué du Conseil fédéral à l'énergie atomique – s'occuper de ce problème de rénovations d'hôtels et accepter la *présidence* de notre coopérative de cautionnement.

L'hôtellerie doit donner l'exemple et le Comité central a estimé, après mûre réflexion que l'hôtellerie devrait fournir une somme d'au moins 500 000 francs au capital coopératif. Il ne s'agit *pas de contribution à fonds perdu, mais d'une suscription de parts sociales remboursables et qui porteront éventuellement intérêt.* Puisque les parts sont de 500 fr., il suffirait que la moitié des établissements membres de la SSH. souscrivent au moins une part pourque les 500 000 francs soient réunis.

Un appel général sera lancé à la fin du mois d'août, mais le président central appuyé par M. *E. Elwert,* Zurich, demanda d'ores et déjà instamment aux délégués de faire de la propagande dans leur section en faveur de cette œuvre de solidarité. La voix de l'hôtellerie pourra se faire entendre au sein de la coopérative puisque nous aurons 3 représentants au comité, qui seront MM. *E. Elwert, E. Scherz* et le Dr *F. Seiler.*

BELL'S
Old Scotch Whisky
Ein Versuch – und Sie bleiben ihm treu

(Suite de la page 2)

Pour sa part, le Comité central propose que la Société suisse des hôteliers fixe sa contribution à 100 000 fr.

C'est par acclamations que cette proposition et la création de la coopérative de cautionnement furent approuvées par l'assemblée.

---

der besondern Werbemassnahmen im Kanton Waadt konnten 52 neue zusätzliche Lehrverhältnisse abgeschlossen werden. Aus dem Tschumi-Fonds wurden ferner 20 000 Franken ausgeschieden, um Saisonbetrieben, die Lehrstellen zu schaffen bereit sind, helfen zu können. Ferner sind die Verhandlungen über einen *Dokumentar-Spielfilm* für die Nachwuchswerbung, dessen Kosten im Betrag von 80 000 Fr. zu je zwei Fünfteln vom Schweizer Hotelier-Verein und vom Schweizerischen Wirte-Verein und zu einem Fünftel von der Union Helvetia getragen werden, zum Abschluss gekommen. Im Budget sind für diesen Zweck 30 000 Franken eingesetzt. Es kann somit gesagt werden, dass der SHV. auf dem Gebiet der Nachwuchsförderung *nicht untätig geblieben* ist. Der Zentralvorstand wird aber im besondern zu den im Vortrag Winzeler enthaltenen Anregungen Stellung nehmen und dabei nicht nur den Ausbildungsfragen, sondern auch den finanziellen und sozialen Grundlagen seine Aufmerksamkeit schenken. Einige kritische Bemerkungen von Herrn *Tr. Halder,* Arosa, betrafen vor allem die lange Ausbildungszeit für Kellnerlehrlinge und Saalpraktikantinnen, die auf junge Leute abschreckend wirkt.

Ein heikles und angesichts der Vielgestaltigkeit der Betriebsverhältnisse komplexes Kapitel bildete das Traktandum

Revision der Preisordnung

Der Präsident der Preisnormierungskommission, Herr *H. Weissenberger,* der in jahrelanger eingehender Beschäftigung mit den Fragen der Preisnormierung sich gewissermassen zum Spezialisten in diesem Problemgewirr entwickelt hat, orientierte die Delegierten in souveräner Weise über die zu lösenden Aufgaben. Die Preisordnung ist Schutz und Schild gegen ein Preischaos und Wegleitung für ein sauberes Geschäftsgebahren im Interesse der Sicherung der Rentabilität unserer Häuser. Infolge Umbauten und Entstehung neuer Hotelbetriebe mit verschiedenartiger neuzeitlicher Einrichtung müssen die in der Preisordnung enthaltenen Klassifikationsbestimmungen über die Rangeinteilung der Betriebe als überholt betrachtet werden. Der Zentralvorstand hat deshalb die Preisnormierungskommission beauftragt, eine Revision vorzubereiten. Der ausgearbeitete Entwurf kann aber noch nicht als definitiv bereinigt angesehen werden. Er soll lediglich eine Diskussionsbasis schaffen. In Zukunft wird es gesamtschweizerisch nur noch Preisklassen geben, dagegen wird es den Sektionen vorbehalten bleiben, neben den Preisklassen noch besondere Rangklassen zu schaffen, um den spezifischen Bedürfnissen der einzelnen Orte Rechnung zu tragen. Die Preisnormierungskommission wird sich nur mit der Einteilung jener Häuser befassen, die keiner Sektion angeschlossen sind; im übrigen wird sie sich auf die Funktion einer Rekursinstanz beschränken. Nach diesen einleitenden Betrachtungen ging Herr Weissenberger dazu über, die schriftlich eingereichten Anträge der Sektionen Luzern, Gstaad, Graubünden und Zürich zu besprechen. Es erübrigt sich, auf die einzelnen Punkte und die zum Teil durch die Behandlung ausgelöste Diskussion – es beteiligten sich daran die Herren *Elwert* (Zürich), *Schnider* (Luzern), *Pinösch* (Vulpera), *Jahn* (Hertenstein), *Butticaz* (Lausanne), *Niemann* (Lenzerheide) – einzugehen, da ja auf Grund der Anträge und der Stellungnahme des Zentralvorstandes den Sektionen ein neuer, überarbeiteter Entwurf zugehen wird, über den eine ausserordentliche Delegiertenversammlung zu befinden hat.

Die Revision der Bedienungsgeldordnung

Der Ablauf der Allgemeinverbindlicherklärung der Bedienungsgeldordnung auf Ende des Jahres war vom Zentralvorstand zum Anlass genommen worden, die Frage einer *Revision* der Bedienungsgeldordnung abzuklären. Die zur Prüfung dieser Frage eingesetzte Kommission hat zu einer Reihe von Anträgen Stellung genommen, worüber der Vorsteher des Zentralbüros, Dr. *R. C. Streiff,* berichtete. Den Schlussfolgerungen dieser Kommission hatte der Zentralvorstand in seiner letzten Sitzung zugestimmt. In der Diskussion über die einzelnen Punkte wurden von den Herren *Capt* (Montreux), *Elwert* (Zürich), *Pinösch* (Vulpera) und *Halder* (Arosa) zum Teil abweichende Vorschläge gemacht. In der Abstimmung siegte, unterstützt von Herrn *Laporte* (Bad Ragaz), der Antrag des Zentralvorstandes, der in bezug auf die anzustrebenden Verbesserungen der Bedienungsgeldordnung für die Verhandlungsdelegation die Richtlinien festlegt. Unbestritten war die Ermächtigung des Zentralvorstandes, die *Allgemeinverbindlicherklärung* der Bedienungsgeldordnung ab 1. Januar 1957 zu erwirken.

Verlängerung der Gesamtarbeitsverträge und deren Allgemeinverbindlicherklärung

Eine Beschlussfassung über die Verlängerung der Gesamtarbeitsverträge und deren Allgemeinverbindlicherklärung erwies sich nicht nur für die Bedienungsgeldordnung, sondern auch für den Mehrregionen-Gesamtarbeitsvertrag und den Mehr-Städte-Gesamtarbeitsvertrag als notwendig, weil der Bundesbeschluss über die Allgemeinverbindlicherklärung von Gesamtarbeitsverträgen bis 1956 befristet und das sich in parlamentarischer Beratung befindende Bundesgesetz über den Gesamtarbeitsvertrag und dessen Allgemeinverbindlichkeit noch nicht verabschiedet ist. Entsprechend den noch zu erwartenden Rechtsgrundlagen ermächtigte die Delegiertenversammlung den Zentralvorstand, für den Mehrregionen-Gesamtarbeitsvertrag und den Mehrstädte-Gesamtarbeitsvertrag, bei denen sich einige redaktionelle Änderungen betreffend den Geltungsbereich ergeben können, die Allgemeinverbindlicherklärung ab 1. Januar 1957 anzubegehren, und zwar, wie der Referent, Herr *Max Budliger,* bemerkte, entsprechend der Dauer der neuen Rechtsgrundlage für 2 oder 3 Jahre.

Reglement der Hotelfachschule SHV in Lausanne

Die Delegiertenversammlung ratifizierte das neue, von der Fachschulkommission aufgestellte, den heutigen Verhältnissen angepasste Reglement, das vom Zentralvorstand in seiner Sitzung vom 22./23. März genehmigt worden war. Das Reglement trägt einer Anregung der Sektion Gstaad Rechnung, indem Artikel 10 neu gefasst wurde, dergestalt, dass die Schule in erster Linie den Angehörigen der Mitglieder zur Verfügung steht, hernach den übrigen Schweizern und erst in letzter Linie den Ausländern.

Brandverhütungsdienst und Feuerversicherung

Eine Reihe von Brandfällen in den letzten Jahren hat den Zentralvorstand veranlasst, eine Spezialkommission zu beauftragen, die mit der Brandverhütung zusammenhängenden Fragen zu prüfen. Der Referent, Herr *Max Budliger,* Sekretär des SHV., konnte in seinen orientierenden Ausführungen den Delegierten bekanntgeben, dass im vergangenen Jahr von 44 Brandschäden im Betrag von je über 100 000 Franken und mit einer gemeldeten Schadensumme von 12 Millionen Franken auf die Hotellerie sieben Schadenfälle mit einer Schadensumme von über drei Millionen Franken entfallen. Daraus geht das grosse Interesse hervor, das die Hotellerie den Massnahmen zur Verhinderung des Brandrisikos und der Versicherung gegen Feuerschaden entgegenzubringen allen Anlass hat. Herr *Budliger* konnte in seiner Orientierung auf die ausführliche Behandlung dieser Fragen in der Hotel-Revue der laufenden Woche hinweisen, der inzwischen unsere Mitglieder alles Wesentliche entnehmen konnten, und schloss seine Ausführungen mit einem Appell an die Sektionen, die einzelnen Mitglieder zu ermahnen, rechtzeitig die erforderlichen Vorkehren zu treffen.

Krankenversicherung

Auf sozialem Gebiet schreitet die Entwicklung unaufhaltsam voran und zwingt auch die Hotellerie, um auf dem Arbeitsmarkt konkurrenzfähig zu bleiben, mit den sozialpolitischen Massnahmen Schritt zu halten, obgleich sie sich ertragswirtschaftlich nicht in der gleich günstigen Lage wie die Industrie befindet. Seit einiger Zeit macht sich in verschiedenen Kantonen das Bedürfnis nach einer auf die besondern Verhältnisse der Hotellerie zugeschnittenen Krankenversicherung geltend. Diesem Begehren können wir uns um so weniger verschliessen, als in den letzten Monaten zahlreiche Mitglieder Einzelverträge mit Krankenversicherungen abgeschlossen haben. Dabei stellt sich aber gleich die grundsätzliche Frage, in welcher Form Sozialpolitik getrieben werden soll. Herr *Max Budliger,* Sekretär des SHV., der die Delegierten über dieses Traktandum orientierte, wies überzeugend nach, dass privatwirtschaftlichen Lösungen der Vorzug gebührt, weil sie besser den konkreten Bedürfnissen angepasst werden können und eine persönlichere und menschlichere Durchführung gewährleisten, als dies bei staatlichem Zwang der Fall wäre. Als Beispiel erwähnte er die Gründung einer verbandseigenen Familienausgleichskasse vor 10 Jahren. Seither haben 11 Kantone gesetzliche Bestimmungen über Kinderzulagen erlassen, und weitere zehn Kantone stehen im Begriff, das gleiche zu tun. Die getroffene verbandliche Lösung hat sich in mancher Beziehung für unsere Mitglieder als sehr vorteilhaft erwiesen. Eine zur Prüfung des Fragenkomplexes beauftragte Kommission, der Herr *Dr. Tromp* als Fachexperte wertvolle Dienste geleistet hat, stellte sich denn auch zum vornherein auf den Standpunkt, dass nur eine *privatwirtschaftliche Lösung* in Frage kommen könne. Sie *bejahte das Bedürfnis* zur Einführung einer Krankenversicherung. Schon zahlreiche Kantone und Gemeinden haben die allgemeine oder die beschränkte Versicherungspflicht für Erwachsene und Kinder eingeführt. Da mit der bevorstehenden Revision des Bundesgesetzes über die Kranken- und Unfallversicherung die entsprechenden Vorschriften sämtlicher Kantone revidiert werden müssen, ist mit der weiteren Ausdehnung des Obligatoriums zu rechnen. Ferner verlangen einzelne Kantone und Gemeinden – zum Teil in willkürlicher Weise – vor Erteilung der Arbeits- und Aufenthaltsbewilligung für ausländische Arbeitskräfte den Abschluss einer Krankenversicherung, wobei die Arbeitgeber oft Garantien übernehmen müssen, die weit über das hinausgehen, was versichert werden kann. Auch wird der Krankenversicherung seitens der Arbeitnehmer und noch in vermehrtem Masse seitens der schweizerischen und ausländischen Behörden eine überraschend grosse Bedeutung beigemessen. Eine verbandseigene Krankenversicherung für das Hotelpersonal wäre daher geeignet, unsere Konkurrenzfähigkeit auf dem Arbeitsmarkt zu heben. Auf Grund dieser Erwägungen erachtet die Kommission den Abschluss eines Abkommens über die Krankenversicherung als notwendig.

Eine verbandliche Lösung besitzt gegenüber dem Einzelvertrag ins Gewicht fallende *administrative und finanzielle Vorteile,* die namentlich bei einer Zusammenarbeit mit der Hotela sich für die Betriebsinhaber wie für die Kassenverwaltung kostensparend auswirken dürfte. Ausserdem könnten die Versicherungsbedingungen besser auf die besondern Verhältnisse unseres Wirtschaftszweiges abgestimmt werden. Die Kommission gelangte deshalb zur Überzeugung, dass die verbandseigene Lösung nicht zu unterschätzende Vorteile bietet.

Ein *Obligatorium,* das den Mitgliedern neue finanzielle Verpflichtungen auferlegt, ist jedoch *nicht beabsichtigt.* Die zu schaffende Institution wird ihre Dienste in freier Konkurrenz mit den übrigen Versicherungsträgern anbieten und soll auch jenen Hotelangestellten zur Verfügung stehen, die sich auf Grund kantonaler oder kommunaler Bestimmungen versichern müssen.

Da ein Obligatorium für die Mitglieder des SHV. nicht vorgesehen ist, fällt der Abschluss eines allfälligen Vertrages in die Kompetenz des Zentralvorstandes. Dieser hofft, dass er auf Grund der vorliegenden Offerten in der Lage sein wird, den Mitgliedern in absehbarer Zeit interessante Vorschläge unterbreiten zu können.

Die *Delegiertenversammlung* nahm von dem Projekt der Schaffung einer verbandseigenen Krankenkasse mit grossem Interesse Kenntnis.

Schluss des Verhandlungsberichtes Seite 6

Schaffung einer Bürgschaftsgenossenschaft zur Hotelerneuerung

Referat von Dr. h. c. O. Zipfel

I.

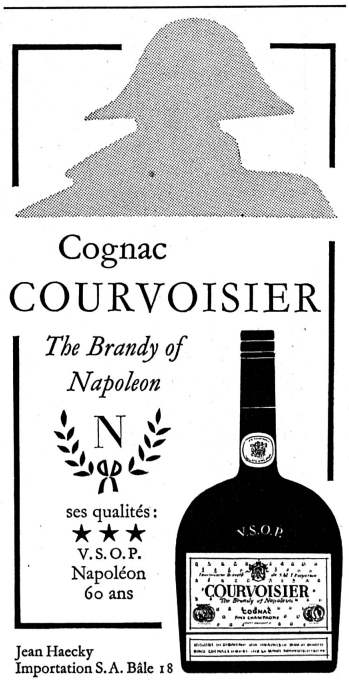
Bereits vor 7 Jahren hatte ich die Ehre, an Ihrer Delegiertenversammlung über Fragen der Hotelerneuerung zu sprechen. Es war an der denkwürdigen Einsiedler Tagung im Fürstensaal des Klosters, am 31. Mai 1949. Damals beleuchtete ich das Problem vor allem vom Gesichtspunkt der Arbeitsbeschaffung aus. Ich konnte darauf hinweisen, dass die Erneuerung der Hotellerie in den vom Bundesrat für den Fall einer wirtschaftlichen Depression in Aussicht genommenen Massnahmen eine bedeutende Rolle spielen würde. Das rechtfertigte sich schon deshalb, weil kaum ein Wirtschaftszweig unter den Auswirkungen der beiden Weltkriege und der grossen Krise der dreissiger Jahre in ähnlicher Weise litt. So sah denn der Bundesratsbeschluss von 1942 über die Regelung der Arbeitsbeschaffung für die Hotelerneuerung Bundessubventionen bis zu 30% vor, zu denen die Kantone Beiträge in gleicher Höhe hätten leisten müssen. Man ging sogar so weit, eine Kommission von Architekten unter der Leitung von Herrn alt Nationalrat Dr. Meili mit der Ausarbeitung eines Gutachtens über die bauliche Erneuerung ganzer Kurorte zu beauftragen.

In der Erneuerung der Hotellerie habe ich während meiner ganzen Tätigkeit als Delegierter für Arbeitsbeschaffung nie allein nur ein Mittel zur Schaffung von Aufträgen und Arbeitsgelegenheiten gesehen; ebenso wichtig schien sie mir vom Standpunkt der *Konkurrenzfähigkeit* unseres Tourismus aus. Auf den heutigen Anlass hin habe ich meine Notizen über die Einsiedler Tagung hervorgesucht und darin u. a. folgende Ausführungen gefunden:

«Nun wäre es aber ausserordentlich bedauerlich, wenn im Falle drohender Arbeitslosigkeit als Mittel, ihr zu begegnen, nur die Vergebung ziviler und militärischer Aufträge des Bundes und die Ausführung von Arbeiten der Kantone und der Gemeinden übrig bliebe. Mindestens ebenso wichtig erscheint mir, in Krisenzeiten mit Unterstützung der öffentlichen Hand die Konkurrenzkraft der Wirtschaft zu stärken, damit diese aus eigener Kraft den Krisenauswirkungen begegnen und mit Aussicht auf Erfolg den Wiederaufstieg einleiten kann. Dabei denke ich ganz besonders an die Hotellerie und die Kurbäder, die im Gegensatz zu den meisten andern Wirtschaftsgruppen nicht in der Lage waren, die Zeiten der Hochkonjunktur auszunützen, ihre Anlagen zu erneuern und finanzielle Reserven für die Zukunft zu schaffen. Hier liegen noch Möglichkeiten der Arbeitserhaltung, die sinnvoll eingesetzt werden können, wenn die Konkurrenzkraft unserer Fremdenverkehrswirtschaft auf die Dauer erhalten bleiben soll. Glücklicherweise ist es allerdings nicht so, dass, wie man oft geltend machen will, unsere Hotels total veraltet seien. Aber wir müssen uns bewusst sein, dass sich die Zeiten ändern und neue Zeiten neue Anforderungen stellen, denen auch das Hotelgewerbe zu entsprechen in der Lage sein muss. Auf Einzelheiten brauche ich nicht hinzuweisen, denn Sie als Fachleute wissen besser als ich, was not tut. Sicher aber stehen der Hotellerie bedeutende Aufgaben bevor, wenn sie ihre Häuser nicht nur äusserlich, sondern auch in bezug auf Komfort, hygienische Einrichtungen und Betriebsrationalisierung auf der Höhe der Zeit und der ausländischen Konkurrenz halten will.»

Das war anno 1949! Nur wenige Monate später begann das Konjunkturbarometer erneut zu steigen. Die seitherige Entwicklung ist Ihnen in zu naher Erinnerung, als dass ich darüber Worte zu verlieren brauche. Unsere Wirtschaft erlebte in allen Bereichen eine noch nie dagewesene Blüte. Zu den Rekordzahlen in den verschiedensten Industrien fügte sich im abgelaufenen Jahr auch ein Spitzenresultat im Fremdenverkehr. Die ursprüngliche Preiskonjunktur ist allerdings heute angesichts der starken ausländischen Konkurrenz zumeist nur noch eine *Mengenkonjunktur.* In der Hotellerie kommt dazu, dass die in den Kriegs- und Nachkriegsjahren eingetretene Teuerung unmöglich voll auf den Gast überwälzt werden durfte, wollte sich der schweizerische Fremdenverkehr nicht dem abschreckenden Ruf einer Preisinsel aussetzen. Die Bruttogewinnmarge ist damit in der Regel – ausgenommen in Teilen der Stadthotellerie – gesunken.

Die Saison- und Berghotellerie leidet nach



SCHULTHESS

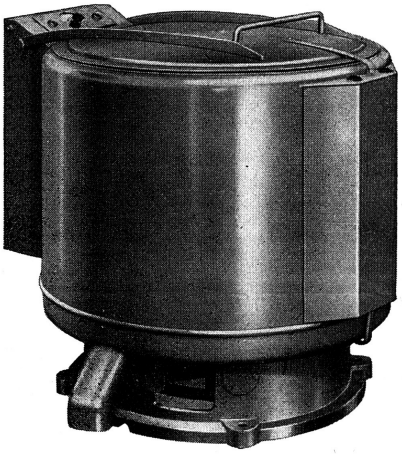
Waschautomaten Schulthess-Frontal

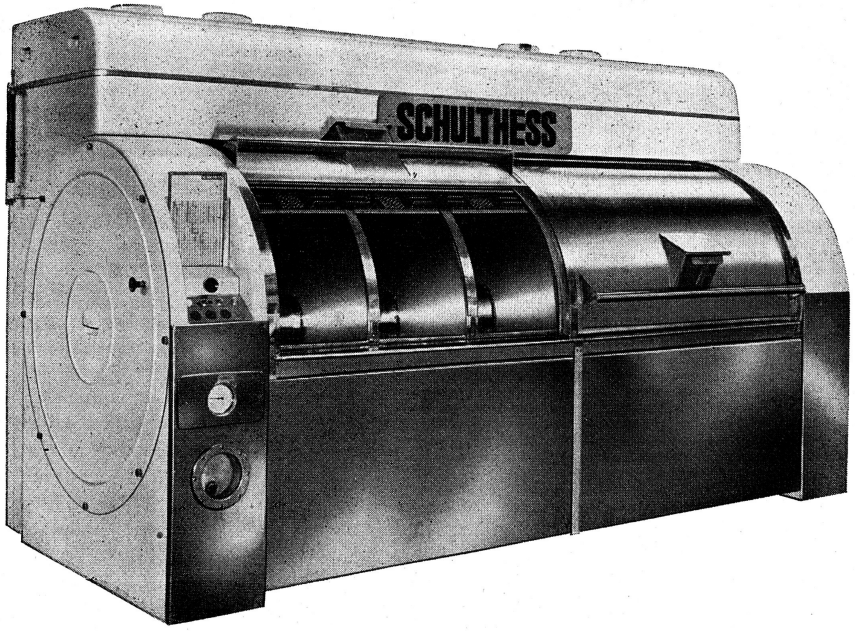
6 Modelle	4	6	10	18	25	35 kg

mit eingebautem Boiler, automatischer Waschmittelzuführung und patentierter Spülvorrichtung, im Spüleffekt unerreicht. Diese Automaten waschen vor, kochen, brühen, spülen und schwingen.
Eignung für sämtliche gewerblich betriebenen Wäschereianlagen, Hotels, Restaurants, Heime, Anstalten sowie für Haushaltungen und Mehrfamilienhäuser usw.

40 % Leistungssteigerung, 50 % Einsparung an Waschmitteln, Löhnen und Wärmeenergie gegenüber konventionellen Einrichtungen.

Die beste Referenz: gegen 15000 SCHULTHESS-WASCHAUTOMATEN im Betrieb ... und nur zufriedene Kunden!





Schulthess-Schnelläuferzentrifugen

3 Modelle	S/500	S/700	S/900
Ladegewicht	14	30	47 kg

Diese Zentrifugen arbeiten mit 1500 t/min. vollständig vibrationsfrei und sind vollautomatisch gesteuert.
Die Schleuderleistung dieser Zentrifugen ist derart hoch, dass nicht mehr als 6 Minuten geschwungen werden soll, ansonst die Wäsche zum mangen zu trocken ist.

Schnellwaschautomaten Schulthess-Pullman

4 Modelle	S/P 3	S/P 4	S/P 5	S/P 6
Ladegewicht	120	155	190	230 kg
Std.leistung	210	270	290	350 kg

Schnellwasch-Programmdauer 30 Min.

Be- und entladen des Schnellwaschers in 6-8 Min. Waschprogrammsteuerung automatisch m. auswechselbaren Lochkarten. Automaten mit eingebautem Wassertank, automatischer Waschmittelzuführung, patentierter Spülvorrichtung, eingebauter Wärmewiederverwertung, eingebauter Spülwasser-Wiederverwertung, **Wärmeeinsparung 60 %, Betriebskosteneinsparung 50 %.**

MASCHINENFABRIK AD. SCHULTHESS & CO. AG. ZÜRICH

Zürich	Stockerstrasse 57	Tel. 051/27 44 50
Bern	Aarbergergasse 29	Tel. 031/ 3 03 21
Lausanne	16, Av. du Simplon	Tel. 021/26 56 85

wie vor unter dem Umstand, dass es noch nicht gelungen ist, die ausgesprochene Konzentration des Fremdenverkehrs auf wenige Sommerwochen abzubauen und durch eine vernünftigere Staffelung der Ferien die Vor- und Nachsaison etwas auszudehnen. Trotz etwas bessern Betriebsergebnissen hat deshalb ihre finanzielle Struktur noch keine wesentliche Festigung erfahren. Die längst nötige Erneuerung der Betriebe musste zu einem grossen Teil unterbleiben. Wohl hat die Schweizerische Hotel-Treuhand in den letzten Jahren steigende Beträge für Erneuerungszwecke eingesetzt – allein im Jahre 1955 nahezu 9 Millionen Franken –, doch führt sie selber in ihrem vor einigen Wochen erschienenen Jahresbericht aus, dass sie die Aufgabe *nur zu fördern, nie aber allein zu bewältigen vermöge*. Sie gibt deshalb der Erwartung Ausdruck, dass die eingetretene Besserung im Fremdenverkehr einerseits und die stark liberalisierte Hotelschutzgesetzgebung anderseits mithelfen werden, die Kreditinstitute wieder zu vermehrten Investitionen zu veranlassen.

Diese Hoffnung ist bestimmt zu einem Teil gerechtfertigt, – aber eben nur zu einem Teil. Die heutige Wirtschaftsblüte gibt unsern Banken reichlich Möglichkeit, die ihnen zufliessenden Gelder zu interessanten Bedingungen anderweitig anzulegen und auszuleihen. Dazu kommen die Erinnerungen an frühere Verluste, die Erfahrungen mit der Schutzgesetzgebung, die ihnen Zurückhaltung auferlegen. Ich vermag deshalb den Optimismus nicht zu teilen, dass das Problem ohne weitere Massnahmen zu lösen ist.

Dabei ist aber *keine Zeit mehr zu verlieren*. Die Kundschaft stellt heute ihre Ansprüche an Komfort und Hygiene, an eine wohnliche Atmosphäre. Steigende Löhne und Preise verlangen äusserste Rationalisierung. Das Personal, das ja schwer genug erhältlich ist, hat Anspruch auf rechte Unterkunft. Es ist eine Illusion, anzunehmen, dass der Gast, namentlich der ausländische, bloss wegen der Schönheit unserer Bergwelt – die er erst noch nur mit Zustimmung des Wettergottes geniessen kann – auf Annehmlichkeiten verzichtet, die heute zu seinen Lebensgewohnheiten gehören. Die Lage ist deshalb um so gefährlicher, weil das Ausland seit Jahren gewaltige Anstrengungen unternimmt, um seine Hotels zu erneuern; dank den Währungsabwertungen war es den Betrieben möglich, sich zu entschulden, während ihnen gleichzeitig neue Mittel aus Marshallplan-Geldern zuflossen.

Diese Verhältnisse müssen jedem volkswirtschaftlich überlegenden Schweizer zu denken geben, gleichgültig ob er der Hotellerie und dem Tourismus verbunden ist oder nicht. *Bekanntlich gibt es kein Land in der Welt, wo der Fremdenverkehr am Nationaleinkommen und am Volksvermögen einen grössern prozentualen Anteil hat als die Schweiz*. In den letzten Jahren dürften der Wirtschaft durchschnittlich je 1,7 bis 1,8 Milliarden Franken aus dem Tourismus zugeflossen sein. Durch die ausländischen Besucher wird unser Fremdenverkehr zur guten Hälfte ein *Stück Exportwirtschaft*, d. h. unsichtbarer Export. Er trägt damit massgeblich zur Deckung des Defizits unserer Handelsbilanz bei.

II.

Wie hätte ich im Wissen um diese Zusammenhänge und angesichts meiner eigenen lebenslangen Verbundenheit mit der Berg- und Saisonhotellerie «nein» sagen können, als mich vor mehr als Jahresfrist Ihr verehrter Zentralpräsident, Dr. Franz Seiler, aufsuchte und mich zunächst fragte, ob ich ihm jemanden wüsste, der das ihm vorschwebende Projekt der Schaffung eines Garantiefonds zur Sicherstellung des Zinsen- und Amortisationsdienstes von Erneuerungsdarlehen prüfen und eventuell in den Details bearbeiten würde? Ich konnte ihm auch nicht abschlägig antworten, als er einige Monate später, nachdem ein erster Entwurf vorlag, ein zweites Mal bei mir anklopfte und mich bat, an die Spitze eines kleinen Kreises von Initianten zu treten.

Als begeisterungsfähigen, aber auch genügend kritischen Kopf zur Bearbeitung des Projektes nannte ich Dr. Seiler einen meiner frühern engsten Mitarbeiter, der inzwischen in die Privatwirtschaft übergetreten war.

Am 23. September 1955 kam ein Dutzend Persönlichkeiten, die unsere Anfrage positiv beantwortet hatten, erstmals in Bern zusammen. Unter ihnen befand sich der frühere Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartements, alt Bundesrat Dr. *Walter Stampfli*. Sein durch und durch positives Votum, das in einen Appell zu einem Solidaritätswerk der ganzen schweizerischen Wirtschaft mündete, war recht eigentlich der zündende Funke, dessen es bedurfte, um das Unternehmen zu wagen. Und ziemlich genau 9 Monate später, am 4. Juni 1956, haben wir das Kind aus der Taufe gehoben! Etwa 35–40 Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft, darunter auch aus Ihren Kreisen, standen ihm zu Gevatter.

III.

Was will die Schweizerische Bürgschaftsgenossenschaft für die Saisonhotellerie? Sie bezweckt, durch die Verbürgung von Darlehen und Krediten der schweizerischen Saisonhotellerie – und innerhalb der Saisonhotellerie vor allem der Berghotellerie – in den Bestrebungen zur technischen und baulichen Erneuerung beizustehen und diese in vielen Fällen überhaupt erst zu ermöglichen.

Neben der rein finanziellen Hilfe will die Bürgschaftsgenossenschaft auch andere Massnahmen fördern, die geeignet sind, die wirtschaftliche Lage der schweizerischen Saisonhotellerie zu bessern. Geschäftliche Beratung und Überwachung sollen indessen nur soweit durch die Genossenschaft erfolgen, als diese Aufgabe nicht bereits durch die Berufsorganisationen, also z. B. durch die Treuhandorganisation Ihres Vereins oder durch die Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft, besorgt wird. Auf diese Weise möchten wir Doppelspurigkeiten vermeiden.

Die *Mitgliedschaft* steht jedermann offen: natürlichen und juristischen Personen, gemeinnützigen, kulturellen und wirtschaftlichen Organisationen. Jedes Mitglied hat mindestens *einen* Anteilschein im Betrage von 500 Fr. zu übernehmen. Um möglichst viele Anteilscheine auch bei Einzelpersonen, kleinern Betrieben, Lieferanten usw. unterzubringen, ist die Möglichkeit der *Teilzahlung* vorgesehen. Die Anteilscheine sind *übertragbar und grundsätzlich verzinslich*. Die persönliche Haftbarkeit der Mitglieder ist ausgeschlossen; für die Verbindlichkeiten der Genossenschaft haftet nur das Genossenschaftsvermögen.

In bezug auf die Höhe der zu gewährenden Bürgschaften kann den besondern Umständen des Einzelfalles im Rahmen eines von der Verwaltung festgelegten Maximums weitgehend Rechnung getragen werden. Die Statuten bestimmen lediglich, dass in der Regel von einem Betrag von 1000 Fr. pro Bett auszugehen ist und dass die verbürgten Kredite zusammen mit den bestehenden Grundpfandbelastungen *üblicherweise* 80 % des Ertragswertes nicht übersteigen sollen. Der zur Beratung der Statuten eingesetzte Arbeitsausschuss hat sich eingehend mit der Frage befasst, ob diese Limite nicht auf 90 oder sogar 100 % erweitert werden solle; in manchen Fällen wäre die Verbürgung von Erneuerungskrediten sonst von vorneherein ausgeschlossen. Im Interesse eines gesunden Finanzhaushaltes wurde auf diese Lösung verzichtet und grundsätzlich an den 80 % festgehalten, mit der Möglichkeit aber, in begründeten Fällen weitergehen zu können.

Die Erneuerungskredite, die die Genossenschaft verbürgt, sollen – normale Verhältnisse vorausgesetzt – innerhalb von 25 Jahren *zurückbezahlt* werden. Dies setzt schon von Anfang an eine *jährliche Amortisationsquote von 2 %* der Bürgschaftssumme voraus; der Prozentsatz ist, sobald es der Geschäftsgang erlaubt, im Einvernehmen mit Gläubiger und Schuldner sukzessive zu erhöhen.

Zum Schutz der Darlehensgeber enthalten die Statuten die Bestimmung, dass die *Gesamtsumme der zu verbürgenden Vorschüsse nicht grösser sein darf als der sechsfache Betrag des Genossenschaftsvermögens*. Um einen Betrag von etwa 30 Millionen Franken für Erneuerungszwecke auszulösen, bedarf es somit eines Vermögens von mindestens 5 Millionen. Das Genossenschaftsvermögen setzt sich zusammen aus dem *Anteilscheinkapital und aus dem Garantiefonds;* dieser wird durch freiwillige à-fonds-perdu-Beiträge, Schenkungen, Legate, Wiedereingänge aus früheren Bürgschaftsverlusten usw. gespiesen. Der *Garantiefonds ist der erste Risikoträger;* erst in zweiter Linie haftet für Verluste das Anteilscheinkapital.

Das finanzielle Ziel der Genossenschaft habe ich Ihnen bereits genannt: Wir streben ein Vermögen von rund 5 Millionen Franken an. Selbstverständlich können schon vorher Bürgschaften eingegangen werden, doch immer nur im Verhältnis von 1:6 zu den jeweils vorhandenen Mitteln.

Wie aber sollten die 5 Millionen aufgebracht werden? Durch eine *gemeinsame Anstrengung aller direkt oder indirekt am Fremdenverkehr interessierten Kreise unserer Wirtschaft*. Nach den Sommerferien beabsichtigen wir, mit einem Aufruf an die Öffentlichkeit und an Tausende von Betrieben der Industrie, des Handels, des Verkehrs, an Banken, Versicherungsgesellschaften usw. zu gelangen. Rund 85 Persönlichkeiten des kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Lebens haben mir bereits ihre Zustimmung bekanntgegeben, diesen Aufruf mitzuunterzeichnen. Weitere hoffe ich noch zu gewinnen. Ich wies bei diesen Bemühungen darauf hin, dass die Hochkonjunktur in bezug auf die dringend nötige Hotelerneuerung eine paradoxe Lage geschaffen hat: Die Gewährung von Subventionen und Arbeitsbeschaffungskrediten liess sich nicht mehr verantworten. Nur verhältnismässig wenige Saisonbetriebe waren aber in der Lage, Renovationen und Rationalisierungen aus eigenen Mitteln zu bestreiten. *Wäre demgegenüber eine Krise hereingebrochen, so hätten wir heute auch in den eigentlichen Saison- und Berggegenden eine den Zeitansprüchen weit besser angepasste Hotellerie!* Eine notleidende Wirtschaft hätte dann dem Bund die Mittel zur Erneuerung zur Verfügung stellen müssen.

Von den begrüssten Persönlichkeiten durfte ich viele zustimmende und aufmunternde Antworten entgegennehmen. Es waren aber auch kritische darunter. Immer wieder kam die Auffassung zum Ausdruck: *Wir sind bereit mitzumachen, wenn die Hotellerie mit dem guten Beispiel vorangeht*. Das ist glücklicherweise der Fall, da Sie im Anschluss an meine Ausführungen über eine angemessene Beteiligung des Schweiz. Hotelier-Vereins beschliessen wollen. Damit darf es aber nicht sein Bewenden haben! Möglichst viele kantonale und Ortssektionen sowie Einzelbetriebe sollten folgen. Ich bin sehr zuversichtlich, dass es uns dann gelingt, auch bei der Wirtschaft auf das nötige Verständnis und auf kräftige Unterstützung zu stossen.

Die Einzelheiten der Werbung sind augenblicklich noch nicht festgelegt. Ich denke mir, dass wir die grossen Organisationen und Betriebe zentral, von der Verwaltung der Genossenschaft aus, zu erfassen versuchen. Für kleinere, vor allem gewerbliche Betriebe dagegen dürfte sich eher die lokale Werbung über regio-

Die Notwendigkeit der Erneuerung der Saisonhotellerie aus der Perspektive des Fremdenverkehrs

Referat von Dr. F. Seiler,
gehalten an der Gründungsversammlung der Bürgschaftsgenossenschaft für die Saisonhotellerie

Das Thema der Hotelerneuerung ist kein neues, sondern ein reichlich altes Thema. Seit dem Kriege stand es immer wieder im Vordergrund der Erörterungen über das, was vorzukehren wäre, um die internationale Konkurrenzfähigkeit der Schweizer Hotellerie erhalten zu helfen.

Wer die Verhältnisse einigermassen kennt, wird bei objektiver Betrachtung der Dinge die Tatsache nicht übersehen können, dass unsere Hotellerie in den Fremdengebieten und insbesondere in den Hochtälern in bezug auf Einrichtungen, Komfort und Ausstattung den grossen Vorsprung, den sie früher besass, zufolge der Kriegs- und Kriseneinbrüche nicht zu halten vermochte. Damit soll keineswegs gesagt sein, unsere Saison- und Berghotellerie sei dermassen ins Hintertreffen geraten, dass sie ihre einst durchaus führende Stellung im internationalen Tourismus verloren hätte oder nicht wiederzugewinnen imstande wäre. Wohl aber muss zugestanden werden, dass es allerhöchste Zeit ist, eine besondere zusätzliche Anstrengung zu unternehmen, um aus der Kreditkrise und Kreditklemme herauszukommen, die unsere Saisonhotellerie seit vielen Jahren lähmt. Denn weder die Erneuerungsinvestitionen, die in steigendem Masse zu Lasten der Betriebsrechnungen getätigt worden sind, noch die Renovationsdarlehen, die seitens des staatlichen Hotelkreditinstituts, nämlich der SHTG., in verdienstvoller Weise gewährt werden und ausserordentlich wertvolle Dienste zu leisten vermögen, sind hinreichend, um den Bedarf an nachholenden Erneuerungen zu decken und das aufzuwiegen, was in der Hotellerie unserer Nachbarländer durch die Initialzündung der Marshallhilfe und durch andere Massnahmen bewirkt wurde.

Nur unsere Stadthotellerie sah sich glücklicherweise dank guten Geschäftsganges in der Lage, ein umfassendes Erneuerungsprogramm durchzuführen, und zwar in der Hauptsache dadurch, dass sie seit Kriegsende die erzielten Betriebsüberschüsse zum allergrössten Teil Jahr für Jahr in sehr zweckmässiger Weise dazu verwendete, ihre Anlagen und Einrichtungen den neuzeitlichen Bedürfnissen anzupassen, sowohl betriebstechnisch wie auch ästhetisch.

Der Saisonhotellerie und insbesondere der Berghotellerie war dies wegen ungenügender Rentabilität, verursacht durch die allzu schwache Bettenbesetzung in den Perioden der Vor- und Nachsaison, nur in unzulänglichem Masse möglich.

Dem Hotelgewerbe unserer *Nachbarländer* kam hinsichtlich der Mittelbeschaffung für Erneuerungszwecke – im Zusammenhang mit der Marshallplanhilfe – der Umstand zugute, dass durch Abwertung und Zerfall der Währungen so etwas wie eine automatische Entschuldung eingetreten war, die weiten Raum schuf für spätere hypothekarische und sonstige Neubelehnungen. Dies erklärt den relativ sehr grossen Umfang des jenseits unserer Grenzen verwirklichten Erneuerungsprogramms, worüber kürzlich die leitenden Vertreter der Fremdenverkehrswerbung von Österreich, Frankreich und Italien sowie Deutschland Bericht zu erstatten wussten, anlässlich der Mitgliederversammlung der Schweizerischen Verkehrszentrale. Es waren sehr eindrucksvolle Zahlen, die uns da mitgeteilt wurden.

Hier dürfte nun ein kurzes Wort über die Beziehungen zwischen Werbung und Erneuerung am Platze sein.

Wir müssen uns vor Augen halten, dass die beste Verkehrspropaganda auf die Dauer wirkungslos bleiben müsste, wenn der Gast nicht jenen Komfort, nicht jene Einrichtungen vorfindet, auf die er berechtigten Anspruch erheben kann und die ihm anderswo geboten werden. Eine erneuerte Hotellerie ist nicht nur Voraussetzung jeder erfolgreichen Werbung, sondern schon in sich selbst attraktive Werbung und werbende Attraktion.

Meine Damen und Herren!

Was vielen unserer Hotels in den Saison- und Berggebieten zum Teil noch fehlt, ist jene dem heutigen Geschmack entsprechende warme und kultivierte Wohnlichkeit in den Zimmern und Gesellschaftsräumen, die Atmosphäre ausstrahlt, den Aufenthalt angenehm gestaltet und zum Verweilen lockt. Nicht das gute Alte ist auszumerzen, wohl aber das Veraltete aus einer Zeit, deren Stil wir heute als dumpf und geschmacklos empfinden. Manches wurde ja auf diesem Gebiet bereits in oft vorbildlicher Weise renoviert. Vieles aber bleibt noch zu tun übrig.

Des weiteren ist auch den Wohn- und Arbeitslokalen des Personals vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken. Eine *Erneuerung der Personalräume* erweist sich als notwendig und wird ein wesentliches Hilfsmittel sein zur Förderung des immer prekärer sich gestaltenden Personalnachwuchses in der Hotellerie.

Von grösster Wichtigkeit ist ferner, namentlich im Hinblick auf die wachsende Bedeutung der amerikanischen Kundschaft, die *Verbesserung der sanitarischen Installationen*. Die Zahl der vorhandenen Privatbäder, Privatduschen, Privattoiletten ist ungenügend und muss ganz erheblich vermehrt werden. Auch hier konnte schon Beachtliches geleistet werden. Doch das Angebot der Appartements mit Privatbad ist noch zu klein, um die ansteigende Nachfrage zu decken.

Endlich sind jene Verbesserungen zu erwähnen, die der *Rationalisierung* des Betriebs dienen, also die betriebstechnischen Installationen, Apparate und Maschinen in Küche, Wäscherei, Heizung usw., die eine Verstärkung der Wirtschaftlichkeit und dadurch – zumal bei steigenden Frequenzen – eine Erhöhung der Rentabilität zur Folge haben.

Auch der *äussere Aspekt* mancher Hotels lässt da und dort sehr zu wünschen übrig. *Fassaden- und Dachrenovationen* tun vielerorts dringend not.

Dass in einem wirtschaftlich blühenden und finanzkräftigen Land, wie es die Schweiz ist, die Hotelindustrie unserer herrlichen Ferien- und Kurorte noch so manche Schönheitsfehler und Mängel in der Ausstattung und Einrichtung aufweist, muss auffallen und dient kaum dem Ansehen, das sich die Schweiz in der weiten Welt erworben hat, und zwar sicher nicht zuletzt dank unserer Hotellerie.

Diese Mängel sind durch die Qualität der Dienstleistungen, die zur Tradition auch unseres Wirtschaftszweiges gehören, so stark kompensiert worden, dass ein grösserer Schaden bisher vermieden werden konnte. Wollen wir nun aber erreichen, dass die schweizerische Hotellerie ihren Weltruf aufrechterhalten und ihre führende Position im internationalen Tourismus zurückgewinnen kann, dann darf man nicht länger zögern und zuwarten. Jetzt gilt es zu handeln, neue Akzente zu setzen, neue Impulse zu schaffen.

Wie von Kennern der Verhältnisse übereinstimmend bestätigt wird, sind die Aussichten für unsern Fremdenverkehr günstig. Die Entwicklung des Flug- und Schiffsverkehrs aus den USA. nach Europa eröffnet neue Perspektiven. Fachleute rechnen damit, dass sich die Zahl der Reisenden aus Nordamerika, die nach Europa kommen – im letzten Jahr waren es rund 550 000 – bis 1960 zu verdreifachen vermag, dank des qualitativen und quantitativen Ausbaues der Verkehrsmittel sowie der enormen Verkürzung der Reisezeit im Flugverkehr. Aber auch der innereuropäische Tourismus erfasst immer breitere Schichten der Bevölkerung und wird zu einem allgemeinen Anliegen der Wirtschafts- und Sozialpolitik der verschiedenen Länder. Die Schweiz kann aus dieser Entwicklung unschätzbaren materiellen und ideellen Gewinn schöpfen, wenn sie sich noch rechtzeitig zu einer besonderen Anstrengung gerade auf dem Gebiete der Hotelerneuerung aufrafft und im Wettbewerb nicht nachhinkt, sondern an die Spitze aufschliesst.

Die Hotellerie dankt Ihnen, meine Damen und Herren, für das Verständnis, das Sie diesem Problem entgegenbringen. Sie dürfen mir glauben, wenn ich sage, dass wir glücklich wären, dieses Problem aus eigener Kraft zu lösen. Leider ist dies zurzeit nicht oder nur bis zu einem gewissen Grade möglich. Wir sind – wie von kompetenter Seite immer wieder anerkannt wird – *auf die Mitwirkung all jener Wirtschaftskreise angewiesen, die, direkt oder indirekt* – und sei es auch nur durch mannigfache Imponderabilien –, *aus dem Tourismus Nutzen ziehen*. Aber wir werden die Hände nicht in den Schoss legen, sondern unsererseits einen ansehnlichen, nicht nur symbolischen Beitrag an das zu schaffende Werk leisten. *Der Schweizer Hotelier-Verein und seine Mitgliedschaft* – Stadthotellerie und Saisonhotellerie – sie wollen zusammenstehen, um im Rahmen des Möglichen den *Willen zur Selbsthilfe* unter Beweis zu stellen, im Bereich der Hotelerneuerung nicht weniger als auf vielen andern Gebieten.

Herrn Direktor Dr. h. c. O. Zipfel danken wir aufrichtig dafür, dass er sich spontan bereit erklärt hat, an die Spitze eines Werkes zu treten, das im Interesse des ganzen Landes von Erfolg gekrönt sein möge.

BIRDS EYE empfiehlt
Eier-Ravioli tiefgekühlt
nature, unblanchiert, in der Grosspackung
nur 36 Rappen pro Dutzend!
Prompte Belieferung durch unsere Depositäre
BIRDS EYE AG, Zürich 22, Tel. (051) 23 97 45

nale Komitees empfehlen. Eine geeignete Basis hiefür könnten die kantonalen Sektionen des Schweiz. Hotelier-Vereins bilden, ergänzt durch weitere Persönlichkeiten der Wirtschaft. Wir erwarten aber auch, dass *jeder Hotelier* bei seiner Kundschaft für unsere Bestrebungen wirbt, denn das kann uns viel helfen und manchen Skeptiker von der Güte unserer Sache überzeugen.

Von verschiedener Seite ist die Frage aufgeworfen worden, ob wir nicht beabsichtigen, auch die öffentliche Hand – Bund, Kantone und gewisse Gemeinden und Städte – um Beiträge anzugehen. Ich möchte diese Möglichkeit nicht von vorneherein verneinen. Es ist bekannt, dass Bund und Kantone die bestehenden Bürgschaftsgenossenschaften durch Beiträge sowie durch Übernahme eines Teils der Verluste fördern. Trotzdem sind wir willens, nun zuerst den Weg der Selbsthilfe zu gehen. Die Wirtschaft hat schon oft bewiesen, dass sie im Zeichen der Solidarität zu grossen Leistungen fähig ist.

Für welche Erneuerungsarbeiten wird die Genossenschaft Kredite verbürgen? Obschon die Verwaltung dazu noch nicht Stellung bezogen hat, möchte ich meinerseits den Kreis nicht zu eng ziehen:

- Renovation der sanitären Einrichtungen;
- technische Verbesserungen (Küche, Keller, Office, Kühlanlagen, Heizung, Wäscherei, Garage);
- Verbesserung der Angestelltenräume;
- ästhetische Innenerneuerung (Aufenthaltsräume, Gästezimmer);
- äussere Gebäuderenovation (Dächer, Fassaden).

Voraussetzung jeder Bürgschaft ist selbstverständlich, dass der Betrieb ein Programm seiner Erneuerungsarbeiten mit Kostenvoranschlag vorlegt, das seitens der Genossenschaft durch Fachleute begutachtet werden muss. Ich könnte mir denken, dass auch Umbauten von Hotels mit voller Verpflegung auf Garni-Hotels oder Appartementhäuser für die Verbürgung in Betracht fallen, sofern hierfür ein Bedürfnis besteht. Schliesslich möchte ich ein Gebiet erwähnen, wo noch viel getan werden könnte und sollte – ohne dass ich freilich sagen will, dass Kredite für entsprechende Arbeiten verbürgt werden können: Schaffung von Spielplätzen und Spielgelegenheiten für gross und klein, Errichtung und Betreuung von Kinderhorten. Wieviele Familien, die es sich leisten könnten, verbringen nur deshalb ihre Ferien nicht gemeinsam, weil sie nicht den ganzen Tag ihre Kinder betreuen und um sich haben möchten?

IV.

Sie sehen, verehrte Damen und Herren, dass ich beginne, mich in Einzelfragen einzulassen. Das ist aber weder der Zweck meiner kurzen Orientierung, noch meine Absicht. Es ging mir nur darum, Ihnen in kurzen Umrissen *Aufgabe und Wesen der Schweizerischen Bürgschaftsgenossenschaft für die Saisonhotellerie* näher zu bringen. Das Ziel ist weit gesteckt, die Aufgabe gross. Es bedarf der Mitarbeit aller gutwilligen Kräfte, wenn das Unternehmen gelingen soll. Die Aufgabe ist aber nicht nur gross und schwer, sondern – so hoffe ich – auch dankbar. Denn es geht letztlich doch darum, einen Gedanken zu verwirklichen, der dem Wesen unseres Staates zutiefst verhaftet ist: *den Gedanken freundeidgenössischer Solidarität*. Seine Verwirklichung ist zugleich auch ein Bekenntnis zur Idee der freien Wirtschaft.

Die statutarischen Traktanden

(Schluss des Verhandlungsberichtes)

Während Protokoll, Jahresrechnung, Budget und die Bestimmung des Ortes der nächsten Delegiertenversammlung aus Zeitgründen in der geschlossenen Delegiertenversammlung zur Behandlung kamen, wurden die Veteranenehrung und das Wahlgeschäft in der öffentlichen Delegiertenversammlung erledigt.

Wahlen

Zentralpräsident Dr. *F. Seiler* gab bekannt, dass die Herren Vizepräsidenten *A. Krebs* (Luzern) und *H. Weissenberger* (Zürich) aus statutarischen Gründen aus dem Zentralvorstand ausscheiden müssen, ein Abschied, der besonders schwer fällt, weil beide Herren in hingebungsvoller, aktiver Mitarbeit dem Verein ausserordentlich wertvolle Dienste geleistet haben. Herr Krebs hat sich als Vizepräsident durch seine vermittelnde liebenswürdige Art viele Sympathien gewonnen, und Herr Weissenberger verstand es, das undankbare Amt des Präsidenten der Preisnormierungskommission mit aussergewöhnlichem Geschick und grosser Intelligenz auszuüben. Den beiden Herren gebührt der wärmste Dank der Mitgliedschaft.

Herr *Krebs* dankte seinerseits Dr. Seiler und den Mitgliedern des Zentralvorstandes für die überlegte und zielbewusste Verbandsführung und für den Geist der verständnisvollen Zusammenarbeit, der stets im Zentralvorstand vorherrschte, und verband damit die besten Wünsche für die Zukunft des SHV. im besondern und der Hotellerie im allgemeinen.

Herr *Weissenberger* bekannte hierauf, wie sehr er beglückt gewesen sei, dass er während 6 Jahren für den SHV. habe arbeiten dürfen. Der Zentralvorstand habe jederzeit drei Ziele verfolgt, nämlich: 1. für das persönliche Wohlergehen der Vereinsmitglieder und ihrer Familien zu arbeiten, 2. die Erstarkung der Schweizerischen Hotellerie als Glied der schweizerischen Volkswirtschaft und 3. das Wohlergehen unseres schönen Heimatlandes anzustreben, für dessen Ansehen die schweizerischen Hoteliers ihre traditionelle Gastfreundschaft einzusetzen bereit sind.

Als Ersatz für die beiden ausscheidenden Mitglieder schlug der Hotelier-Verein Zentralschweiz Herrn *Charles Fricker*, Palace Hotel, Luzern, vor, und der Zürcher Hotelier-Verein Herrn *Hans Schellenberg*, Hotel Krone, Winterthur.

Da keine andern Vorschläge vorlagen, konnte offene Wahl stattfinden. Beiden Herren wurde das einmütige Vertrauen ausgesprochen.

Der Zentralpräsident hiess sie als neue Mitglieder des Zentralvorstands herzlich willkommen und gab bekannt, dass mit dem Ausscheiden der Herren Krebs und Weissenberger in der Konstituierung des Vorstands folgende Veränderungen eintreten werden: Das *Vizepräsidium* des Vereins übernimmt Herr *Ed. Krebs* (Interlaken), und Herr *Ed. Bezzola* (Flims-Waldhaus) erklärte sich bereit, das *Präsidium der Preisnormierungskommission* zu betreuen.

Die Versammlung bestätigte die zur Wiederwahl vorgeschlagenen Rechnungsrevisoren und wählte als *zweiten Suppleanten für die Vereinsrechnung* Herrn *R. Lindenmann* (Lausanne) und als zweiten Suppleanten für die *Fachschulrechnung* Herrn *A. Muth* (Luzern).

Geschäftsbericht, Jahresrechnung und Budget

Unser Geschäftsbericht gibt dem, der sich die Mühe nimmt, ihn eingehend zu studieren, nicht nur eine zusammenfassende Charakterisierung des Frequenzjahrs im allgemeinen Teil, sondern in den übrigen Kapiteln auch einen eindrücklichen Überblick über all das, was von den Vereinsorganen während des Berichtsjahres geleistet worden ist. Der Zentralpräsident konnte denn auch betonen, dass 1955 ein arbeitsreiches Jahr war. Diese Überzeugung schienen auch die Delegierten zu haben, die den Bericht *einstimmig* und diskussionslos *genehmigten*.

Über die Jahresrechnung gab der Vizepräsident, Herr *A. Krebs*, einige erläuternde Erklärungen ab. Er stellte zunächst fest, dass trotz dem guten Frequenzjahr der einzelne Betriebsinhaber infolge der andauernd steigenden Kosten keine Ertragsverbesserung registrieren konnte. Für die *Vereinsrechnung* aber hat sich die gute Konjunktur positiv ausgewirkt, indem die Einnahmen um rund 200 000 Fr. höher ausfielen als budgetiert war. Infolge der erhöhten Logiernächteziffern sind die *Mitgliederbeiträge* um rund 36 000 Fr. gestiegen. Erfreulich haben sich die Einnahmen der *Hotel-Revue entwickelt*, wozu die stark angewachsene Zahl der Stelleninserate erheblich beigetragen hat. Sehr gut schnitt die Rechnung der *Fachschule ab, die einen* um 40 000 Franken erhöhten Betriebsüberschuss abwarf. Die finanzielle Lage unserer Schule hat sich weiter konsolidiert. Herr Krebs benützte die Gelegenheit, um *Herrn und Frau Direktor Schweizer* für die ausgezeichnete Führung der Schule zu danken. Das gute Ergebnis unserer Vereinsrechnung, die mit einem auf neue Rechnung vorzutragenden *Einnahmeüberschuss* von 15 610 Franken abschliesst, gestattete nicht budgetierte *Amortisationen und Rückstellungen* im Betrag von 175 000 Franken.

Alle Verwaltungsrechnungen wurden von den verbandseigenen Revisoren geprüft. Sodann hat der mit der treuhänderischen Revision beauftragte Vizedirektor der SHTG., Herr *Fritz Flühmann*, die Rechnung ausserordentlich gründlich und eingehend durchleuchtet und auch die Bilanz untersucht, in der die Wertschriften um 276 000 Franken zugenommen haben, während auf der Passivseite die Hypothekarschulden um 100 000 Fr. vermindert erscheinen. Alle Stiftungen schliessen mit Einnahmeüberschüssen ab.

Die *Budgets* sind nach den Grundsätzen gebotener Vorsicht aufgestellt. Einnahmen und Ausgaben halten sich im üblichen Rahmen. Für den *SVZ.-Beitrag* ist ein Mehraufwand von 40 000 Fr. eingesetzt und für die Zwecke der *Nachwuchsförderung* ein Betrag von 30 000 Fr. ausgeschieden, der zur Finanzierung eines gemeinsam mit dem Schweizerischen Wirte-Verein und der Union Helvetia zu schaffenden Werbefilms für den gastgewerblichen Nachwuchs benötigt wird. Eine Reihe von Anregungen, die dem Zentralvorstand zugegangen sind, wird dieser für die Zukunft prüfen.

Anschliessend stellte Vizepräsident A. Krebs fest, dass die finanzielle Lage des Vereins durchaus erfreulich ist. Da aber immer mit Kriseneinbrüchen gerechnet werden muss, ist es ein Gebot der geschäftlichen Vorsicht, in den guten Jahren für ein kluges Finanzgebaren zu sorgen, um in schlechten Zeiten auf Reserven zurückgreifen zu können.

Jahresrechnung und *Budgets* wurden nach diesen Darlegungen *einstimmig genehmigt*.

Die Delegiertenversammlung 1957 auf dem Bürgenstock

Ursprünglich hatte der Zentralvorstand auf Grund einer Bewerbung der Sektion St. Moritz beabsichtigt, die nächstjährige ordentliche Delegiertenversammlung, die mit der *Feier des 75jährigen Bestehens des Schweizer Hotelier-Vereins* zusammenfällt, in der weltberühmten Engadiner Fremdenverkehrsmetropole durchzuführen. Für diese Jubiläumstagung wären jedoch als frühester Termin die ersten Julitage in Frage gekommen. Bedenken, ob in einem solchen Zeitpunkt, wo die Saison an den meisten Orten schon in vollem Gange ist, mit dem erhofften starken Besuch aus allen Teilen des Landes gerechnet werden könne, bewogen schliesslich den Zentralvorstand im Einvernehmen mit der Sektion St. Moritz, einen andern Ort in Aussicht zu nehmen, dafür die in der zweiten Hälfte Januar vorgesehene ausserordentliche Delegiertenversammlung in St. Moritz abzuhalten. Da der SHV. in Luzern gegründet worden war, Luzern aber inzwischen bereits mehrmals die Delegiertenversammlung beherbergt hatte, schlug der Zentralvorstand nach Fühlungnahme mit Herrn F. Frey den *Bürgenstock* vor. Dieser Vorschlag fand die einhellige Zustimmung der Delegierten. – Für 1958 meldete Wengen seine Kandidatur an.

Diverses

Der Präsident der Sektion Lausanne, Herr *R. Lindenmann*, gab bekannt, dass sich bereits heute schon grosses Interesse für die 1964 in *Lausanne* stattfindende *Schweizerische Landesausstellung* zeige, und ersuchte deshalb den Zentralvorstand, möglichst frühzeitig über eine allfällige Beteiligung Beschluss zu fassen und die nötigen Vorkehrungen zu treffen. Zentralpräsident Dr. F. Seiler gab die Zusicherung, dass diese Frage rechtzeitig geprüft werde, worauf er die arbeitsreiche, in jeder Beziehung trefflich verlaufene Tagung mit dem Dank an die Teilnehmer für das den Vereinsgeschäften entgegengebrachte Interesse und mit den besten Wünschen für eine gute Saison schliessen konnte.

Unsere neuen Veteranen

Frau Wwe. Alberta Anderegg, Hotel Bernerhof, Interlaken
E. Boenzli, Directeur de l'Hôtel Bonivard, Montreux-Veytaux
Fritz Borter, Palace-Hotel & National, Wengen
Frau Wwe. Elisabeth Camenzind, Hotel Krone, Andermatt
Sebastian Camenzind, Hotel Krone, Andermatt
Frau Wwe. Magdalena Frutiger, Pension Iris, Interlaken
Walter-Robert Haller, 33, A. Fornaclon, Peseux NE (P. M.)
Henri Homberger, Hotel Schynige Platte, Schynige Platte
Hermann Huber, Hotel Paradies, Weggis
Médard Julen, Chalet Martina, Zermatt (P. M.)
Abraham Kempler, Hotel Kempler, Lugano, und Hotel Victoria, Scuol
Frau Wwe. Lina Müller-Huwiler, Hotel Bellevue au Lac, Lugano
Frau Lina Tschiemer, Hotel Löwen, Interlaken
Leonhard Wüst sen., Hotel Hirschen, Sursee (P. M.)

L'accueil de Lugano et de la Romantica

Nous disions en annonçant notre assemblée des délégués que l'hospitalité tessinoise en général et luganaise en particulier était trop connue pour que nous ayons besoin d'en vanter les mérites. Nos prévisions – et probablement celles de tous les délégués et de tous les membres de la SSH. qui ont assisté à la soirée organisée par la Société des hôteliers de Lugano – ont été largement dépassées. Lugano a tenu à faire honneur à sa réputation et une fois de plus tout le monde gardera de ce trop court séjour dans le plus grand centre touristique de la Suisse italienne un souvenir impérissable.

Disons d'abord que le Comité central de la SSH., qui siège le lundi après-midi et le mardi-matin à l'Hôtel Splendide, avait passé une soirée charmante avec les membres du comité de la Société de Lugano et les organisateurs de notre assemblée. Un dîner fut servi à l'*Hôtel Splendide* dans un cadre qui est bien digne des hautes traditions de notre hôtellerie. Il faut rendre un juste hommage à M. *R. Fedele* et à ses collaborateurs pour la perfection de la réception qu'il avait préparée. Tout, depuis de la décoration de la table et de la salle à manger jusqu'au menu et au service, fut d'un goût parfait . L'Hôtel Splendide, comme le *Park-Hôtel au Lac*, où le Comité central déjeuna le mardi, et la plupart des hôtels de Lugano sont des maisons qui ont – comme le déclara M. *A. Cereda*, président de la section de Lugano – une *âme* et une *atmosphère* et où les hôtes viennent encore chercher un *accueil personnel*, alors que tant de clients d'aujourd'hui se contentent de maisons amorphes et anonymes pourvu qu'elles aient des douches et des salles de bain et puissent satisfaire aux exigences du corp, à défaut de celles de l'esprit.

Si nous insistons sur ce point, c'est parce que cette cordialité de l'accueil s'est retrouvée les deux jours suivants, lors de toutes les manifestations prévues pour les délégués de la SSH. et spécialement lors de l'inoubliable soirée

à la Romantica

Alors que le ciel était demeuré couvert pendant toute la journée du lundi faisant craindre le mauvais temps pour le lendemain, les nuages se dispersèrent le mardi-matin, et dès 10 h., le soleil du Tessin n'était plus un mythe.

Le bateau spécial qui devait conduire les participants à l'assemblée à Melide partit exactement à 19 h. 30 et l'on put faire encore un petit tour de lac avant de mettre le gouvernail sur la Romantica. L'apéritif offert par la Maison *Knorr, Thayngen*, créa une joyeuse animation et rapprocha les hôteliers de différentes régions qui fraternisaient au gré des circonstances et du hasard. Ce crépuscule sur le lac fut de toute beauté et permit à ceux que leurs obligations empêchaient de prolonger leurs séjours au Tessin d'avoir une merveilleuse vision de ce coin de pays qui compte parmi les sites les plus grandioses que nous ayons en Suisse.

La nuit tombait lorsque le bateau passa sous le pont de Melide et arriva en vue de la *Romantica*. Tout le personnel de la maison et ses musiciens étaient là pour agiter des drapeaux et faire sonner les marches entraînantes, tandis que des pétards qui faisaient penser à des coups de canon, étaient tirés en l'honneur des visiteurs.

A peine débarqué, l'on était déjà presque contraint de déguster un *bowle* offert par *Pro Lugano* et quelques mètres plus loin s'étendaient les tables contenant les chefs-d'œuvre culinaires confectionnés par les hôteliers de Lugano sur le thème « la truite du lac en Bellevue » qui allait être servie au cours du dîner à la Romantica. Tous les hôtels avaient rivalisé d'adresse et d'ingéniosité pour présenter ce plat, chacun avec son caractère particulier, sans pourtant s'écarter de la ligne générale qu'il faut observer pour respecter les principes de la grande gastronomie.

Un dîner ne se racconte pas et nous dirons simplement que son originalité résidait dans le fait qu'il était servi par petites tables disposées dans tous les coins et recoins des deux étages de la maison, et même dans les halles, puisque la fraîcheur de l'air avait empêché d'utiliser la grande terrasse, comme cela avait été prévu primitivement.

Au dessert, après le salut de bienvenue de M. *A. Cereda*, le Dr *Franz Seiler* salua les invités parmi lesquels nous ne citerons que le Dr *O. Zipfel*, délégué du Conseil fédéral à l'énergie atomique, M. *Villads Olsen*, président de l'Association internationale de l'hôtellerie, les représentants des autorités fédérales et des associations touristiques et économiques, les membres d'honneur de la SSH., sans oublier MM. *Brenno Galli*, représentant du gouvernement tessinois *L. Airoldi*,, représentant de la ville de Lugano, et *Gastone Luvini*, président de Pro Lugano.

M. Brenno Galli, conseiller d'Etat du canton du Tessin, apporta le salut du gouvernement tessinois aux hôteliers et souligna en termes vibrants le rôle de ces industries qui sont les principales du canton.

Quant on laisse à *Jacky Wolf* le soin d'animer une soirée, on peut être certain qu'elle sera un véritable feu d'artifice au propre et au figuré – puisque, fusées, feux de Bengales, fontaines, lumineuses, etc., constituèrent non l'une des moindres attractions d'un programme qui en comportait d'excellentes, allant crescendo et s'achevant par les productions de Jacky Wolf lui-même, productions qui furent certes le bouquet final de cette soirée.

N'oublions point cependant de citer les *Canterini del Ceresio* dont les chants typiquement du pays contribuèrent encore à accentuer le caractère romantique et tessinois de cette soirée.

Puis ce fut le départ en musique et le retour sous un ciel étoilé par le bateau spécial qui ramena la plupart des assistants à Lugano et qui mit un terme à cette soirée vraiment inoubliable.

Bravo encore au comité d'organisation à tous les hôteliers de Lugano et spécialement à MM. *K. Kneschaurek* et *Alfredo Cereda* qui furent l'âme de cette fête si brillamment réussie. Bravo aussi à *Jacky Wolf* qui fut un artiste, un magicien et un metteur en scène de grande classe,

Agli albergatori ticinesi

Riposo settimanale dal lavoro nell'industria Alberghiera

Crediamo utile di pubblicare su questo nostro settimanale il decreto cantonale concernente il *riposo settimanale dal lavoro, nell'industria Alberghiera*, poichè è di grande interesse per tutti i nostri associati, conoscere i dispositivi emanati in proposito dalle nostre autorità.

Il decreto in questione è del seguente tenore:

Il Dipartimento del lavoro industria e commercio, visto gli articoli 17, 18 e 19, della LRS. e gli articoli 6, capoversi 1 e 2, e 9 della LL., richiamato l'accordo con le associazioni professionali, decide:

1. Per l'anno 1956 è considerato periodo di stagione quello *dal 22 luglio al 15 settembre*.
2. Durante questo periodo sono ammessi:
   a) la riduzione del riposo settimanale ad una mezza giornata. Una volta ogni 14 giorni il riposo può essere completamente sopresso qualora nella seguente settimana vengano concesse due mezze giornate o una giornata intera di riposo. Gli stabilimenti che sono aperti tutto l'anno devono concedere un riposo compensativo di durata uguale a quello soppresso, consistente sia in un prolungamento del riposo settimanale, sia in periodo di riposo continuato;
   b) il prolungamento della durata del lavoro in ragione di un'ora al giorno;
   c) la riduzione del riposo giornaliero ininterrotto a otto ore, per i lavoratori e le lavoratrici di età superiore ai 18 anni. *O. B.*

Les hôteliers suisses ont siégé à Lugano

Une assemblée des délégués qui marquera dans les annales de la SSH

L'assemblée des délégués de la SSH. qui s'est tenue des 12 et 13 juin à Lugano occupera certainement une place spéciale dans les annales de la société. Elle a en effet été caractérisée par la ferme volonté des organes directeurs, des délégués des sections et des membres individuels qui prirent part aux délibérations d'aborder de front les problèmes les plus actuels et les plus ardus qui se posent à l'hôtellerie, soit ceux des *rénovations d'hôtels, du recrutement et de la formation du personnel,* de la *structure des prix,* des *contrats collectifs de travail* et des *questions sociales* qui prennent une place toujours plus grande dans les préoccupations des hôteliers.

Le travail fait à Lugano fut particulièrement constructif et intéressant, car la plupart des objets à l'ordre du jour avaient quitté le stade de la discussion théorique pour celui des réalisations pratiques. Certes, aucune décision n'a pu encore être prise quant à la revision du règlement des prix et des taxes de services, mais le Comité central a recueilli l'avis des délégués sur un grand nombre de points et fait ainsi un pas en avant vers des projets définitifs. Les interventions des délégués et des membres ne constituèrent pas, comme c'est parfois le cas, des critiques faites parfois un peu à la légère, mais elles complétèrent au contraire les propositions du Comité central, apportant ainsi un précieux appoint aux solutions futures.

Cette assemblée fut aussi une réussite grâce à l'*accueil que la Société des hôteliers de Lugano réserva à ses collègues de toute la Suisse,* grâce enfin au ciel de Lugano qui a bien voulu se découvrir pendant les deux jours de la réunion. Mentionnons simplement ici l'organisation impeccable de cette assemblée par le Comité des hôteliers, et celle de la partie récréative qui enchanta littéralement tous les participants.

L'assemblée publique des délégués

En ouvrant la séance publique du mardi 12 juin, le Dr *Franz Seiler,* président central, salua les quelque 200 invités, délégués et membres individuels qui étaient réunis dans la salle des fêtes du Palace-Hôtel à Lugano. Il donna lecture d'une lettre de M. *G. Lepori,* conseiller fédéral, qui, retenu à Berne par la session des Chambres fédérales, regrettait de ne pouvoir participer aux assises de la SSH. Il excusa également l'absence, pour raison de santé, de M. *E. Scherz,* ancien président de la coopérative hôtelière de l'Oberland bernois.

Allocution du Dr Franz Seiler, président central

Nous publierons ultérieurement la traduction française de l'importante allocution présentée par le Dr Franz Seiler sur la situation de notre tourisme et l'activité de la Société suisse des hôteliers au cours de ces dix dernières années. Nous nous bornerons aujourd'hui à résumer brièvement les principaux points soulevés par notre président central, et renvoyons au texte original allemand paraissant dans ce numéro.

L'année 1955 a été caractérisée par une nouvelle *augmentation du trafic touristique* de provenance étrangère qui, depuis l'année dernière, dépasse un trafic interne déjà très important. Le nombre des nuitées *américaines* est en forte augmentation, puisque ces hôtes occupent maintenant le quatrième rang dans notre statistique du mouvement hôtelier. Si l'on se réjouit spécialement de cette évolution, c'est parce que les Américains voyagent surtout pendant les entre-saisons qu'ils contribuent à animer. Or c'est d'une importance vitale pour l'hôtellerie. Il faudrait à tout prix qu'en Europe aussi l'on obtienne une réglementation et un échelonnement des vacances permettant de meubler les avant- et arrière-saisons. L'on a peine à comprendre que certains proposent d'étendre une capacité de logement qui n'est insuffisante que pendant la haute saison. Ce faisant on investirait des sommes considérables dans les entreprises pratiquement inrentables, tout en aggravant les difficultés de l'hôtellerie, qui serait incapable de trouver du personnel qualifié en suffisance. Toute autre solution que l'*allongement des saisons* nuirait au maintien de la qualité des prestations hôtelières.

Le *degré d'occupation* des hôtels suisses est trop faible puisqu'il n'atteint pas le 50 % des lits disponibles. Même à Zurich le taux d'occupation n'est plus que de 67,8 %, à la suite de l'énorme augmentation du nombre des lits. Ce qu'il faut donc chercher c'est une meilleure utilisation de la capacité de logement existante en répartissant plus rationnellement une demande croissante, car, dans son ensemble, l'offre est tout à fait suffisante.

L'apport du tourisme américain implique non seulement des avantages, mais encore des obligations, en particulier celle d'adapter nos établissements aux exigences du jour. L'hôtellerie des pays voisins de la Suisse a de l'avance sur nous, grâce à l'appoint des crédits du plan Marshall. Pour notre part, nous ne devons donc pas perdre de vue la question des *rénovations d'hôtels,* ni les autres problèmes qui doivent être résolus si l'hôtellerie suisse veut demeurer digne de sa réputation. C'est pourquoi l'on doit se préoccuper spécialement de former et de recruter du personnel, de soutenir la concurrence étrangère, sans oublier un point primordial: la rentabilité de nos entreprises.

La solution du problème des rénovations qui a été proposée au cours de cette assemblée peut nous aider grandement à rénover l'hôtellerie saisonnière et l'hôtellerie de montagne qui en ont un si urgent besoin.

Puis le président central jette un regard en arrière sur l'*activité de la Société suisse des hôteliers au cours de ces dix dernières années.* Il commença par l'*Ecole hôtelière* qui a été agrandie et rénovée en 1946 et 1947 sans subventions officielles. Elle s'est acquise depuis lors une réputation mondiale d'Ecole hôtelière internationale à caractère typiquement suisse. Depuis 1948 elle a formé près de 5000 élèves dont environ 1400 Suisses.

Durant cette période, la *situation financière* de la SSH. s'est largement améliorée puisque le capital et les réserves ont passé de 300 000 à 500 000 francs et que le capital des fondations a été porté de 780 000 à 870 000 francs. En outre, les dépenses pour l'agrandissement de l'Ecole hôtelière qui s'étaient élevées à environ 1 million de francs ont pu être amorties des deux tiers.

Cette politique de prudence est préconisée par les organes de contrôle qui estiment qu'il convient de consolider la situation financière de la Société et de créer des réserves pendant la haute conjoncture, afin de pouvoir y puiser en temps de crise.

A côté de l'Ecole hôtelière, l'*Hôtel-Revue* contribue pour une large part à couvrir les dépenses de la Société. Depuis 1945, les recettes provenant des abonnements ont augmenté de plus de 50 000 francs et celles provenant des annonces de plus de 250 000 francs.

Le président central rappela enfin que la SSH. a prélevé sur ses recettes, ces dix dernières années, pour la *propagande touristique* une somme dépassant 3 millions de francs, soit 1,5 million pour ses cotisations à l'Office national suisse du tourisme, plus de 750 000 francs pour les guides suisses des hôtels et 750 000 francs pour la campagne effectuée en faveur des longs séjours en hiver 1952.

Le *nombre des membres* de la SSH. a augmenté de 25 % depuis 1945; il est aujourd'hui de 2400 sociétaires représentant environ 107 000 lits.

Le *Guide suisse des hôtels* demeure toujours un excellent moyen de propagande. Il est de plus en plus apprécié dans le monde entier, soit des touristes, soit des agences de voyages, et son tirage a dû être porté l'année dernière à 260 000 exemplaires.

Notre guide est basé sur le *règlement des prix de la SSH.* que l'on s'efforce d'adapter aux circonstances spéciales de l'hôtellerie. Ce règlement précise les prix minimums et maximums dans la limite desquels l'hôtelier peut fixer ses prix. Les prix maximums ayant pu être augmenté en son temps notre hôtellerie a ainsi une marge plus convenable pour établir des prix devant assurer sa rentabilité.

Abordant la *politique sociale* de la SSH., le Dr Seiler put faire état de la *fondation et du développement de nos caisses d'allocations familiales et de compensation AVS. Hotela.* La caisse d'allocations familiales a versé depuis sa fondation de 1946 plus de 4,2 millions de francs d'*allocations pour enfants* à des employés d'hôtel et de la caisse *Hôtela* près de 4 millions de francs en rentes vieillesses. Les cotisations de nos membres pour les allocations familiales ont atteint au total près de 6 millions de francs et celles à la caisse *Hôtela* environ 39 millions de francs, ce qui représente un volume de revenus approximativement d'un milliard de francs. La SSH. cherche actuellement encore des solutions acceptables pour résoudre sur le plan interne le problème de l'*assurance-maladie* et de l'*assurance-vieillesse.* Elle participe encore à la *caisse paritaire d'assurances chômages pour les hôtels et restaurants* (Paho) en versant une cotisation forfaitaire annuelle pour tous ses membres.

En concluant un contrat de collaboration avec la Howeg, la SSH. s'est efforcé de mettre un *frein à la tendance à la hausse des prix de revient des marchandises.* Elément de régularisation des prix, les 818 membres de la SSH. ayant adhéré à la coopérative d'achats pour les hôtels et restaurants, et indirectement l'hôtellerie tout entière, profitent de l'effort fait par l'hôtellerie pour lutter contre le renchérissement.

Ce que nous n'avons cependant *pas* pu obtenir par notre propre force, c'est la réalisation d'un postulat que l'hôtellerie fait valoir depuis de nombreuses années: *Elle demande en effet d'n'être pas considérée pour ses achats comme un simple consommateur, mais bien comme revendeur et d'être traitée comme tel.*

Nous n'énumérerons pas les nombreuses campagnes et actions entreprises par la SSH. en faveur de ses membres, ou du développement du tourisme et de l'hôtellerie, ni la somme de démarches, d'interventions, d'études, et de petits travaux qu'il a fallu effectuer pour parvenir au résultat ci-dessus.

Le président central termina son allocution en insistant sur le *rôle des associations économiques dans la vie économique nationale* et sur le but de l'hôtellerie qui est de *gagner toujours plus d'amis à notre pays et de contribuer à renforcer le prestige de la Suisse dans le monde.*

Le trafic routier du point de vue du tourisme et de l'hôtellerie

Nos lecteurs trouveront plus loin un résumé de l'exposé présenté par M. *A. Raaflaub,* secrétaire général de la Fédération routière suisse, exposé très fouillé et plein d'optimisme qui fit grande impression sur l'assemblée. Celle-ci acquit, elle aussi, la conviction, qu'une solution hardie des problèmes du trafic routier était une des tâches des plus importantes de l'avenir et de la politique touristique suisse.

Création d'une coopérative de cautionnement en faveur de l'hôtellerie saisonnière

Nous renvoyons au résumé de l'exposé de M. *O. Zipfel* que nous publions en page 2 et à la décision de l'assemblée de délégués au sujet d'une participation de 100 000 fr. de la SSH. au capital social de la nouvelle coopérative de cautionnement.

Financement de la propagande touristique suisse et contribution de la SSH

L'assemblée des délégués avait à ratifier une décision prise l'année dernière, mais qui dépendait de certaines conditions, en particulier du relèvement des contributions des principaux intéressés à la propagande touristique. M. *M. Budliger* exposa que la SSH. était en effet d'accord de porter sa cotisation à 240 000 fr. par an si les CFF, les PTT, les usagers du trafic routier, les cafetiers et restaurateurs faisaient aussi leur part. C'est maintenant le cas de la plupart des bénéficiaires du tourisme. L'assemblée des délégués approuva donc la proposition du Comité central qui a la teneur suivante:

L'assemblée des délégués de la SSH. autorise le Comité central à modifier la convention en vigueur jusqu'à maintenant, en portant notre contribution annuelle à l'Office national suisse du tourisme à la somme fixe de 240 000 fr. Cette augmentation est cependant toujours liée à la condition que les prestations supplémentaires prévues pour les autres organisations soient définitives. Enfin, une clause de crise est prévue, comme jusqu'à présent, de même que la possibilité de dénoncer la convention moyennant un délai de 6 mois, toujours pour la fin d'une année.

Hommage aux membres vétérans!

C'est toujours un des moments émouvants de l'assemblée que celui où on rend hommage aux membres qui font partie sans interruption depuis 35 ans de la Société suisse des hôteliers. Ils étaient cette année au nombre de 14, mais tous ne purent malheureusement s'avancer personnellement à la table du comité pour recevoir leur diplôme des mains du Dr Seiler. Les applaudissements de l'assemblée témoignèrent à ceux qui étaient présenté la reconnaissance de toute l'hôtellerie suisse pour leur fidélité et l'endurance dont ils ont fait preuve en luttant contre vents et marées pendant des années qui ont compté parmi les plus difficiles de notre hôtellerie. Le président central saisit cette occasion de rendre un hommage spécial au doyen de notre société, M. *Ch. Janett,* Lugano, qui compte plus de 90 printemps et est membre de la SSH. depuis 60 ans.

Notre membre d'honneur M. *Jean Haecky* fut longuement acclamé par l'assemblée lorsque le président central annonça que cet ami fidèle et généreux de l'hôtellerie avait créé un fonds «Hommage aux vétérans» doté d'une somme de 5000 francs, pour que le diplôme qui est remis aux vétérans puisse être accompagné d'un souvenir plus substantiel.

Elections

Le président central annonça que les règles statutaires obligeaient le Comité central à se séparer de deux membres qui se sont dévoués pendant 6 ans de toute leur force, de toute leur âme, et de tout leur zèle à la Société. Il s'agit des MM. *A. Krebs,* Lucerne, vice-président, et *H. Weissenberger,* Zurich, président de la commission de réglementation des prix, qui ont droit à de sincères remerciements et à la reconnaissance de la SSH.

M. *A. Krebs* remercia à son tour le Dr Seiler et les membres du Comité central pour l'intelligente direction de la SSH., pour le magnifique esprit de collaboration qui règne au sein du comité et fit des vœux pour l'avenir de notre Société et de l'hôtellerie en général.

M. *H. Weissenberger* déclara à son tour combien il avait eu le plaisir pendant les 6 années à travailler pour la SSH. Il releva que le Comité central avait toujours devant les yeux trois buts. Ceux de travailler:

1. en vue du bien être personnel des membres et de l'hôtellerie,
2. de l'amélioration des conditions d'exploitation de nos hôtels,
3. pour le bien de la patrie en lui conservant une hôtellerie digne d'elle et de sa tradition.

Pour remplacer les deux membres sortant, la Société des hôteliers de la Suisse centrale proposait M. *Ch. Fricker,* Palace Hôtel, Lucerne, et la Société des hôteliers de Zurich M. *H. Schellenberg,* Hôtel Krone, Winterthour.

Aucune autre proposition n'étant faite, ces deux membres furent élus en unanimité.

Le président central leur souhaita la bienvenue au comité et communiqua à l'assemblée qu'en raison du départ de MM. A. Krebs et H. Weissenberger, les mutations suivantes interviendraient au comité. La *vice-présidence* de la Société a été confié à M. *E. Krebs,* Interlaken, et M. *R. Ed. Bezzola,* Flims-Waldhaus, a bien voulu assumer la *présidence de la commission de réglementation des prix.*

L'assemblée confirma les vérificateurs des comptes rééligibles et désigna M. *Roger Lindemann,* Lausanne, comme deuxième suppléant pour la revision des comptes de la Société et M. *A. Muth,* Lucerne, comme deuxième suppléant pour la revision des comptes de l'Ecole hôtelière.

Siège de la prochaine assemblée des délégués

Comme les dates des 4 et 5 juillet 1957 envisagées par St-Moritz – qui avait proposé d'orga-

EMMANUEL WALKER AG.
BIEL
Gegründet 1858
Bekannt für
QUALITÄTS-WEINE
offen und in Flaschen
Tel. (032) 24122

niser l'assemblée des délégués coïncidant avec le 75e anniversaire de la fondation de la SSH. – semblaient trop avancées pour que l'on puisse compter sur la participation que l'on est en droit d'espérer à l'occasion d'un tel jubilé, le Comité central suggéra d'organiser à *St-Moritz* une assemblée extraordinaire des délégués qui devrait avoir lieu au mois de janvier. Elle aurait à prendre de graves décisions au sujet du règlement des prix et du règlement des taxes de service. L'on confierait par contre au *Bürgenstock* – puisque c'est à Lucerne que la SSH. fut fondée en 1892 – le soin d'accueillir les délégués et les membres qui viendront commémorer le 75e anniversaire.

Wengen exprima le désir que sa candidature soit prise en considération pour 1958.

Divers

M. *Roger Lindemann,* président de la section de Lausanne, demanda si la SSH. avait l'intention de participer à l'*Exposition nationale qui sera organisée à Lausanne à 1964.* Le Dr F. Seiler lui répondit que le Comité central était d'accord en principe que notre Société soit représentée à Lausanne, que l'on étudiera les moyens les plus conformes et que l'on ferait des propositions en temps utiles.

Recrutement et formation du personnel dans l'industrie hôtelière

M. *O. Winzeler,* représentant de la Société suisse des hôteliers au sein de la *Commission professionnelle suisse pour les hôtels et restaurants,* est un grand spécialiste des problèmes de la formation professionnelle hôtelière. Nul mieux que lui ne pouvait donc traiter devant notre assemblée des délégués cette question dont la solution est vitale pour notre industrie.

Mettant en parallèle le problème de la rénovation des hôtels et celui du recrutement du personnel, M. Winzeler, montra combien le second était plus difficile à résoudre que le premier. D'une part il s'agit de matériaux qu'il convient d'obtenir et d'assembler, à prix d'or il est vrai, mais de l'autre il sagit d'un *élément fluide et vivant:* les employés que nous devons attirer aux professions hôtelières et que nous devons former pour offrir ce service de qualité qui a fait la réputation de l'hôtellerie.

Actuellement nous remédions à la situation en faisant venir de la main-d'œuvre étrangère. Mais qu'arriverait-il si nous finissions par dépendre entièrement de l'étranger? Ce serait inconcevable, et c'est pourquoi nous devons nous mettre à l'œuvre sans retard pou assurer la *relève du personnel indispensable* à notre existence.

Une pénurie d'apprentis aujourd'hui équivaut à une pénurie de personnel demain. Nous devons profiter du fait que les prochaines années verront augmenter fortement le nombre des élèves libérés des écoles pour remplir à nouveau ce réservoir d'employés que nous devrions avoir à disposition. La tâche est difficile, car nous avons à lutter contre la concurrence des grandes industries qui cherchent elles aussi à attirer à elles l'élite de la jeunesse.

Comment gagner les apprentis aux professions hôtelières

Il faut pour cela des mesures extraordinaires et nous pensons surtout à la formation des apprentis dans les entreprises saisonnières, qui se fait depuis cette année dans l'Oberland bernois. Les fonds accumulés par les associations pour stimuler la formation professionnelle ne doivent plus être considérés comme des réserves, mais être mis à disposition pour réaliser les initiatives propres à favoriser le recrutement et la formation du personnel.

Les *associations professionelles* peuvent entreprendre des campagnes de propagande en recourant aux annonces, aux films, à la télévision, aux reportages, à des concours et enfin en alignant leur politique sociale sur celle d'autres professions et en exigeant une plus grande dicipline dans leur propre rang.

Chaque membre peut aussi contribuer au développement de la formation professionnelle en:

1. *mettant à disposition des places d'apprentissage,*
2. *préparant les maîtres d'apprentissage à leurs tâches,*
3. *se préparant, en tant que patron, au rôle de maître d'apprentissage.*

Chercher des apprentis est une tâche qui incombe à *chaque hôtelier* et non à l'association professionnelle. En choisissant ceux qui seront les futurs employés d'hôtel, on ne tiendra pas seulement compte des résultats et des certificats scolaires, mais aussi du caractère de l'apprenti, afin d'éviter par la suite des tensions inutiles. Avant de conclure le contrat d'apprentissage, on cherchera aussi à connaître la famille et les conditions de vie de l'apprenti, afin de mieux se rendre compte s'il s'adaptera ou non aux carrières hôtelières.

Améliorons les conditions d'apprentissage

La *préparation des maîtres d'apprentissage* à leurs tâches est aussi indispensable, car on ne saurait attendre de chacun des collaborateurs de l'hôtelier autorisés par la loi à former des apprentis qu'ils aient les aptitudes nécessaires pour une tâche aussi délicate. La commission professionnelle organise des cours pour maîtres d'apprentissage qui rendent de précieux services, mai pour vraiment stimuler l'apprentissage, il faudrait pouvoir récompenser ceux qui se dépensent sans compter pour aider aux patrons à former des apprentis. De même, *l'examen supérieur dans la profession des cuisiniers* devrait prendre davantage en considération les qualités d'éducateur du candidat que ce n'est le cas actuellement.

Enfin, l'on doit se souvenir qu'un contrat d'apprentissage n'est pas seulement un contrat de service, mais plutôt un contrat d'éducation.

D'après la loi, le patron en tant que maître d'apprentissage est responsable de l'apprenti. Dans les grandes entreprises, il délègue cependant ses pouvoirs à ses collaborateurs qui deviennent des chefs d'apprentissage. Le patron devrait toujours surveiller l'apprenti, non seulement dans ses travaux, mais dans sa vie morale et spirituelle. Il faut que les jeunes gens de 16 à 18 ans trouvent en lui *un conseiller auquel ils peuvent venir se confier en toutes circonstances.* Il serait faux de croire que le rythme de la vie actuelle permet aux jeunes gens de se développer dans une entière liberté. Ils ont au contraire moins de temps qu'autre fois pour réflechir et faire des expériences personnelles, et davantage besoin d'un appui pour éviter des errements. La surveillance s'étendra aussi aux loisirs de l'apprenti.

Un bon apprentissage sera certes utile au recrutement du personnel, tandis qu'un apprentissage fait dans de mauvaises conditions éloignera de nombreux jeunes gens de la profession, soit ils que des candidats éventuels soient déconseillés par des camarades de suivre la même voie, soit que des parents ou des orienteurs professionnels évitent, à la suite d'une mauvaise expérience, de recommander à leur entourage de choisir les carrières hôtelières.

C'est pourquoi il faut que l'apprenti soit *bien logé* et *bien nourri,* qu'il se sente chez lui, qu'il reçoive un peu l'argent de poche pour être placé dans les mêmes conditions que les apprentis d'autres professions. On s'efforcera également de lui accorder un peu de temps libre, afin qu'il n'ait pas l'impression d'être coupé de la vie normale.

Quant à la *sécurité sociale,* il appartient aux associations professionnelles d'en doter leur personnel pourque, là aussi, il ne sente pas désavantager par rapport à d'autres professions et l'on sait aujourd'hui le rôle que ce facteur sécurité joue dans le choix d'une profession.

Le personnel expérimenté

Ces considérations seraient incomplètes si l'on ne considérait que les jeunes qui font un apprentissage. L'hôtellerie compte aussi d'autres catégories d'employés: *le personnel expérimenté ayant fait un apprentissage,* soit les apprentis qui ont suivi la filière et le *personnel expérimenté.* Sous le nom de personnel expérimenté, on attend par exemple les chasseurs, femmes de chambre, portiers, gouvernantes, dames de buffet, ainsi qu'une partie des employés de bureau. Ceux-ci, comme les apprentis, doivent assimilier leur profession et doivent être suivis et éduqués comme des apprentis. Ils sont indispensables à la profession et nous devons nous efforcer, dans cette catégorie aussi, d'avoir une *élite de collaborateurs.* Il est souhaitable de fixer également les conditions dans lesquelles ces employés doivent être formés, et ce serait une tâche dont la commission professionnelle pourrait se charger. L'on éviterait ainsi d'avoir une masse d'employés non spécialisés qui sont les premiers à abandonner la profession pour d'autres occupations plus lucratives ou comportant de plus grands avantages.

Conclusions

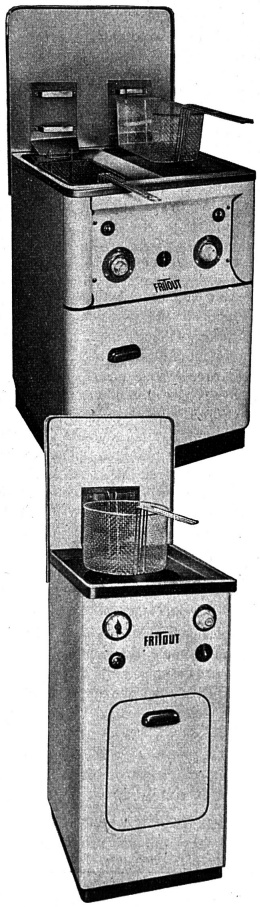
Le problème de la formation professionnelle doit être au 1er plan des préoccupations des hôteliers, car notre industrie est une de celle où *l'automation* s'introduira le plus difficilement. *L'élément* humain demeurera au premier plan de l'exploitation et de la gestion des hôtels et c'est pourquoi nous ne devrions pas craindre d'affecter à la solution du problème du personnel au moins d'une partie des fonds que nous vouons aux adaptions ou rénovations techniques.

Et M. O. Winzeler termina son exposé – que nous avons résumé librement – en adressant un *vibrant appel* à la jeunesse pour qu'elle embrasse les carrières hôtelières, en lui promettant de l'accueillir, de l'éduquer, de la former et de la faire avancer dans une des plus belles professions pour le bien de l'hôtellerie suisse tout entière.

Le *président central* constata que tout le monde est d'accord sur l'importance du problème du personnel et des apprentis pour l'hôtellerie. Toutefois, sa solution est liée à la *rentabilité de l'entreprise,* en tenant compte des besoins de rénovation et de l'application d'une *politique sociale* assurant mieux la sécurité de l'employé. Le Dr Seiler rappela les efforts faits dans le canton de Vaud et dans l'Oberland bernois, ainsi que par le SSH. qui a mis 20 000 fr. du Fonds Tschumi à disposition pour créer des places *d'apprentissage dans les entreprises saisonnières et prévu 30 00 francs* à son budget pour subventionner un *film de propagande* destiné à favoriser le recrutement et la formation du personnel.

Autres points de l'ordre du jour de l'assemble internée

La place nous manque aujourd'hui pour nous étendre sur les autres points de l'ordre du jour de la séance interne, soit la revision du règlement



NEU: das rationelle Modell Z mit zwei unabhängig heizbaren Bassins à 5 Liter

Das beste Pferd im Stall...

nannte ein erfahrener Küchenchef den ersten schweizerischen Backapparat

FRITOUT Rapide

denn er kannte seine unschlagbaren Vorteile:

Die einzigartige, patentierte, vollautomatische Fritout-Oelklärung, die das Oel laufend von allen Backüberresten reinigt.

Daher keine Geschmacksübertragung. ● Automatische Wärmeregulierung durch den Thermostat ● Kräftiges, feueremailliertes Gehäuse, Chromstahl-Pfanne; bis ins Kleinste beste Schweizer Qualitätsarbeit ● 1000fach international bewährt.

H. Oberlaender & Cie., Romanshorn

Apparatebau Telephon (071) 63286

In 8 Modellen für Gas, Flaschengas und elektrische Küche

Schindler Aufzüge

schnell
sicher
bequem

Aufzüge- und Elektromotorenfabrik Schindler + Cie. AG. Luzern

des prix de la SSH., la prorogation des contrats collectifs de travail et les assurances-maladie et incendie.

Disons simplement que seules des décisions de principe ont été prises à savoir de *poursuivre les études entreprises* dans ces différents domaines. Les propositions des sections et les interventions des délégués ont permis au comité central de réunir une précieuse documentation qui facilitera l'établissement de nouveaux projets, soit en ce qui concerne le règlement des prix et le règlement sur les taxes de service.

En tout cas, de l'avis même de plusieurs délégués, rarement une séance interne permit des échanges de vue aussi constructifs et aussi intéressants que l'assemblée de Lugano.

Le trafic routier du point du vue de l'hôtellerie et du tourisme

M. *A. Raaflaub,* secrétaire général de la Fédération routière suisse, traita de façon fort complète cette question qui a une importance vitale pour notre industrie en raison du développement extraordinaire de la circulation routière. Venant après les exposés présentés lors de précédentes assemblées sur le trafic ferroviaire et aérien, le rapport de M. Raaflaub complétait cette série d'entretiens visant à préciser les liens qui unissent l'hôtellerie et les différents moyens de transport au service du tourisme.

Le trafic routier est caractérisé par son *individualisme,* et c'est pour cela qu'il est moins facilement définissable que les autres. L'on ne peut l'exprimer non plus avec exactitude par des chiffres statistiques et l'on doit se borner à quelques données générales sur lesquelles reposent nos estimations. Il ne reste pas moins qu'il a des répercussions profondes sur la vie sociale et économique des temps modernes.

L'association américaine des fabricants d'automobiles évalue qu'il y avait, en 1954, 88 millions d'automobiles en circulation dans le monde entier, c'est-à-dire en moyenne une automobile pour 29 habitants. Cette proportion varie sensiblement d'un continent à l'autre, puisqu'elle est de 1 automobile pour 3,6 habitants en Amérique du Nord et en Amérique centrale et de 1 à 689 en Asie. En Europe, la proportion est de 1 à 35, la Suisse venant en bonne place avec la proportion de 1 : 17. En ce qui concerne notre pays, il y a aujourd'hui 600 000 véhicules à moteur immatriculés qui parcourent nos 48 000 km de routes. Mais ce qui intéresse surtout l'hôtellerie, c'est qu'en 1955, 6,7 millions de véhicules à moteurs étrangers sont entrés temporairement dans notre pays. Certes, les deux tiers d'entre eux n'ont pas dépassé les régions frontalières, mais ce trafic n'en a pas moins une importance économique considérable pour des villes et régions frontières telles que Bâle, Genève et le Tessin, pour ne citer que les exemples les plus frappants.

Or, le touriste étranger motorisé a dépensé en Suisse, en 1954, d'après des estimations du professeur Krapf, quelque 250 millions, ce qui représente environ la moitié du solde actif du tourisme et à peu près le tiers des recettes totales du tourisme.

Il est donc difficile de prétendre que la motorisation ne contribue pas à donner un nouvel essor au trafic touristique. C'est d'autant plus vrai, que le trafic routier a presque quintuplé en cinq ans, sans que le trafic ferroviaire n'ait à en souffrir, comme on le craignait autrefois. Il s'agit donc dans une large mesure de touristes nouveaux et l'hôtellerie a aussi tout intérêt à chercher à développer ce tourisme et à en tirer le meilleur profit.

On peut dire, que parallèlement au développement de l'automobile les *vacances et les voyages en famille* se sont multipliés, et que des déplacements qui n'auraient été possibles autrement que sous forme de voyages collectifs, se sont individualisés.

Nous devons donc rendre nos régions touristiques plus accessibles aux touristes motorisés, car plus ils pourront circuler rapidement et sûrement sur les routes d'un pays, plus ils y viendront nombreux. Si nous ne faisons pas un effort pour améliorer notre réseau routier, les familles d'automobilistes iront chercher de beaux paysages dans d'autres pays leur offrant de meilleures routes.

Ces dernières années, le trafic s'est développé dangereusement sur nos routes alpestres, et pendant la haute saison, on peut dire, que la capacité de routes telles que celles du Gothard et de la Furka, pour ne citer que deux exemples, est atteinte ou même dépassée. Certaines routes, pourtant restaurées il y a quelques années, sont déjà devenues trop étroites pour permettre un trafic fluide, et il en résulte des embouteillages qui peuvent faire perdre des heures et obligent les grands autocars à accomplir des manœuvres dangereuses. Nous risquons donc de voir la plupart des agences de voyages étrangères vendre « davantage de kilomètres de routes dans d'autres pays ». Nous ne devons pas nous faire d'illusions et croire que les touristes achèteront de plus petites voitures uniquement pour pouvoir circuler sur les routes alpestres suisses !

Mais il n'y a pas que les routes alpestres. L'état des voies d'accès et du réseau routier de plaine peut avoir indirectement une influence sur le trafic touristique. Il es donc temps pour la Suisse de se mettre à l'œuvre et de construire un *réseau routier convenant aux exigences modernes.*

Des *autoroutes* doivent être construites, car elles attireront dans notre pays des milliers et des milliers de touristes qui sans cela, s'en détourneraient. Les objections que l'on fait aujourd'hui à ces nouvelles voies de communications ne sont guère valables, car l'amélioration du réseau routier qui s'avère indispensable coûterait autant et exigerait une surface de terre aussi considérable que les autoroutes projetées. Alors pourquoi ne pas faire carrément quelque chose de nouveau afin que la Suisse ne demeure pas en arrière. Les autoroutes permettront aux automobilistes étrangers de gagner la moitié du temps qu'ils employaient jusqu'à présent pour venir en Suisse et par conséquent de séjourner deux fois plus de temps dans notre pays. Les exemples pratiques donnés par M. Raaflaub à ce sujet démontrèrent combien nos régions de tourisme et notre hôtellerie avaient intérêt à la construction d'autoroutes qui permettront de *doubler et même de tripler le potentiel des hôtes.*

La commission du département fédéral de l'intérieur pour l'étude du plan d'ensemble du réseau suisse des routes principales a établi un programme de construction de routes qui comprend non seulement les grandes transversales Nord–Sud et Est–Ouest, mais encore des routes de liaison avec Glaris et les Grisons, ainsi qu'avec l'Oberland bernois et le Valais.

L'on parle aussi beaucoup de la construction de *tunnels-routiers* et certains milieux en attendent peut-être plus que ce qu'ils pourront tenir. Il est évident que des passages alpestres offrant toute sécurité nous vaudront un appoint de trafic, mais la grande masse des touristes choisira toujours l'été pour ses voyages et ses vacances. Un tunnel ne pourrait modifier beaucoup l'influence des facteurs climat et temps qui resteront déterminant pour le trafic touristique.

L'évolution du trafic implique naturellement une modification des principes juridiques réglant la circulation routière et la construction de notre réseau routier, surtout en ce qui concerne son financement. Il faudrait que les recettes supplémentaires, fournies par le trafic routier actuel, soient vraiment utilisées pour faciliter la circulation routière. En tout cas, il n'est plus possible de se contenter des solutions provisoires et temporaires en vigueur jusqu'à maintenant, et il faut songer à des solutions définitives.

Parlant de la *collaboration rail-route, M. Raaflaub* insista sur le développement du transport des automobiles par chemin de fer. Dans notre pays, ce transport se fait surtout sur une grande échelle à travers les tunnels. L'on devrait cependant penser au trafic à grande distance. Combien d'automobilistes ne désireraient-ils pas parcourir tel ou tel pays dans leur voiture, tout en craignant le long voyage d'aller et retour. Dans ce domaine, les chemins de fer allemands ont donné l'exemple et offrent des facilités de transport pour les automobiles, depuis Hambourg par exemple jusqu'en Suisse ou en Italie.

Il faudrait également développer la possibilité de louer des voitures dans les régions touristiques.

M. Raaflaub termina son exposé, en parlant de l'évolution du camping et en recommandant une certaine collaboration entre les hôtels, les motels et les campeurs. Il faut partir de l'idée, déclara-t-il que nous avons devant nous une longue période de paix au cours de laquelle le trafic routier va se développer prodigieusement, ouvrant une ère nouvelle au tourisme et à l'hôtellerie.

Assemblée des délégués de la Caisse d'allocations familiales de la SSH

L'assemblée des délégués de la Caisse d'allocations familiales précédait, le mercredi matin, au Palace Hôtel de Lugano, la séance interne des délégués de la SSH.

Bien que l'heure fixée pour le début de la séance ait été matinale, les principaux intéressés à la marche de notre institution sociale étaient présents, lorsque M. *F. Tissot,* président, ouvrit la séance. Il fit d'ailleurs remarquer que traditionnellement un certain nombre de délégués manifestent leur entière confiance dans le comité et dans sa gestion en jugeant superflu de participer aux délibérations. Encore une fois, le proverbe, qui veut que « les peuples heureux n'ont pas d'histoire » peut se justifier ici.

Le *président* constate que l'assemblée a été régulièrement convoquée, que l'ordre du jour n'appelle aucune objection de la part de l'assistance, et que le procès-verbal de la dernière assemblée des délégués ne donne lieu à aucune remarque.

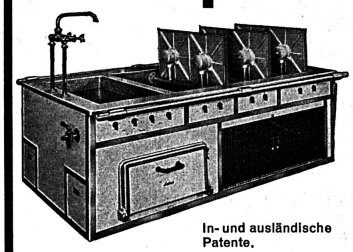
Le rapport de gestion, les comptes ont également été adressés aux délégués et M. Tissot peut donc se borner à quelques considérations complémentaires :

Les bases financières de la caisse sont solides et les résultats de l'exercice réjouissants. Ils permettront, après avoir fait les réserves nécessaires, pour la cotisation collective de la SSH. à la PAHO et pour la surcompensation dans le canton de Lucerne, de verser, à la fin de l'année, une substantielle ristourne aux membres de la caisse. Nos institutions sociales sont un précieux baromètre du mouvement des salaires de l'hôtellerie, et surtout de leur niveau moyen. Les résultats sont spécialement favorables du fait que l'hôtellerie occupe provisoirement un grand nombre d'employés étrangers.

Relevons dans les comptes de la caisse que le montant des allocations familiales payées dépasse 490 000 francs. Il convient aussi de mentionner qu'au début de l'année la caisse d'allocations familiales a acquis l'immeuble de la Banque cantonale vaudoise à Montreux, immeuble dans lequel elle avait déjà ses bureaux. L'achat a pu se faire à des conditions intéressantes et représente un placement plus profitable que des titres.

Der neue elektrische
Locher
Kipp-Plattenherd
setzt sich überall durch, wo bessere Leistungen, grösste Sauberkeit und höchste Betriebssicherheit verlangt werden.

Aus vielen, einige besonders interessante Referenzen:
Zürich: StadtspitalWald;
Zürich: Bahnhofbuffet HB, 2. Kl.
Kloten: Flughafen-Rest. (2 Herde)
Schaffhausen: Kantonsspital (2 Herde)
Vevey: Nestlé S.A., Réfectoire
Grandvaux: Nouveau Restaurant du Monde
Konolfingen: Hotel und Buffet Bahnhof
Lagos / Nigeria (Westafrika): Hotel «The Mainland».



In- und ausländische Patente.

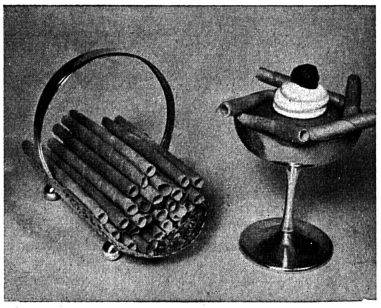
OSKAR LOCHER
Elektr. Heizungen, Baurstrasse 14
Telephon (051) 34 54 58
Zürich 8
Locher

Servieren Sie Ihren Gästen nur das Originalprodukt
Weisflog Bitter!
Seit 80 Jahren ausgezeichnet bewährt. Weisflog Bitter ist mild und gut und darf in keinem Restaurationsbetrieb fehlen.
Kühl serviert bringt er Ihnen dankbare Gäste.
Mit Siphon sehr erfrischend und durststillend

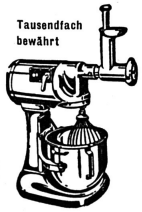
Die Kunst, Kaffee zu kochen, die Kunst, Kaffee zu sparen:

Buisman's Aroma ist keine Zichorie.
Buisman's Aroma ist äusserst sparsam im Gebrauch und darum billiger als jedes andere Produkt.
125 g Buisman's Aroma entsprechen im Verbrauch 1 kg Zichorie.
Buisman's Aroma trägt der Tatsache Rechnung: Je weniger Fremdstoffe, desto besser der Kaffee.
5% Buisman's Aroma genügen, um eine Kaffeeersparnis von 20% zu bewirken; denn
Buisman's Aroma ist von unglaublicher Farbkraft.
Buisman's Aroma intensiviert das natürliche Aroma des Kaffees. Kurz:
Buisman's Aroma ist kein gewöhnlicher Kaffeezusatz —
Buisman's ist für den Kaffee, was für den Braten das Gewürz!
Verlangen Sie unverbindlich Muster und Offerten durch das Kaffee-Spezialgeschäft
Kolanda AG., Postfach Basel 10
Telephon (061) 23 18 36 / 37

Zu verkaufen in Nairobi (Kenya)
Restaurant-Grill-Hotel
einzig in Afrika. Mietvertrag 12 Jahre. Preis Fr. 170000.—. Nötiges Kapital Fr. 120000.—. Offerten an Herrn L. Currat, Agent d'Affaires, 8, rue du Vieux Collège, Genf.



Une fine glace s'obtient avec
Frig
Que vous fassiez des cassatas, des bombes glacées, des glaces ou des coupes, FRIG est toujours indispensable. FRIG rend les glaces onctueuses et veloutées, il empêche la formation de glaçons, augmente le rendement et partant votre gain. FRIG s'emploie à chaud ou à froid, avec ou sans œufs.
FRIG neutre pour les glaces aux fruits et au caramel,
FRIG à l'arome de vanille, de moka et au chocolat pour les glaces à la crème cuites et les mousses glacées.
Ces 4 sortes de Frig sont en vente chez: Dr A. Wander S.A., Berne, Tél. (031) 55021

Hobart
Universal-Küchenmaschinen
Tausendfach bewährt

zum Rühren - Schwingen - Kneten - Hacken - Schneiden - Reiben - Passieren - Früchtepressen - Mahlen - Büchsenöffnen - Schleifen - Silberpolieren - Glacéherstellen usw. Modelle ab Fr. 1150.—
HOBART MASCHINEN
J. BORNSTEIN AG. ZÜRICH
Stockerstr. 45
Tel. (051) 27 80 99

Zu kaufen oder zu pachten gesucht
in der Deutschschweiz grösseres
HOTEL
Ganzjahresbetrieb bevorzugt.
Offerten unter Chiffre X 39573 Lz an Publicitas Luzern.

Pour conclure son exposé M. F. Tissot fit part de quelques remarques de la Société fiduciaire Lemano qui a contrôlé les comptes et qui les a trouvés parfaitement en ordre.

M. *Peter Reber,* Locarno, qui a vérifié les comptes de la caisse d'allocations familiales, avec M. *Kurt Leimgruber,* Lucerne, présenta le rapport des vérificateurs des comptes et proposa leur adoption en donnant décharge aux organes responsables.

Au cours de la discussion, M. *Halder,* Arosa, demanda que l'on abaisse le taux de cotisations plutôt que d'opérer une ristourne et demanda s'il n'était pas possible d'englober les comptes de la caisse dans ceux de la SSH., afin que l'on se rende mieux compte des ressources de la société, ceci d'autant plus qu'il s'agit d'une caisse privée qui n'est pas encore obligatoire sur tout le territoire de la Confédération.

M. *Tissot* rappela que lorsque notre caisse d'allocations familiales a été fondée, les allocations pour enfants n'étaient obligatoires que dans trois cantons. Or cette obligation existe maintenant dans 11 cantons, ce qui marque une nette tendance vers la généralisation de la sécurité sociale. Tous les hôtels des cantons dans lesquels les allocations sont obligatoires sont heureux de la décision prise en son temps par la SSH., car ils devraient sans cela payer des sommes beaucoup plus fortes aux caisses officielles. Est-ce une raison pour les hôteliers des autres cantons de se désolidariser de cette œuvre sociale et n'avons-nous pas maintenant une obligation morale vis-à-vis des employés ayant charge de famille ? Les services de la caisse sont d'ailleurs suffisamment éloquents pour qu'il ne soit pas nécessaire de revenir sur le principe même de son existence.

La ristourne est préférable à une réduction de la cotisation, car les allocations payées augmentent constamment. Avec ce système, les membres ont la certitude de ne pas payer plus qu'ils ne doivent et les administrateurs de la caisse évitent, pour leur part, les surprises désagréables que pourrait leur valoir une cotisation trop basse.

Répondant encore à M. Halder, le *Dr Franz Seiler,* président central, rappela l'art. 57 des statuts de la SSH. qui prévoit que notre caisse d'allocations familiales a la personnalité juridique et qu'elle est par conséquent indépendante. C'est la raison pour laquelle ses comptes ne peuvent être englobés dans ceux de la société.

L'assemblée unanime adopta comptes, budgets et rapport de gestion, puis se prononça en faveur du maintien du taux de la cotisation et d'une ristourne qui sera combinée avec celle – effectuée également l'année dernière déjà – sur les frais d'administration de la caisse HOTELA.

L'assemblée réélit au comité de la caisse pour une nouvelle période de 6 ans le *Dr Franz Seiler,* président central, et M. *A. Kienberger,* Bâle, vice-président du comité de la caisse. Elle confirma comme vérificateur des comptes MM. *E. Streiff,* Arosa, et *Peter Reber,* Locarno, ainsi que M. *R. Hunziker,* Thoune, comme premier suppléant. Elle désigna un deuxième suppléant en la personne du *Dr W. Zimmermann,* Zermatt.

Les opérations statutaires terminées, le président, M. F. Tissot put clore l'assemblée en remerciant les assistants pour l'intérêt qu'ils avaient pris aux débats.

UNIVERSITÄT BERN
FORSCHUNGSINSTITUT FÜR FREMDENVERKEHR

Berner Studenten auf hoher See

Kürzlich unternahmen 30 Berner Studenten unter Führung von Prof. Dr. *K. Krapf,* Leiter des Forschungsinstituts für Fremdenverkehr der Universität Bern, die zur Tradition gewordene Studienreise ins Ausland. Als Fernziel lockte dieses Jahr eine Hochseefahrt von Hamburg nach Le Havre mit der «Arosa-Sun», dem Flaggschiff der einem Schweizer Reeder gehörenden Arosa-Linie. Auf der Hinreise wurde in *Frankfurt* ein erster längerer Aufenthalt eingeschaltet, der zu Besuchen des dortigen Schweizer Verkehrsbüros, der Deutschen Zentrale für Fremdenverkehr und einer Stadtrundfahrt benützt wurde. Hier stiess auch der Vertreter der Arosa-Linie und Organisator der Reise, Herr *Louis P. Faivre,* zu der Gruppe, die sich keinen gewandteren und freundlicheren Reiseleiter hätte wünschen können. Die zweite Etappe führte bis *Bremen,* wo die Teilnehmer nebst einer Stadt- und Hafenrundfahrt auch die Gelegenheit zu einem kurzen Besuch des äusserst lebendig gestalteten Übersee-Museums erhielten.

In *Hamburg,* das die Reisegruppe nach kurzer Bahnfahrt erreichte, erfolgte unmittelbar der Transfer zum Hafen und die Einschiffung in das stolze, 20 100 BRT schwere MS. Arosa-Sun. Als erste wurden die Studenten von einem goldbetressten Schiffsoffizier in bestem Schweizerdeutsch willkommen geheissen: durch Herrn *A. Hoechli* aus Engelberg, den Leiter des ersten «schwimmenden» Verkehrsbüros der Schweiz, der seine Kommilitonen an Bord begrüssen durfte. Es darf hier wohl vermerkt werden, dass die Herren Faivre und Hoechli beides Absolventen der Berner Hochschule und Schüler von Prof. Krapf waren.

Während der folgenden zweieinhalb Tage durften die Teilnehmer das Erlebnis einer Seereise geniessen und auskosten. Zahlreiche hochinteressante Schiffsbesichtigungen, vom Maschinenraum bis zur Kommandobrücke, liessen erkennen, dass die «*Arosa-Sun*» tatsächlich eine kleine Stadt und nicht nur ein schwimmendes Hotel darstellt. Ein Kolloquium auf hoher See dürfte in der Geschichte der Universität Bern wohl ein Novum darstellen. Es hatten sich dazu Schiffsoffiziere und die Herren Faivre und Hoechli freundlicherweise zur Verfügung gestellt, um in Referaten und in der anschliessenden Fragestunde über die Bedeutung der Hochseeschiffahrt im internationalen Fremdenverkehr und insbesondere die touristischen Möglichkeiten eines Schweizer Schiffes zu orientieren. Als «Hörer» waren etliche Teilnehmer einer SBB-Rundreise anwesend, da letztere ebenfalls eine Fahrt auf der «Arosa-Sun» in das Programm einbezogen hatte.

Stark beeindruckt verliessen die Studenten in Le Havre «ihr» Schiff, um in nächtlicher Carfahrt *Paris* zu erreichen, eine Stadt, worin der Fremdenverkehr seit jeher zu Hause ist. Nach einem «schulfreien» Sonntag war für den Montagmorgen eine Besichtigung des Grossflughafens Orly vorgesehen. Als Gegenstück zur Schiffahrt bot sie eine eindrückliche Demonstration eines andern, hochwichtigen Verkehrsmittels, das mit dem Einsatz von Düsenverkehrsflugzeugen gerade heute wieder in eine neue Phase seiner ungestümen Entwicklung eintritt. Zum würdigen Abschluss der Besuche in Paris war die Reisegesellschaft am Nachmittag zu einem Empfang durch Behördevertreter ins «Hôtel de Ville» geladen und wurde dort durch Räume geführt, in denen sich die offiziellen Staatsbesuche der regierenden Häupter abwickeln, was wohl die repräsentativste Form des Fremdenverkehrs darstellen dürfte.

Dankbar werden sich die Studenten an diese Reise erinnern, die – unter sachkundiger Führung – einmal mehr vielfältige und interessante Eindrücke mit fröhlichem Zusammensein zu einem unvergesslichen Erlebnis werden liess. *H. E.*

L'office vaudois du tourisme a tenu ses assisers à Corseaux

Plus de 120 personnes ont pris part, le 15 juin, à l'assemblée générale de l'Office du tourisme du canton de Caud, qui avait été convoquée à *Corseaux* sur Vevey ; on notait, outre les délégués, la présence de divers invités et, parmi eux, MM. *J. Berlie,* président du Grand conseil, *G. Despland,* conseiller d'Etat, *Ed. Henry,* chancelier de l'Etat de Vaud, *Amez-Droz,* président de l'Union valaisanne du tourisme, *Marcel Nicole,* directeur de l'Association des intérêts de Genève, *Schmid,* préfet à la Neuveville (représentant Pro Jura), *F. Sauvageat,* chef d'exploitation du 1er arrondissement des CFF, *H. Schillig,* adjoint au chef du service de publicité des CFF, à Berne, *G. Olivet,* directeur-adjoint de Swissair (Genève), *R. Campiche,* vice-directeur de l'Office suisse d'Expansion commerciale, *A. Collet,* préfet, les représentants des autorités communales, etc.

Me *Henri Guhl,* président de l'Office, commente les divers chapitres du rapport sur l'exercice 1955, en relevant les principaux aspects de l'activité de l'Office et en soulignant en particulier son rôle dans l'organisation de la Fête des vignerons et dans celle du Congrès de l'ASTA.

Les comptes, dont M. *P. H. Jaccard* donna lecture, se présentent d'une manière favorable ; le fonds de réserve a été doté d'un nouveau montant de 30 000 fr. et le compte de profits et pertes laisse apparaître un excédent actif reporté de fr. 25 047.71. Les recettes de l'exercice se sont élevées à fr. 564 349.49 constituées notamment par les subsides de l'Etat, fonds propres et loterie romande (fr. 150 000.–), la participation de l'Association des intérêts de Genève à la propagande dans le cadre de la Région du Léman (fr. 27 700.–), le produit de la taxe cantonale de séjour et de la taxe cantonale de tourisme (fr. 356 500.–) ; les subventions et ristournes versées par l'office cantonal aux organisations locales et, dans certains cas, aux communes, se sont élevées à fr. 238 000.–.

Gestions, comptes et budget furent adoptés après que la Société de Développement des Diablerets, société vérificatrice, eût déposé son rapport.

La série «sortante» des membres du Comité fut réélue pour une nouvelle période de trois ans ; il s'agit de MM. *E. George* (Payerne), *P. H. Jaccard* (Lausanne), *R. Jaussi* (Montreux) et *J. Peitrequin* (Lausanne).

Le président de l'office releva avec satisfaction que la Région du Léman (qui groupe les cantons de Vaud et de Genève et qui constitue l'une des dix régions touristiques reconnues par l'ONST) continue à figurer en tête de la statistique en ce qui concerne le nombre des nuitées (en 1955 4 378 265 soit le 18,5 % des nuitées totales de toute la Suisse) ; malheureusement cette indication si importante ne ressort pas des publications du Bureau fédéral de statistique qui continue à «répartir» dans quatre chapitres différents les nuitées enregistrées dans le Canton de Vaud.

Au cours des interventions faites par divers délégués (Nyon, Rougemont, les Diablerets) on put constater le sens d'une préoccupation majeure des représentants de nombreuses stations : amélioration du réseau routier, modernisation de l'équipement touristique, en matière de moyens de transports collectifs ; on parla de routes alpestres, de tunnels routiers, de téléphériques, etc.

L'ordre du jour prévoyait une causerie de M. *G. Despland,* conseiller d'Etat, sur la future exposition nationale qui sera organisée à Lausanne, vraisemblablement en 1964. L'exposé, fort intéressant, remporta un vif succès.

L'assemblée fut suivie d'une charmante réception offerte par la Société de Développement de Corseaux. A l'issue du déjeuner, excellemment servi au Restaurant de la Plage de Vevey-Corseaux par M. *Livet,* restaurateur, des allocutions furent prononcées par MM. *H. Guhl,* président, *G. Despland,* conseiller d'Etat, et *Pulver,* secrétaire de la Société de développement de Corseaux.

Une excursion à St-Gingolph, aimablement offerte par la Cie générale de navigation, représentée par M. *A. Tzaut,* mit un point final à cette journée touristique que le temps voulut bien favoriser. *A.*

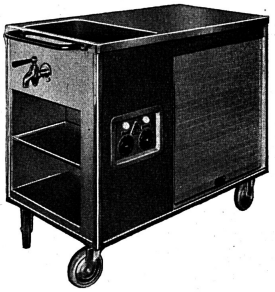
Un anniversaire aux CFF

M. *Sauvageat,* depuis quelques années, chef d'exploitation du 1er arrondissement des CFF, a célébré le 15 juin le 40e anniversaire de son entrée dans l'administration des Chemins de fer. Nous lui adressons nos compliments et nos vœux et désirons le remercier pour tout ce qu'il fait, dans le domaine qui est le sien, pour promouvoir le tourisme. *A.*

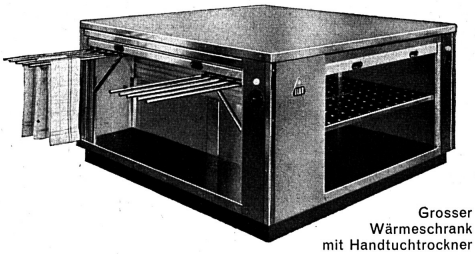
ELRO

DIE HOTELKÜCHE IM JAHRE 1957

Elro bringt umwälzende Neuerungen in die Hotelküche: Bedeutende Einsparungen im Stromverbrauch, grossen Raum- und Zeitgewinn, spürbare Lockerung des Personalmangels, Erhaltung der Vitamine. Alle Einrichtungen bestehen aus bestem rostfreiem Stahl.



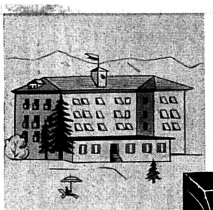
Fahrbarer Wärmeschrank mit „bain-marie"



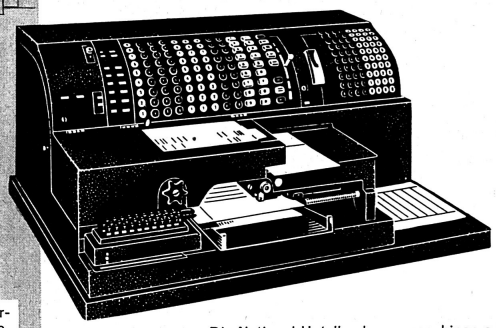
Grosser Wärmeschrank mit Handtuchtrockner

Verlangen Sie unverbindlich Auskunft direkt von der Fabrik

ROBERT MAUCH · ELRO-WERK
BREMGARTEN AG · TEL. 057 · 71777



National für Hotel



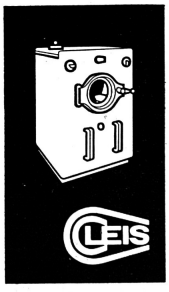
Verlangen Sie unverbindlich unsere detaillierten Vorschläge.

Die National-Hotelbuchungsmaschinen schützen Ihre Einnahmen, beschleunigen die Bedienung am Schalter, sparen Zeit bei der Abrechnung und verschaffen eine bessere Übersicht. Wir führen Modelle für Betriebe jeder Grösse.

National Registrierkassen AG. Stampfenbachplatz ZÜRICH Tel. (051) 26 46 60

Cleis-Vollautomat
Die Waschmaschine für Gewerbe und Industrie bietet neueste und ausserordentliche Vorteile. Höchste Betriebssicherheit. Vollautomatische Steuerung. Stets warmes Wasser. Automatische Wasserstand-Regulierung. Selbsttätige Waschmittelzuführung. Für 10 und 20 kg Trockenwäsche.
Beste Referenzen.

A. Cleis AG. Sissach



Pendelzentrifugen
mit eingebautem vertikalem Elektromotor. Diese erlauben ein Aufstellen an Orten ohne Ausführung eines grösseren Fundamentes. Durch freies Schwingen zwischen 3 Säulen wird jegliche Erschütterung eliminiert. Auch mit Sicherheitsdeckel lieferbar. Inhalt 18 und 25 kg Trockenwäsche. Verlangen Sie ausführliche Offerte.

Wäschereimaschinen- Fabrik

Telephon 061 - 85 13 33

Generalversammlung der SHTG.

Unter dem Vorsitz von alt Nationalrat Dr. *Alfred Müller* fand Montag, den 18. Juni, am Sitz der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft die ordentliche Generalversammlung des Hotelhilfsinstituts statt, dessen Aktien sich bekanntlich zu etwa 9/10 in den Händen des Bundes befinden. Nach einer inhaltsreichen Präsidialansprache, auf die wir in der nächsten Nummer zurückkommen werden, wurden nach Kenntnisnahme des Berichts der Revisionskommission Rechnung und Bilanz unter Entlastung der verantwortlichen Organe genehmigt und beschlossen, den Ausgabenüberschuss in der Höhe von 676.89 Fr. auf neue Rechnung vorzutragen.

Anstelle des ausscheidenden Vizepräsidenten, Herrn alt Bankdirektor *E. Scherz*, wurde in geheimer Wahl *neu* in den Verwaltungsrat gewählt Herr *O. Maurer*, Verwalter der bernischen Hypothekarkasse, die bekanntlich die grösste Hypothekargläubigerin des Kantons Bern ist. Herr Maurer, der kürzlich zum Präsidenten der Oberländischen Hülfskasse, die mit der SHTG. in einem Gestionsverhältnis steht, gewählt worden war, dankte für das ihm und seinem Institut entgegengebrachte Vertrauen und versicherte, dass er im Sinn und Geist seines Vorgängers bestrebt sein werde, sein Amt als aktiver Mitarbeiter auszuüben.

Wir fühlen uns verpflichtet, die ehrenden Worte, die der Verwaltungsratspräsident Dr. *A. Müller* zum Abschied von Herrn E. Scherz gehalten hat, unsern Mitgliedern in extenso zur Kenntnis zu bringen.

Zum Abschied von Herrn Dir. E. Scherz

Mit dem heutigen Tage nimmt Herr *Ernst Scherz* aus dem Verwaltungsrat der SHTG. seinen Abschied. Sein Name ist mit der Geschichte der schweizerischen Hotelhilfsaktion von allem Anfang an aufs engste verbunden.

Als Direktor der Berner Kantonalbank hat er aktiv mitgewirkt bei den von der Bank selber individuell durchgeführten Hilfsmassnahmen. Bei der Schaffung einer bernischen kantonalen Treuhandstelle und ihrer Nachfolgerin, der Oberländischen Hülfskasse, in der er von allem Anfang an als Mitglied des Verwaltungsrates und, seit dem 12. Juli 1935 bis zu seinem am 23. Mai letzthin erfolgten Rücktritt, als Präsident tätig war, stand er stets in der vordersten Linie.

Als sich am Ende des Ersten Weltkrieges die Notwendigkeit ergab, zugunsten des notleidenden Hotelgewerbes eine eidgenössische Hilfsaktion einzuleiten, hat Herr Scherz in den vorbereitenden Instanzen initiativ mitgearbeitet, und es war gegeben, dass er in den Verwaltungsrat der neugeschaffenen Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft delegiert wurde.

Es ist bezeichnend, dass er in diesem Gremium von der Hotellerie selber als ihr *Vertrauensmann* angesehen wurde, trotzdem er doch in erster Linie Gläubigerinteressen zu vertreten hatte.

Ununterbrochen hat Herr Scherz seither *35 Jahre lang der SHTG. als Mitglied des Verwaltungsrates* angehört und von 1939–1953 in derselben die Funktion des Vizepräsidenten ausgeübt. Bei den Vorarbeiten für die zahlreichen Erlasse des Bundes, vor allem auch bei der Ausarbeitung des Bundesgesetzes vom 28. September 1944, hat er seine Kenntnisse und Erfahrungen zur Verfügung gestellt. Im Verwaltungsrat selber hat er sodann die Funktionen eines Mitgliedes der internen Revisionsstelle versehen, in welcher Eigenschaft er die Geschäftstätigkeit und Finanzpolitik des Institutes unter immer wieder neuen, interessanten Gesichtspunkten in seinen Berichten beleuchtete.

Das gründliche Studium der Hilfsvorlagen und der Revisionsberichte, ohne die es bei Herrn Scherz nie abging, verlieh ihm eine *ausgezeichnete Kenntnis der einzelnen Unternehmungen und ihrer Geschäftsgebaren*, welche sich bei der Beurteilung der Würdigkeit der Gesuchsteller, der Lebensfähigkeit der Unternehmungen und der Leistungsfähigkeit in bezug auf Zahlungen von Zinsen und Amortisationen stets als sehr wertvoll erwiesen.

Was ihn aber besonders auszeichnete, das war der Umstand, dass bei ihm immer wieder in den letzten Entscheidungen auch *das Herz* eines grundgütigen Mannes mitgesprochen hat, besonders wenn es galt, rechtschaffenen, in Bedrängnis geratenen Hotelierleuten oder auch indirekt einer schwer kämpfenden Berggegend zu helfen.

Im Gremium des Verwaltungsrates haben wir alle Herrn Scherz hochgeehrt, nicht nur seiner *Sachkenntnisse* und seiner *Objektivität* willen, sondern vor allem auch, weil ihm an der Gestaltung eines *kollegialen Vertrauensverhältnisses* äusserst gelegen war. Diesem Bestreben half bei ihm eine heitere und abgeklärte Frohnatur, die uns anzog und die ihn allen von uns zum Freunde machte.

Mein lieber Herr Scherz! Wenn Sie heute scheiden, dürfen Sie es im Bewusstsein tun, in der langen 35-jährigen Tätigkeit einem bedeutenden, aber schwerkämpfenden Wirtschaftszweig unseres Landes ausgezeichnete Dienste geleistet zu haben, Dienste, welche in der Geschichte des Schweizerischen Hotelhilfsinstituts festgehalten bleiben. Für diese Leistungen möchte ich Ihnen den wärmsten Dank im Namen des Verwaltungsrates der SHTG. aussprechen; dieses Dankes dürfen Sie auch seitens unserer obersten Landesbehörde und aller Kreise versichert sein, denen Ihre lebendige Mithilfe in irgendeiner Form zugute gekommen ist. Sie mögen aber auch die Gewissheit mit sich nehmen, dass Ihre Kollegen, die Direktion und das Personal der SHTG. Sie in dauerndem dankbarem und freundlichem Andenken bewahren werden. Herzliche Wünsche begleiten Sie auf Ihrem fernern Lebensweg, auf dem wir Sie noch recht lange und auch recht oft zu treffen hoffen.

*

Herr E. Scherz, tief bewegt durch diese verdiente Ehrung, bekannte, dass ihm sein Rücktritt um so leichter gefallen sei, als er in einem Moment erfolge, da der Erfolg der Hilfstätigkeit sichtbar in Erscheinung trete. Stets verfolgte das Institut, das eine ausserordentlich wichtige Rolle gespielt hat, die Interessen der Gesamthotellerie. Dass das von den obersten Behörden gesteckte Ziel erreicht wurde, gereicht uns zur Genugtuung.

Beim Mittagessen im Hotel St. Gotthard ergriff Herr *E. Scherz* nochmals das Wort. Er erinnerte daran, dass die Gründungsversammlung der SHTG. am 12. Dezember 1921 in diesem Hotel stattfand. Noch viele Leute vertraten damals die Auffassung, dass der Hotellerie nicht geholfen werden sollte. Besonders die Genfer waren für das «laisser faire – laisser passer». Wenn das Scheiden weh tut, so vor allem, weil im Kollegium stets ein Geist guter, harmonischer Zusammenarbeit herrschte. «Präsidenten kommen und gehen, nur der Scherz bleibt», mit diesen Worten gedachte er der früheren Präsidenten der SHTG., Dr. h. c. *Hermann Kurz* (1921–35), Ständerat Dr. *G. Keller* (1936–1943) und Nationalrat Dr. *A. Müller*, der seit 1943 mit grosser Sachkenntnis und viel Objektivität seines Amtes waltet. Mit den Präsidenten haben wir Glück gehabt, aber auch mit den Direktoren Dr. *T. Münch* (bis 1927), Dr. *Franz Seiler* (bis 1945) und seither Dr. *O. Michel*. Ihnen allen stellte Herr Scherz das Zeugnis aus, sich eingesetzt und hervorragende Arbeit geleistet zu haben. Mit dem Dank für das Vertrauen, das ihm stets entgegengebracht wurde, gab er der Hoffnung Ausdruck, dass die SHTG. noch weiterhin zum Wohl der Hotellerie segensreich zu wirken in der Lage sein werde.

Herr Dr. *O. Michel* würdigte in seiner kernigen und humorvollen Art die langjährige Tätigkeit von Herrn Scherz, der im «Rat der Weisen» immer so etwas wie die Rolle des Salomon gespielt habe. Stets habe er seine Aufgabe von einer höheren Warte aus betrachtet. Für seine Aufgeschlossenheit auch in sozialer Hinsicht dankte ihm Direktor Michel im Namen des Personals, der Direktion und der Hoteliers. Vielen kleinen Schuldnern hat er die Existenz gerettet, denn nie liess er die menschliche Seite jedes einzelnen Falles aus dem Auge. 90% der Unterstützten arbeiten heute wieder erfolgreich. So durfte es Herr Scherz erleben, dass die Arbeit der SHTG. nicht umsonst gewesen ist.

Im Namen des SHV. sprach sodann unser Zentralpräsident, Herr Dr. *Franz Seiler*, Herrn Scherz den Dank aus für all das, was er für die Gesamtheit unseres Berufsstandes getan hat. Er bezeichnete es als einen Glücksfall, dass er unter hochangesehenen, bedeutsamen Männern wie Dr. h. c. H. Kurz, Ständerat G. Keller, Dr. A. Müller und den Vizepräsidenten Nationalbankpräsident Bachmann, alt Bundesrat Dr. Wetter und Herrn E. Scherz arbeiten durfte. Aber auch die Zusammenarbeit mit den Herren Dr. *Kuhn* vom Eidg. Justiz- und Polizeidepartement und alt Bundesrichter Dr. *Jaeger*, die bei gesetzlichen Erlassen massgeblich mitwirkten, war ausserordentlich erfreulich. Für alle diese Herren empfanden wir, einschliesslich die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, grösste Bewunderung. Besonders aber Herr Scherz, als Inkarnation der menschlichen Güte, der auf ein vollgerütteltes Mass Menschenarbeit zurückblicken kann, genoss die Bewunderung und spontane Sympathie aller.

AUS DEN SEKTIONEN

Hotelier-Verein Arosa

mn. Der Hotelierverein Arosa hielt am 5. Juni seine ordentliche Generalversammlung unter Leitung des Sektionspräsidenten *J. C. Janett*, Hotel Suvretta, im Hotel Merkur in Arosa ab. Zur Behandlung kam der Jahresbericht des Präsidenten, der sich mit dem abgelaufenen Vereinsjahr (Frühjahr 1955 bis Frühjahr 1956) befasste. Die Sommersaison war durch schlechtes Wetter ungünstig beeinflusst, hingegen hatte die Wintersaison wieder einen erfreulichen Verlauf genommen. Das Hauptereignis im Vereinsleben war die *Fünfzigjahrfeier im Kursaal Arosa*, die als wohlgelungen in der Erinnerung bleiben wird. Wie der *Jahresbericht*, so wurde auch die *Jahresrechnung* ohne Diskussion einstimmig gutgeheissen. Bei den *Wahlen* wurden im *Vorstand* J. Willimann (der Arosa verlassen hat) und E. Tagmann, Hotel Belvédère, durch Dir. *Wetten*, Grand-Hotel-Tschuggen, und *Erich Streiff*, Hotel Streiff-Juventas, ersetzt. In die *Skischulkommission*, der nach wie vor *T. Halder* als Präsident vorstehen wird, wurden neu gewählt (als Vertreter der Hotellerie): *F. Caduff* und *E. Streiff*, zwei «Sachverständige» der Kunst der langen Bretter, die bei uns so sehr «die Welt bedeuten». Als *Delegierte* für die Versammlung des Schweizer Hotelier-Vereins in Lugano wurden Dir. *Hasler*, Hotel Raetia, Dir. *Wetten*, Grand-Hotel Tschuggen, und *Loy Weller*, Hotel Schweizerhof, gewählt.

Als Haupttraktandum – ausser den statutarischen – stand die *Delegiertenversammlung des Schweizer Hotelier-Vereins* am 12. und 13. Juni in Lugano auf der Traktandenliste. Die Geschäfte dieser Versammlung wurden durchberaten, und es wurde beschlossen, den Antrag zu stellen, die Pensionspreise für den schweizerischen Skischulleiterkurs zeitgemäss zu revidieren und der Bewerbung von St. Moritz für die Durchführung der 75. Delegiertenversammlung des Schweizer Hotelier-Vereins im Jahre 1957 alle Unterstützung zu gewähren.

Unter «Verschiedenem» wurden eine Anzahl lokaler Fragen behandelt. Es wurde der Wunsch geäussert, dass in absehbarer Zeit, gelegentlich des Umbaus des Stationsgebäude der RhB., in Arosa ein *Zollamt* errichtet werden möge. Der Vorsitzende berichtete über eine Konferenz mit den *Aroser Verkehrsbetrieben*, die zu einer völligen Einigung in den «Tarifffragen» geführt hat. Zur Diskussion gab das *kantonale Strassenfinanzierungsgesetz* Anlass, wobei die Handhabung des Einzuges der Beherbergungsabgabe besonders besprochen

BURROUGH'S
BEEFEATER
Gin

is smooth, soft and wonderfully clean ...
... because it is TRIPLE DISTILLED
Enjoyed since 1820

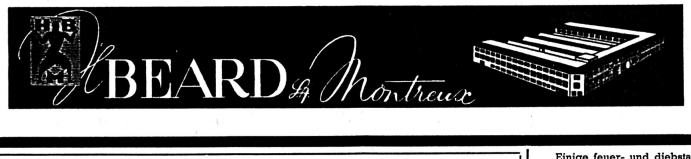
Sole agent for Switzerland
BLOCH & CO., BERNE

H. BEARD S.A., MONTREUX
Fabrik für schwerversilberte Hotelwaren (150 Arbeiter)

Bestecke, Alpacca, 90 g versilbert und rostfrei — Platten, oval und rund, schwerversilberte Ausführung — Légumiers, Kannen etc. — Rechauds in Chromnickelstahl.

Zürich:
Generalvertretung für die deutsche Schweiz und Laden
A. HAARI
Talackerstrasse 41, Telephon (051) 25 11 40

Luzern, Ausstellungsraum:
A. Marbach, Obergrundstr. 105, Tel. (041) 2 90 76



A. Fischer
Agence générale pour la Suisse
Première Distillerie par Actions Bâle
Téléphone (061) 34 30 43 et 34 30 44

Für die gepflegte Küche die praktische, feine
Portions-Forelle
für Blau-Service

lebend oder küchenfertig, ca. 150/250 g, prompt und zuverlässig durch
Forellenzucht Brunnen Elsener & Rickenbach Telephon (043) 9 16 80

Zu verpachten
(eventuell zu verkaufen) grosses
alkoholfreies Restaurant
in grösserer Stadt der deutschen Schweiz. Nötiges Kapital Fr. 100 000.–. Übernahme nach Übereinkunft. – Schriftliche Anfragen unter Chiffre Z 12866 Y an Publicitas Bern.

Einige feuer- und diebstahlsichere
Kassetten und Tresors
direkt ab Fabrik umständehalber günstig abzugeben. Verlangen Sie unverbindliche Offerte!
Tresor- und Metallbau
Bernerstrasse 180, Zürich-Altstetten, Tel. (051) 823190.

Inserieren bringt Gewinn

Stadt-Hotel
in prima Lage zu verkaufen. — Notwendiges Kapital ca. Fr. 500 000.–.
Für dieses und weitere Objekte schriftliche oder mündliche Anfragen an
HOTEL-IMMOBILIEN - ZÜRICH
P. Hartmann - Seidengasse 20
Zürich 1 - Tel. (051) 23 63 64

Zu verpachten
auf Anfang 1957
neues Restaurant
mit Wohnung am Bahnhofplatz in Bezirkshauptort im Kanton Zürich. Interessenten wollen sich melden unter Chiffre N R 2564 an die Hotel-Revue, Basel 2.

MÖBELFABRIK Gschwend AG Steffisburg
zeigt:

Eine grosse Auswahl Stühle – von der einfachsten bis zur modernstexclusiven Form. – Günstige Preise. Kurzfristig ab Lager lieferbar.
Jetzt
in der Ausstellung von Mustermodellen
Leonhardstraße 10, Zürich Tel. 34 94 99
Verlangen Sie Offerte oder den Besuch unseres Innenarchitekten.

Kolb
Schmierseife
gelb+weiss
in bester Qualität!
SEIFENFABRIK KOLB ZURICH 5

A vendre
Restaurant-Café-Carnotzet
en voie de finition, très belle situation avec vue, en bordure route cantonale, avec station-service. Conception intérieur très étudiée. Locaux spacieux et éclairés. Logement de 8 chambres avec confort. Patente accordée. Prix avantageux. Pas de reprise. Faire offres sous chiffre P C 80963 L à Publicitas Lausanne.

wurde. Die Erstellung einer *Orientierungstafel* am *Bahnhof* und an andern Orten wird erneut postuliert. Kurdirektor Grob als Gast machte Ausführungen zu den *Frequenzen* des vergangenen Winters, die sehr erfreulich waren und nochmals eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr brachten. Die Versammlung beschloss, dem Vorstand Auftrag zur Ausarbeitung *neuer Statuten* zu geben, die in der Herbstversammlung beraten werden sollen. Die jetzigen Statuten stammen aus dem Jahre 1927 und sind in manchen Punkten nicht mehr zeitgemäss.

Von den ausscheidenden Vorstandsmitgliedern hat *E. Tagmann* seit 1931 und *J. Willimann* seit 1936 dem Vorstand angehört. Die Versammlung nimmt auch Kenntnis davon, dass *T. Halder* das Hotel Hof Maran verkauft hat, jedoch nicht von Arosa wegziehen wird, sondern sich weiterhin für die Arbeit des Hotelier-Vereins interessiert. Seine Verdienste um die Sektion und die Hotellerie im allgemeinen werden von Gemeinderat Badrutt und dem Vorsitzenden unter Akklamation gewürdigt. Die Erneuerung in der Mitgliedschaft der Sektion und im Vorstand hat in den letzten Jahren rasche Fortschritte gemacht, und es ist nur zu hoffen, dass der jungen Generation bessere Zeiten beschieden sind, als sie die heute überall aus den Ämtern zurücktretenden alten Mitglieder erleben mussten. Um den Verein braucht es den alten Mitgliedern jetzt nicht mehr bange zu sein!

Nouvelles de France

Nouvelles affiches touristiques d'Air France sous la Devise: « Invitation au voyage ».

Un expérience intéressante dans le domaine de l'art publicitaire a été révélée à fin mai aux personnalités officielles, à la presse et aux représentants des 73 nations desservies par le réseau d'Air France lors de la présentation des maquettes de 11 affichistes français particulièrement réputés, ouvrages créés sous le slogan: « Invitation au voyage ».

« AIR FRANCE » fit, à cette occasion, appel à la collaboration de Jean Carlu, président de l'« Alliance graphique internationale » et affichiste universellement connu, auquel elle demanda d'assumer la direction artistique du projet. Jean Carlu accepta, mais préféra s'exclure de l'attribution de l'une des affiches de cette première campagne, afin de se consacrer entièrement à sa tâche. Celle-ci consistait notamment à maintenir une constante communauté de vue entre la compagnie et l'équipe des créateurs, permettant ainsi à Air France d'atteindre son objectif commercial sans rien sacrifier de la qualité artistique.

Les deux affiches particulièrement réussies qui ont été primées prouvent que le but défini par Jean Cocteau . . . « tirer le flâneur par la manche et l'entraîner vers son propre rêve . . » a bien été réalisée par cette exposition. Les 12 affiches choisies par le jury ont entretemps été distribuées dans les capitales du Monde desservies par le réseau d'Air France.

Dr W. Bg.

Les « maisons familiales » et l'hôtellerie française

Nous lisons dans le «Bulletin d'information de la direction générale du tourisme » (Paris) la note suivante sur les « maisons familiales de vacances » :

« Les maisons familiales de vacances sont des établissements d'entr'aide sociale créées par les Associations familiales. Certaines d'entre elles sont réservées aux adhérents de ces associations; d'autres acceptent également les non adhérents, en provenance soit d'une seule région de France, soit de toute la France. Le recrutement se fait parmi les ouvriers et les employés, et souvent parmi les familles nombreuses. Le degré de confort varie suivant les différents maisons. Des infirmières monitrices ou jardinières d'enfants sont attachées à de nombreuses maisons familiales de vacances.

La Fédération nationale des maison familiales de vacances populaires, la Fédération des foyers et maisons communautaires de vacances, la Fédération nationale des maisons populaires de vacances et la Fédération française de tourisme populaire ont fondé le Comité français des organismes de maisons familiales de vacances populaires. Cette réunion porte à plus de 100 l'ensemble des maisons ainsi groupées, auxquelles viennent s'ajouter 150 « maisons familiales » d'une des autres fédérations ci-dessus mentionnées.

Par contre on apprend de la presse hôtelière que des hôtels en Bretagne et dans d'autres départements ferment leurs portes. « Veut-on vraiment tuer l'industrie hôtelière ? » Voilà la question que pose « l'industrie hôtelière», organe de la FNIH dans son numéro d'Avril.

Si l'on tient compte de l'expansion de ces *établissements subventionnés qui font à nos hôteliers une concurrence d'hébergement déloyale* et si l'on se rappelle des propositions formulées au « congrès de Cannes », à savoir de créer des *maisons familiales supplémentaires pour 1 million de touristes « sociaux »*, on comprend les doléances des hôteliers français et leurs craintes devant une évolution qui est d'ailleurs un signe international de notre temps . . . et – à notre avis – un signe inquiétant.

Dr W. Bg.

Prestige: Une innovation en faveur des hôtels de 1er rang

Le premier bureau européen de représentations d'hôtels de grande classe vient de se créer à Paris 41, avenue Montaigne. Il s'agissait en effet de doter le vieux monde d'un mode de représentation qu'il ne connaissait pas encore sous une forme aussi spécialisée et aussi appropriée, mais qui est fort développé en Amérique où les Grands hôtels ne conçoivent pas leur activité commerciale sans un service de cette espèce.

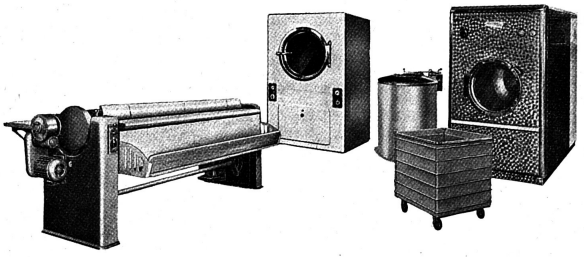
Grâce à *Prestige*, les hôtels de grande classe français et étrangers, même situés dans des régions fort éloignées de Paris, pourront désormais y être présents. Et ceci n'est pas une vaine métaphore: le « service de projections », l'innovation la plus révolutionnaire de ce bureau, rend véritablement présent les grands hôtels qui lui ont été confiés. En effet, *Prestige* posséde une collection de clichés en couleurs de chaque hôtel montrant le cadre dans lequel il se trouve, la vue dont il jouit, ses jardins, ses restaurants, ses salons, ses appartements, etc. . . . Toute personne hésitant à choisir un hôtel pourra s'adresser à *Prestige* qui projettera et commentera ces vues tout spécialement pour elle. Ainsi le client se décidera-t-il en toute connaissance de casue, ayant véritablement visité son hôtel « hic et nunc »!

Il serait trop long d'énumérer ici la liste des services qu'une entreprise de ce genre peut rendre aux hôtels qui s'adressent à elle, mais nous ne saurions passer sous silence son « secrétariat pour les hôteliers de passage à Paris ». Un hôtelier qui a confié sa représentation à Prestige peut utiliser les bureau de l'Avenue Montaigne comme le sien propre et des secrétaires qualifiés sont à sa disposition.

Ce bureau de représentation est dirigé par une ancienne élève de l'Ecole hôtelière de Lausanne, Mlle *Madeleine Comte* qui a travaillé pendant plusieurs années dans les hôtels de 1er rang en Suisse et qui s'est occupée depuis 1953 de la représentation d'une chaîne d'hôtels américains à Paris.

Son initiative paraît intéressantes aux dires de personnes qui ont déjà fait usage de bureaux semblables et si nous mentionnons ici cette initiative, c'est pour donner à nos lecteurs l'occasion de discuter ce genre d'intermédiaire et de nous faire part de leur avis à ce sujet.

WÄSCHEREI-MASCHINEN A.G. ZÜRICH



WASCHMASCHINEN
ZENTRIFUGEN
TROCKNER
MANGEN

TEL. (051) 35 21 55

POENSGEN WÄSCHEREI-MASCHINEN FÜR KLEIN- UND GROSSBETRIEBE SIND GÜNSTIGER UND ARBEITEN WIRTSCHAFTLICHER

rationeller durch Wamag

nous vous proposons
QUATRE MARQUES DE GRANDE RENOMMÉE

LIQUEURS HOLLANDAISES BOLS

COGNAC Bisquit

CHAMPAGNE POMMERY

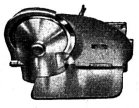
SCOTCH WHISKY Ballantine

Agents généraux pour la Suisse:
E. OEHNINGER S.A., MONTREUX

Zu kaufen evtl. zu pachten gesucht auf Frühjahr 1957 kleineres
Hotel oder Pension
(Oberwallis bevorzugt)
Offerten unter Chiffre H P 2642 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Umständehalber sofort zu verkaufen
HOTEL
mit zirka 60 Betten, fliessend kalt und warm Wasser, einzig schöne Lage am Brienzersee, ½ Std. von Interlaken, Bootshaus, grosser Parkplatz. Offerten unter Chiffre BO 2673 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Witwer, älterer, initiativer, **rüstiger Mann,** Besitzer einer kleinen Hotel-Pension nahe eines grossen Fremdenplatzes, **sucht,** wenn möglich aus dem Hotel- und Restaurantgewerbe, nette, sprachenkundige
LEBENSGEFÄHRTIN
Fräulein, Damen, auch Witwe im Alter von ca. 45-55 Jahren, etwas Vermögen erwünscht, belieben Offerten mit Bild unter Chiffre SA 9260 St an Schweizer Annoncen AG. «ASSA», St. Gallen.



TEKO
Elektrische Aufschnittmaschine
Ganz rostfrei, robust und formschön. Geringster Platzbedarf (20 x 40 cm)
Konkurrenzloser Preis!
Prospekte u. Vorführung durch:
Theo Kneubühler & Co.
Luzern, Obergrundstrasse 36

Zu verkaufen neuwertiger
Beer-Grill
mit Wärmeschrank (6mal gebraucht), Fabrikpreis Fr. 5386.95, für Fr. 3500.–. Daselbst
Turmix-Infra-Grill
fabrikneu (Fr. 410.55), zum Preise von Fr. 310.–. Näheres durch Telephon (032) 27850, vormittags.

Gênes
cause départ
on cède pension
gratte-ciel 12 chambres. – Ecrire sous chiffre O 56069 X Publicitas Genève.

Sekretärin
mit mehrjähriger Praxis **sucht per 1. September,** evtl. später, **interessanten Vertrauensposten** in Saison- oder Jahresstelle. Sprachenkenntnisse Deutsch, Französisch, Englisch. Offerten erbeten unter Chiffre SV 2665 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Handelsschüler, der schon in Hotelbetrieb gearbeitet hat, **sucht vom 20 Juli bis 15. September eine Stelle** als
Mithilfe im Bureau oder als Commis
Offerten an Urs Lauper, Mariahilf, **Düdingen.**

Kellner
Schweizer Bürger, 4 Sprachen, servicegewandt, gut präsentierend, **sucht Engagement,** Saison- oder Jahresstelle. – Offerten unter Chiffre KL 2670 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wirte-Ehepaar mit Sommerbetrieb, **sucht** kleines
Hotel oder Pension
in Winterkurort oder als
Stütze der Direktion
in grösserem Hotel.
Bevorzugt Kanton Graubünden. Offerten unter Chiffre HP 2667 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wirtin, anfangs 40, mit gut frequentiertem Hotel-Restaurant in Kurort, **sucht**
Partnerin oder Partner
möglichst **Köchin oder Küchenchef-Patissier. Beteiligung oder Heirat nicht ausgeschlossen.** Freude am Kochberuf jedoch Bedingung. Interessenten melden sich mit Photo unter Chiffre Z G 7368 an Mosse-Annoncen **Zürich 23.**

Küchenchef-Restaurateur
in ungekündigter Stellung, **sucht Stelle** als
Alleinkoch
oder in kleinere Brigade. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten sind zu richten unter Chiffre K R 2640 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junge, tüchtige Geschäftsfrau, in sämtlichen Sparten des Hotelfaches versiert, sucht guten Posten als
Gerantin
Offerten unter Chiffre G.N. 2671 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Sprachenkundiger, internat. erfahrener, tüchtiger
BARMAN
sucht Stelle. In- oder Ausland. Referenzen stehen zu Diensten. Offerten an Jos. Schmidli, Tea-Room Ritz, **Zürich 1,** Tel. (051) 25 25 50.

Direktions-Ehepaar
langjährige Leiter eines bekannten Zweisaisonhotels, jetzt mit eigenem Sommergeschäft, **sucht**
passende Tätigkeit für Wintersporthotel
möglichst mit Dancing-Bar und Restauration. Grosser Kundenkreis und beste Beziehungen mit führenden ausländischen Reisebüros vorhanden. Anfragen erbeten unter Chiffre D E 2520 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Ein ideales Einmachglas!

Bülach Universal
mit 8 cm Öffnung!
- Leichtes Füllen
- Leichtes Entleeren
- Leichtes Reinigen

Das neue Glas eignet sich besonders gut zum Heisseinfüllen von grösseren Früchten sowie Tomaten, Konfitüren und Apfelmus. Erhältlich in den Grössen von ¾, 1, 1½, 2 und 5 Liter in den Haushaltgeschäften. – Verlangen Sie dazu als Gebrauchsanweisung die neueste Ausgabe der gelben Broschüre «Einmachen leicht gemacht». Preis 50 Rp. Das Rezeptbüchlein liefern wir auch direkt ab Fabrik gegen Einsendung von Briefmarken.

GLASHÜTTE BÜLACH AG.

Das goldene Buch der Kochkunst
ein prachtvolles Erinnerungswerk an die HOSPES mit 125 Farb- und Schwarz-weiss-Kunstdrucktafeln, interessanten Rezepten und Ratschlägen, erscheint **demnächst.**
Verlangen Sie ausführliche Prospekte und die interessante Subskriptionsofferte bei
Verlags A.G. Das goldene Buch der Kochkunst
Cercle des chefs de cuisine Berne
Kramgasse 69, Bern

Kreis Hepp
HOTELSILBER UND BESTECKFABRIK
Kreis, Hepp AG. St. Gallen, Tel. (071) 22 88 37
Zürich 1, Lintheschergasse 5, Tel. (051) 25 46 24

Präsidialansprache von Dr. Franz Seiler

Hochverehrte Gäste,
Meine Damen und Herren,

Das Fremdenverkehrsjahr 1955 war in der Schweiz vorab durch zwei Tatsachen gekennzeichnet, die allem Anschein nach den Charakter einer ausgesprochenen Entwicklungstendenz tragen, nämlich durch die weitere *Steigerung des Tourismus ausländischer Provenienz*, der den überaus gewichtig bleibenden Binnentourismus schon im Vorjahr überflügelt hatte, und sodann – im Bereiche des dem Ausland entstammenden Reiseverkehrs – durch die auffallende und auch im laufenden Jahr nach den bisherigen Erhebungen anhaltende *Verstärkung des Anteils nordamerikanischer Gäste*. Dieser Anteil macht jetzt mehr als ein Zehntel der Logiernächtezahl aller fremden Besucher der Schweiz aus. Mit 1 146 977 Logiernächten (gegenüber 978 409 im Vorjahr, was einer Zunahme von 17,2% entspricht) stehen die Vereinigten Staaten in der nach ausländischen Herkunftsländern eingeteilten Frequenztabelle unserer Fremdenverkehrsstatistik bereits an vierter Stelle, anschliessend an Frankreich und Grossbritannien, die in beinahe ausgeglichener Grössenordnung den dritten und zweiten Platz einnehmen, sowie die Deutsche Bundesrepublik, die in den ersten Rang aufgestiegen ist. Unserem Lande fällt ein verhältnismässig sehr beträchtlicher Teil des aus den Vereinigten Staaten nach Europa einströmenden, ständig wachsenden Tourismus zu. Es ist dies um so erfreulicher, als die Amerikaner für ihre Ferienreisen mehr und mehr auch jene Wochen und Monate wählen, die nicht mit den Sommerferien der Europäer zusammenfallen. Daraus ergibt sich da und dort, vorab in den Städten sowie in einzelnen Fremdenzentren, namentlich der Seegebiete, eine

zunehmende Belebung der Vor- und Nachsaison

ein Vorgang, der für die Hotellerie entscheidende Wichtigkeit gewinnen kann, sofern er sich intensiv und extensiv weiterentwickelt, und zwar dergestalt, dass auch die europäischen Länder endlich dazu veranlasst werden könnten, sich über eine den Interessen des Reisepublikums und der Fremdenverkehrswirtschaft gleichermassen entsprechende Regelung, Staffelung und Einteilung der Ferien zu verständigen. Das wäre auf alle Fälle viel vernünftiger als jenes andere Rezept, welches darin bestehen soll, dass man à tout prix eine von Staates wegen zu fördernde Erweiterung der Unterkunftskapazität durch Neubauten bewirken möchte, nur um einer während relativ sehr kurzen Hochsaisonperioden bestehenden Angebotsknappheit zu begegnen. Es ist erstaunlich, mit welcher Sorglosigkeit, um nicht zu sagen Leichtfertigkeit derartige Heilmittel angepriesen werden, unbekümmert um die Erfahrungstatsache, dass Fehlinvestitionen gerade auf dem Gebiete des Tourismus schwerste Rückschläge und Enttäuschungen nach sich ziehen müssen, zum Schaden aller Beteiligten.

Bettenvermehrung trotz Personalmangel?

Die Urheber solcher Überproduktionspläne denken in ihrem maklerisch geschäftigen Spitzenfrequenztaumel nicht einmal daran, dass die Hotellerie – mehr noch als jede andere Industrie – Arbeitskräfte in hinreichender Zahl und Leistungsfähigkeit benötigt, um die Unternehmungen zur Zufriedenheit der Gäste führen zu können. Sie machen sich offenbar keine Gedanken darüber, dass es schon seit Jahren schwer ist und Jahr für Jahr schwieriger wird, das Personal zu beschaffen, welches zur Weiterführung der Hotels und namentlich zur Aufrechterhaltung des Qualitätsniveaus der Dienstleistungen im Beherbergungs- und Verpflegungsbetrieb erforderlich ist. Was soll denn geschehen, wenn die zur Lösung des Nachwuchsproblems unumgänglich nötige, nicht ohne Erfolg angebahnte Wiederherstellung der Rentabilität unserer Hotellerie – zumal in den Saisongebieten – durch eine massive, keineswegs marktkonforme Vermehrung des Bettenangebots zwangsläufig wieder unterbunden würde?

Wem das Qualitätsdenken noch eignet, das heutzutage mehr und mehr einer Quantitätstrunkenheit, gelegentlich vermischt mit einer gewissen Art Ramschmentalität, Platz zu machen scheint, der kann um die Antwort auf die gestellte Frage nicht verlegen sein.

Bessere Ausnützung der vorhandenen Bettenkapazität durch zeitlich sinnvoll einzuteilende und abzustufende Anpassung der steigenden Nachfrage an das immer noch reichlich vorhandene Angebot,

das muss zunächst und in allererster Linie die Lösung sein, soll es gelingen, auf längere Sicht hinaus eine Gesundung der Verhältnisse in der europäischen Hotellerie herbeizuführen und so den Anforderungen gerecht zu werden, die aus der erwarteten Steigerung des internationalen und interkontinentalen Fremdenverkehrs erwachsen. Was hier gesagt wurde, gilt übrigens nicht nur für die Schweiz, sondern für die Hotellerie der meisten europäischen Länder.

Man ziehe doch auch in Erwägung, *dass die durchschnittliche Besetzung der verfügbaren*, das will heissen während der Zeit der jeweiligen Offenhaltung der Betriebe disponiblen *Gastbetten für die Schweiz im Durchschnitt nicht einmal 50% erreicht!* Selbst in Zürich betrug der Frequenzgrad zufolge der starken Bettenvermehrung nur noch 67,8%, und ähnliche Verhältnisse herrschen in allen klassischen Fremdenverkehrsländern unseres Kontinents! Es ist also nicht einzusehen, dass die Hotellerie ausserstande sein soll, der von amerikanischen Fachleuten des Reiseverkehrs einmütig prophezeiten Erhöhung des Tourismus aus USA Genüge zu leisten. Die Mehrbeanspruchung lässt sich bewältigen, sofern es möglich wird, einerseits die Frequenz zeitlich vernünftig zu verteilen und anderseits die Anlagen, insbesondere die sanitärischen Einrichtungen, hinreichend zu erneuern und zu vermehren; dies innerhalb nützlicher Frist. Hierbei ist zu beachten, *dass die Hotellerie unserer Nachbarländer den früheren Vorsprung der Schweiz hinsichtlich Beherbergungskomfort in den letzten Jahren zum mindesten eingeholt hat*, und zwar nicht zuletzt *dank der Initialzündung der Marshallplan-Hilfe*, die im letzten Tätigkeitsbericht des Schweizerischen Instituts für Aussenwirtschafts- und Marktforschung an der Handelshochschule St. Gallen mit vollem Recht als das «kühnste und konstruktivste wirtschaftliche Unternehmen» bezeichnet wurde, das die Welt in Friedenszeiten je gesehen hat.

Erneuerungsbedarf und Konkurrenzfähigkeit

Schon vor Jahren wies ich in einer Lagebetrachtung nachdrücklich darauf hin, dass die Schweiz in bezug auf die zufolge der langen Kriegs- und Krisenjahre nachzuholende Deckung des Erneuerungsbedarfs ihrer Hotellerie ins Hintertreffen geraten müsste, wenn nicht geeignete Finanzierungsquellen zur Durchführung einer umfassenden Renovationsaktion erschlossen werden können. Das Echo auf diese Warnung war insofern bemerkenswert, als man geltend machte, angesichts des Kapitalreichtums und der Geldflüssigkeit unseres Landes werde es wohl ein Leichtes sein, eine derartige, anerkanntermassen im nationalen Interesse liegende Aufgabe zu erfüllen; die Schweiz habe es daher keineswegs nötig, Marshallplan-Gelder für einen solchen Zweck in Anspruch zu nehmen. Den Worten folgte aber trotz aller unserer Bemühungen keine entsprechende Tat. War das nicht bemühend, um nicht zu sagen beschämend? Erneuerung, Nachwuchsförderung, Personalbeschaffung, Rentabilität, Konkurrenzfähigkeit unserer in entscheidendem Masse exportorientierten Hotelindustrie, alle diese Probleme hängen schicksalshaft miteinander zusammen. Die Gedanken, die ich hierüber an der letzten Delegiertenversammlung vorzutragen die Ehre hatte, fanden damals starken Widerhall und führten in der Folge zu einem ernsthaften Lösungsversuch, der inzwischen die Gestalt eines spruchreifen Projektes angenommen hat, das heute im Schosse unserer Versammlung zur Sprache kommen wird. Es handelt sich um die unter dem Vorsitz von *Dr. h.c. O. Zipfel* jüngst erfolgte Gründung einer *schweizerischen Bürgschaftsgenossenschaft* zur Förderung der Hotelerneuerung unserer Saisonhotellerie, namentlich in den Bergkantonen.

Rückblick auf einige Ergebnisse zehnjähriger Aufbauarbeit

Diese neue, aus unseren Kreisen hervorgegangene Initiative, von der wir hoffen, dass sie von Erfolg gekrönt sein werde, gab dem Zentralvorstand Anlass zur Anregung, ich möchte in meiner heutigen Ansprache einen *Rückblick* werfen *auf die Tätigkeit des Schweizer Hotelier-Vereins im Zeitraum der letzten zehn Jahre*. War doch zu Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres bereits ein volles Dezennium verstrichen seit der dem Sprechenden anvertrauten Neugestaltung und Führung der Administration unseres Verbandes. Dem gewünschten Rückblick nachsinnend, war ich bald zur Feststellung genötigt, dass die Fülle des Stoffes eine auch nur summarische Darstellung der geleisteten Verbandsarbeit im Rahmen der mir zur Verfügung stehenden Zeit als unmöglich erscheinen lässt. Infolgedessen muss ich mich darauf beschränken, in meiner Rück- und Rundschau einige jener Ergebnisse zu streifen, die geeignet sind, als Ausgangspunkte und Stützpfeiler unserer weiterhin zu befolgenden Politik gewürdigt zu werden. Eine möglichst umfassende Zusammenstellung der entfalteten Tätigkeit soll unseren Mitgliedern im kommenden Jahr, bei Gelegenheit des 75-jährigen Jubiläums des SHV, zugänglich gemacht werden.

Die folgenden Hinweise möchte ich mit dem Bekenntnis beginnen, dass manches, was wir uns vorgenommen hatten, nicht oder noch nicht vollbracht werden konnte, sei es infolge äusserer Umstände und Schwierigkeiten, sei es wegen der Unvollkommenheit dessen, was menschlichem Streben und menschlichen Einrichtungen ganz allgemein anhaftet. Wer ernstlich das Gute will, dem wird die tragische Spannung zwischen Ideal und Wirklichkeit immer wieder und immer mehr bewusst. Dies gesagt, dürfen wir uns trotzdem mit gutem Gewissen und ohne jede Überheblichkeit einigen Positionen in der Bilanz des Erreichten zuwenden.

Beginnen wir mit unserem Lieblingskind, der

Hotel-Fachschule in Lausanne

die in den Jahren 1946 und 1947 ohne öffentliche Subsidien grosszügig erweitert und erneuert wurde und die wir im Jahre 1948 dem Betriebe übergeben konnten. Sie vermag ihrer Aufgabe, den angehenden Hoteliers eine den heutigen Verhältnissen entsprechende, theoretisch und praktisch gründliche Ausbildung zu geben, in jeder Hinsicht gerecht zu werden und nimmt *als internationale Hotelfachschule mit typisch schweizerischem Charakter eine anerkannt führende Stellung* ein, weit über die Grenzen der Schweiz, ja Europas hinaus. Das geht schon aus der Tatsache hervor, dass sich ihre Schüler jeweils aus 30 und mehr Nationen rekrutieren, wobei die Schweizer in immer stärkerem Masse den ersten Rang behaupten. Die verschiedenen Kurse wurden in den Jahren 1948 bis zum heutigen Tage von 4461 Schülern, darunter 1393 Schweizern, besucht. Hätten wir das grosse Werk nicht gewagt, so wäre nur ein Bruchteil dieser Schülerzahl in den Genuss der für die Nachwuchsförderung unerlässlichen Berufsbildung gelangt.

Wir sind heute in der Lage, den aus Mitgliederfamilien des SHV stammenden Schülern den Besuch unseres Lehrinstituts zu ganz ausserordentlich günstigen Vorzugsbedingungen zu ermöglichen.

Für die Söhne und Töchter unserer Mitglieder betrug das Semester-Schulgeld einschliesslich Verpflegung mit zwei Hauptmahlzeiten bisher 1300 Franken, was im Vergleich zu den entsprechenden Ansätzen für Ausländer, die 2000 Franken bezahlen, und für die Schweizer, die 1500 Franken entrichten, bereits eine sehr erhebliche Vergünstigung bedeutete. Gemäss Antrag der Fachschulkommission hat der Zentralvorstand nunmehr beschlossen, das Semester-Schulgeld für Söhne und Töchter des SHV vom nächsten Wintersemester an auf 800 Franken zu reduzieren. Das ist praktisch kein Schulgeld mehr, sondern nur noch ein Kostgeld.

Die Schule ist ferner, dank des ausgezeichneten Geschäftsganges und einer gesunden wirtschaftlichen Lage im Rahmen unserer Vereinsfinanzen imstande, aus eigener Kraft ihre Lehrmittel ständig zu verbessern und ihre Einrichtungen den neuesten Anforderungen und Bedürfnissen anzupassen. Alle vier Kurse, nämlich der Servierkurs, der Kochkurs, der Sekretärkurs, der Kurs für Direktionsgehilfinnen sowie die jeweils vorbereitenden Sprachkurse erfreuen sich seit Jahren einer maximalen Besetzung, wobei es angesichts der vielen Anfragen möglich ist, eine gute Auslese zu treffen. Mit vereinten Kräften gelang es, die Hypothekardarlehen, welche zur Finanzierung des mit einem Kostenaufwand von weit mehr als einer Million Franken errichteten Neubaus unserer Fachschule aufgenommen und anlässlich unserer solidarischen Selbsthilfeaktion für die Wintersporthotellerie im Jahre 1952 zum Teil neu kontrahiert wurden, relativ rasch zu amortisieren. Die in der Bilanz jetzt noch mit 280000 Franken figurierende Schuld wird im Sommer dieses Jahres durch eine neue Abzahlung in der Höhe von 100000 Franken auf den Betrag von 180000 Franken herabgesetzt. In zwei bis höchstens drei Jahren dürfte unsere Fachschule schuldenfrei dastehen.

Festigung der Vereinsfinanzen

In diesem Zusammenhang mag ein Wort über die finanzielle Lage des Schweizer Hotelier-Verein am Platze sein, die sich Jahr für Jahr zu festigen vermochte. Kapital und Reserven sind von rund Fr. 332500.– auf jetzt Fr. 691500.– angewachsen. Das Vermögen der Stiftungen betrug im Jahre 1945, als die entsprechenden Fonds noch nicht in Stiftungen umgewandelt waren, Fr. 783500.– und beziffert sich nunmehr auf Fr. 870000.–. Das Vermögen unserer Stiftungen besteht in Forderungen an den Verein und wird angemessen verzinst. Wir sind in der Lage, demnächst Wertschriften im Betrage von Fr. 300000.– an unsere bedeutendste Stiftung, nämlich den Tschumi-Fonds, abzutreten, wodurch sich die Verpflichtung des SHV gegenüber dieser Stiftung um die nämliche Summe reduzieren wird. Es muss unser Ziel sein, auf diese Weise die Verbindlichkeiten, die aus der Umwandlung verschiedener Fonds in Stiftungen im Jahre 1948 entstanden sind, herabzusetzen und im Laufe der nächsten Jahre ganz auszugleichen.

Die Buchwerte des Vereinshauses in Basel und der Fachschule in Lausanne liegen gemäss den Feststellungen unserer Revisionsstelle wesentlich unterhalb der behördlichen Versicherungs- und Steuerschatzung. Der Verkehrswert dieser beiden Liegenschaften stellt jedenfalls eine hinreichende Deckung für unsere noch bestehenden Verpflichtungen dar, einschliesslich der Forderungen der Stiftungen an den Verein, und in den offenen und stillen Reserven ist zweifelsohne auch eine gewisse *Sicherung gegen Krisenein brüche* eingeschlossen, wobei darauf hingewiesen sei, dass wir das gesamte Mobiliar sowohl der Fachschule wie auch des Vereinshauses gänzlich abschreiben konnten.

Im Bericht der internen Kontrollstelle über die eingehende formelle und materielle Revision der Bücher des Vereins und seiner verschiedenen Institutionen für das Geschäftsjahr 1955 wird betont, es sei ein Gebot der geschäftlichen Vorsicht und liege im Interesse der Mitglieder, dass der Verein sich in günstigen Frequenzjahren konsolidiere, damit er bei rückläufiger Konjunktu nötigenfalls auf die geschaffenen Reserven zurückgreifen könne; die Erfahrung habe gezeigt, dass immer wieder Konjunkturschwankungen oder sogar Krisen zu gewärtigen seien, die bei der hochgradigen Empfindlichkeit vorab der Saisonhotellerie sehr rasch auch in den Vereinsfinanzen Schaden anrichten und die Funktionsfähigkeit der Berufsorganisation schwer beeinträchtigen würde.

Diese Bemerkungen beweisen, dass der Zentralvorstand und die Geschäftsleitung gut beraten sind, wenn sie weiterhin auf sparsames Wirtschaften Bedacht nehmen und eine noch stärkere Kräftigung der Finanzlage anstreben.

Bemerkenswert ist in dieser Hinsicht vor allem die Tatsache, dass die Mitgliederbeiträge, wie wir noch sehen werden, im wesentlichen für ausgesprochen produktive Vereinszwecke eingesetzt werden können, weil der grösste Teil der Verwaltungskosten aus den Nettoerträgnissen der eigenen Institutionen sowie aus den kommerziellen Einnahmen des Vereins gedeckt werden kann.

Diese Nettoerträgnisse und Nebeneinkünfte haben sich seit 1945 um über 350000 Franken erhöht und genügen für sich allein nicht nur zur Bezahlung sämtlicher Saläre, sondern auch zur Finanzierung eines wesentlichen Teils der übrigen Vereinsausgaben. An dieser günstigen Entwicklung ist neben den Ergebnissen der Fachschule in erster Linie

unsere Hotel-Revue

beteiligt, die ihre Abonnementseinnahmen seit 1945 um mehr als 50000 Franken und ihre Einkünfte aus dem Inseratenteil um mehr als 250000 Franken steigern konnte. Man darf sagen, dass sich die Schweizer Hotel-Revue weit über den Kreis unserer Mitgliedschaft hinaus als *führende Wochenzeitung für Hotellerie und Fremdenverkehr* starker Verbreitung und hohen Ansehens erfreut, was nicht zuletzt auf die vor einigen Jahren durchgeführte innere und äussere Neugestaltung des Blattes zurückzuführen ist. Hiebei spielt auch der Umstand eine Rolle, dass wir dem früher etwas stiefmütterlich behandelten französischen Teil eine durchaus gleichrangige und selbständige Position eingeräumt haben, im abwechslungsreichen Zusammenspiel mit dem deutschen Text.

Führende Stellung unserer Mitgliederhotels im eigentlichen Fremdenverkehr

Der *Mitgliederbestand des SHV* hat seit 1945 um annähernd 25% zugenommen. Unser Verein zählt jetzt beiläufig 2450 Mitglieder mit beiläufig 107000 Gastbetten und umfasst somit den weitaus grössten Teil der dem eigentlichen Fremdenverkehr dienenden Beherbergungsbetriebe. Auf die im SHV zusammengeschlossenen Unternehmungen entfallen nahezu 75% aller Ausländerlogiernächte und mindestens 90% der hieraus für die gesamte Hotellerie resultierenden Umsätze. Die auf der jeweiligen Logiernächtezahl beruhenden Jahresbeiträge aller unserer Mitglieder an die Berufsorganisation als solche sind auf 630000 Franken für das Jahr 1955 angestiegen und machen im Durchschnitt je Mitglied 260 Franken oder pro Gastbett Fr. 5.95 aus. Hievon fliessen 35% über unseren Propagandafonds an die Schweizerische Verkehrszentrale. *Wir haben für die nationale Fremdenverkehrswerbung in den letzten zehn Jahren die Summe von insgesamt Fr. 3082576.80 aus Vereinsmitteln aufgebracht*, die sich folgendermassen verteilt: Beiträge an die Schweizerische Verkehrszentrale Fr. 1561514.–, Kosten des Schweizer Hotelführers Fr. 771062.80 (inkl. Illustrierter Führer 1947), Selbsthilfeaktion Winterwerbung 1952 Fr. 750000.–.

Schweizer Hotelführer

Die Einnahmen aus den Mitgliederbeiträgen decken auch alle übrigen Subventionen und Leistungen des SHV an die in der Verwaltungsrechnung aufgezählten Organisationen und Institutionen sowie sämtliche Zuwendungen an die Fonds und an die Reserven. Des weiteren werden der Stellenvermittlungsdienst, die wirtschaftliche Beratungsstelle, die Kosten der Arbeit unserer Aufsichtsorgane, Kommissionen und Delegationen sowie *unser Hotelführer, der anerkanntermassen ein sehr wichtiges Instrument unserer Fremdenverkehrswerbung* bildet, zur Hauptsache aus dem einheitlichen Mitgliederbeitrag finanziert. Auf die Bestimmung der Statuten, wonach der Zentralvorstand berechtigt ist, für die Bestreitung der Kosten des Hotelführers einen Sonderbeitrag zu erheben, musste also nicht zurückgegriffen werden. Die Auflage unseres Hotelführers ist seit 1947 um 150000 Exemplare erhöht worden. Er erschien pro 1956/57 in einer Auflage von 261000 Exemplaren und wird in der ganzen Welt bei den Reisebüros, bei den Agenturen der Schweizerischen Verkehrszentrale und bei allen übrigen Auskunftsstellen als ein besonders wertvolles und zuverlässiges Informationsmittel geschätzt. Es mag von Interesse sein, zu erfahren, dass für jede Herausgabe des Hotelführers jeweils ungefähr 70000 einzelne Positionen zu kontrollieren und zu bearbeiten sind. Im Schweizer Hotelführer zu figurieren, kann als unbestreitbarer Vorzug und als eine sichere Propaganda betrachtet werden, die weit besser und wirksamer ist als manche teure Reklameausgabe problematischen Charakters.

Neue Preisordnung schuf marktwirtschaftlichen Spielraum

Unserem Hotelführer liegt, wie Sie wissen, die neue *Preisordnung* zugrunde, die wir im Jahre 1947 geschaffen haben, nach einem denkwürdigen

Kampf gegenüber jenen staatlichen Instanzen, die damals mit der Preiskontrolle betraut waren. Dieser Kampf endete bekanntlich damit, dass der Gesamtbundesrat unseren Begehren – namentlich in bezug auf die Erweiterung der Margen zwischen Minimal- und Maximalpreisen – im wesentlichen zustimmte, dies besonders unter Würdigung der Tatsache, dass wir für Ordnung im eigenen Hause gesorgt hatten, nicht nur hinsichtlich der Kontrolle, sondern vor allem durch jene einschneidende Neuerung, wonach *auch die Maximalpreise* durch verbindlichen Vereinsbeschluss als *obligatorisch* erklärt und deren für alle Mitglieder erforderliche Publikation im Hotelführer angeordnet wurde. Die damals erkämpfte Erhöhung der Maximalpreise schuf jenen *marktwirtschaftlichen Spielraum*, der unsere Hotellerie in die Lage versetzte, bei starker Nachfrage, also besonders in den Perioden der Hochsaison, Einnahmen zu erzielen, wie sie sonst nicht hätten realisiert werden können. Ohne diese zusätzlichen Einnahmen wäre es wohl den meisten Hotelunternehmungen nicht gelungen, den Ansprüchen der Gläubiger gerecht zu werden, die erforderlichen Leistungen für Löhne und soziale Beiträge aufzubringen und – wie dies sogar in der Saisonhotellerie zum Teil möglich wurde – zu Lasten des Betriebes Erneuerungen zu finanzieren, die andernfalls hätten unterbleiben müssen. Die Minimalpreise aber, deren Basis gegenüber dem früheren Niveau generell nicht erhöht wurde, gaben unseren Mitgliederbetrieben die Möglichkeit, in den Perioden, da das Angebot die Nachfrage übersteigt, Konditionen zu machen, die in Anbetracht des Gebotenen und im Vergleich zu den Preisen der meisten Konkurrenzländer als durchaus günstig und attraktiv gelten dürfen, und zwar auch für jene Schichten des Reisepublikums, die dem Volkstourismus oder Sozialtourismus zugerechnet werden.

Popularisierung des Fremdenverkehrs – Warnung vor Einseitigkeit

Der Internationale Kongress für *Sozialtourismus*, der auf die verdankenswerte Initiative des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes hin kürzlich in Bern stattfand und sehr erfolgreich verlief, ist – wie aus den beschlossenen Resolutionen hervorgeht – ein Beweis dafür, dass die massgebenden Kreise, welche sich mit diesem Problem befassen, bemüht sind, vertretbare Lösungen verwirklichen zu helfen und jenen Bestrebungen einen Riegel vorzuschieben, die aus dem Sozialtourismus so etwas wie einen touristischen Staatssozialismus machen möchten. *Das Ziel, die Wohltat entspannender Reisen und geruhsamer Ferien immer breiteren Volkskreisen zugänglich zu machen*, ist seit Jahrzehnten dem Tourismus schlechthin eigen. Es sollte also kein politisch gefärbter Gegensatz zwischen angeblich verschiedenen soziologischen Arten des Tourismus konstruiert werden. Vor allem darf keine Diskriminierung dadurch erfolgen, dass ein Teil des Reisepublikums gewissermassen zu einer billigeren Kategorie degradiert würde. Wir begrüssen es, dass der Kongress für Sozialtourismus in bezug auf diese Fragen Klarheit geschaffen hat. Grösste Bedeutung kommt dem Volkstourismus in bezug auf eine *Neuordnung der Ferienregelung* zu. Denn es gilt, alle Möglichkeiten auszuschöpfen, welche die während der Vor- und Nachsaison geltenden Vorzugspreise für die *Förderung von Familienferien* bieten. Was unbedingt vermieden werden muss, ist die Ausübung eines systematischen Preisdrucks, der sich ungünstig, ja verhängnisvoll auf die Rentabilität der Hotellerie auswirken und damit jene sozialen Bestrebungen schwer beeinträchtigen müsste, welche ins Werk gesetzt werden, um das Los der Hotelangestellten und die wirtschaftliche Lage jener zum Teil benachteiligten Bevölkerungsschichten zu festigen, die mit dem Wohl und Wehe unserer Hotellerie engstens verknüpft sind.

Unsere Sozialpolitik

Zwischen der Rentabilität der Hotellerie und der sozialen Besserstellung des Hotelpersonals besteht eine enge Wechselwirkung. Gerade hier gilt – wohl mehr als noch anderswo – der Wahrspruch, dass ohne gesunde Wirtschaftlichkeit keine haltbare Sozialpolitik denkbar ist. Man erinnere sich also bei der Popularisierung des Reiseverkehrs auch an diese Kehrseite der Medaille und sorge dafür, dass der Sozialtourismus vor Einseitigkeit bewahrt werde. Durch eine ganzheitlich ausgerichtete Betrachtungs- und Handlungsweise kann das, was in dem Arbeitspensum des glänzend gelungenen internationalen Berner Kongresses für Sozialtourismus zum Ausdruck kam, dauerhaften Fortschritt für alle Beteiligten bringen.

Damit komme ich des näheren auf *die soziale Einstellung der Hotellerie* zu sprechen.

Der SHV war – das darf mit gutem Gewissen gesagt werden – gerade in den letzten zehn Jahren bemüht, nach Möglichkeit und im Rahmen des für die Betriebe namentlich in den Saisongebieten Tragbaren, eine *Sozialpolitik* zu betreiben und fördern zu helfen, die sich, selbst im Vergleich zu den sozialen Leistungen jener Wirtschaftszweige sehen lassen darf, die – im Gegensatz zum grössten Teil der Hotellerie – aus der Hochkonjunktur reichen Nutzen haben ziehen können. Ich möchte hier besonders an

unsere verbandseigene Familienausgleichskasse

erinnern, die im Jahre 1946 gegründet wurde und sich seither einer starken Entwicklung erfreuen durfte. Die Hotelbetriebe, welche dieser Kasse des SHV angeschlossen sind, haben bis jetzt Familienzulagen in Höhe von über 4,2 Millionen Franken an Hotelangestellte mit Elternpflichten zur Auszahlung gebracht. Diese Kinderzulagen wurden aus den von unseren Kassenmitgliedern geleisteten Beiträgen geschöpft, die im Zeitraum von neun Jahren die bedeutende Summe von 6 Millionen Franken erreichten. Unsere Familienausgleichskasse hat wesentlich dazu beigetragen, der Berufsflucht entgegenzuwirken. Dieses soziale Werk steht heute so gefestigt da, dass es nach menschlicher Voraussicht seinen Zweck auch in Zukunft wird erfüllen können zum Nutzen der Gesamtheit unseres Berufsstandes.

Es hat sich als ein grosser Vorteil erwiesen, dass wir *unsere AHV-Ausgleichskasse HOTELA* organisatorisch mit der Verwaltung der Familienausgleichskasse zusammenlegen konnten. Dadurch war und ist eine wirtschaftlich rationelle Arbeit möglich, deren finanzielles Ergebnis in der letztjährigen Rückvergütung eines auf rund 150000 Franken sich beziffernden Teils der Verwaltungskosten-Beiträge unserer Mitglieder an die beiden Kassen zum Ausdruck gekommen ist. Wir sind in der Lage, im laufenden Jahre wiederum eine solche Rückvergütung zu bewerkstelligen und hoffen, an dieser Vergünstigung für unsere Vereins- und Kassenmitglieder auch in Zukunft festhalten zu können.

Die Bedeutung des Anteils der Hotellerie an dem grossen Sozialwerk der schweizerischen Alters- und Hinterlassenen-Versicherung

geht daraus hervor, dass in den Jahren 1948–1955 Beiträge in Höhe von insgesamt 38,7 Millionen Franken über unsere Kasse HOTELA geleitet worden sind, was im nämlichen Zeitraum einem Lohn- bzw. Einkommensvolumen von annähernd einer Milliarde Franken entspricht. Im Jahre 1955 beliefen sich die an unsere «HOTELA» geleisteten AHV-Beiträge auf über 6 Millionen Franken. Es stellt dies für die unserer AHV-Kasse angeschlossenen 1931 Betriebe eine jährliche Lohnbzw. Einkommenssumme von rund 151 Millionen Franken dar. Bisher wurden durch die HOTELA Rentenzahlungen in Höhe von 3,8 Millionen Franken an 1133 Versicherte vergütet.

Sorge für das Personal – Leistungen und Lasten

Der Zentralvorstand gibt sich Rechenschaft darüber, dass auf dem Gebiete der Sozialleistungen noch verschiedenes, und zwar wichtiges, zu tun übrig bleibt, sofern wir mit der neuzeitlichen Entwicklung Schritt halten und in bezug auf das Problem der Personalbeschaffung und des Personalnachwuchses die noch nötigen Sicherungen verwirklichen wollen. Allerdings gibt es auch für die Soziallasten eine Grenze, die nicht überschritten werden kann, wenn die in dieser Hinsicht an die Betriebe gestellten Ansprüche verdaulich sein sollen. Wir sind der Auffassung,

dass es möglich sein kann, annehmbare Lösungen im Bereiche der berufsinternen Krankenversicherung und Altersfürsorge

zu finden, ohne dem Vorwurf begegnen zu müssen, das richtige Empfinden für die wirtschaftliche Tragfähigkeit unserer Betriebe verloren zu haben. Ein Teil der Verhandlungen unserer diesjährigen Delegiertenversammlung ist der Orientierung und der Aussprache über diese Probleme gewidmet. Es liegt uns daran, die Ansichten und Anregungen aus den Kreisen unserer Mitgliedschaft entgegen zunehmen, bevor wir uns auf dem sozialreformatorischen Wege weiter vorwagen. Was seit dem letzten Kriege bereits geschehen ist, bestärkt uns in der Hoffnung, dass man auf Seiten der Arbeitnehmer im wohlverstandenen eigenen Interesse *Masshaltung* üben werde. Die bisherige Zusammenarbeit im weitgezogenen Bereiche der Schaffung, Erneuerung und Revision von Gesamtarbeitsverträgen scheint mir ein Beweis dafür zu sein, dass es auch in Zukunft möglich sein kann, die Interessen der Parteien auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen, im Rahmen der finanziellen Lage und Leistungsfähigkeit unserer Hotelindustrie.

In diesem Zusammenhang sei mir schliesslich gestattet, daran zu erinnern, dass es im Jahre 1951 gelungen ist, auf dem Boden der Leistungen unserer Familienausgleichskasse die Verpflichtungen aller unserer Mitgliederbetriebe in bezug auf die

Arbeitslosenversicherung der Angestellten

dadurch zu übernehmen und zu decken, dass der Schweizer Hotelier-Verein jährlich einen kollektiven Pauschalbeitrag an die *Paritätische Arbeitslosen-Versicherungskasse für das Hotel- und Gastgewerbe* leistet. Es zeigt sich auch hier, wie gut wir daran getan haben, zur Erleichterung der Lösung sozialer Probleme einen kräftigen institutionellen Rahmen zu schaffen.

Selbsthilfemassnahmen im Kampf gegen die Teuerung

Auf einem anderen, überaus wichtigen Gebiete, nämlich demjenigen der *Verbilligung der Gestehungskosten*, sind wir ebenfalls nicht müssig geblieben. Im Oktober 1947 haben wir – um hier nur diesen Punkt herauszugreifen – eine zweckmässige Kollaboration mit der HOWEG-Einkaufsgenossenschaft für das Hotel- und Wirtegewerbe ins Leben gerufen. Hiedurch wurde ein nicht zu unterschätzendes *Gegengewicht zu den tendenziellen Verteuerungsfaktoren* gebildet, welche die Hotellerie und das Gastwirtschaftsgewerbe in bezug auf *Warenimport und Wareneinkauf* gar schwer belasten. Wir haben das Problem der Förderung des gemeinsamen Einkaufs so lösen können, dass die Beziehungen zu unseren angestammten, treuen, qualitativ und preislich leistungsfähigen Lieferantenkreisen keineswegs untergraben wurden, wie man dies da und dort befürchtet hatte. Wohl aber gelang es, durch Kräftigung des marktwirtschaftlich preisregulierenden Einflusses der gastgewerblichen Einkaufsgenossenschaft eine sicher nicht unangemessene Herabsetzung der Handelsmargen zu bewirken, die unsere Einstandspreise bestimmen. Hieraus sind nicht nur jenen 818 Mitgliedern des SHV – umfassend über 60000 Gastbetten –, die heute der HOWEG angeschlossen sind (vor Abschluss des Kollaborationsvertrages waren es kaum 100), sondern der gesamten Mitgliedschaft des SHV, ja der ganzen Hotellerie und dem ganzen Gastgewerbe bedeutende Erleichterungen und Entlastungen zuteil geworden. Diese Verbilligungen stellen – alles zusammen genommen – jedenfalls ein Vielfaches dessen dar, was die Angehörigen des SHV beizusteuern haben, um unsere Berufsorganisation lebensfähig und schlagkräftig zu erhalten.

Die *Selbsthilfe* im Bereiche des Einkaufs, die uns von behördlicher Seite schon vor dem Kriege wiederholt nahegelegt worden war, lässt sich zweifelsohne noch weiter ausbauen. Jeder von uns könnte viel zur Erreichung noch besserer Ergebnisse beitragen.

Was wir aber aus eigener Kraft nicht zu verwirklichen vermögen, das ist die praktische Durchführung unseres in jeder Hinsicht berechtigten Postulates, im Einkauf endlich nicht mehr als blosse Konsumenten, sondern als Wiederverkäufer betriebsnotwendiger Waren anerkannt und entsprechend behandelt zu werden.

Hier müssen uns die vom Staate geschützten und gestützten Kreise der landwirtschaftlichen Produktion und Organisation sowie der Importhandel behilflich sein, im Sinne der Feststellungen, die der Schlussbericht über die sogenannte Luzerner Konferenz hinsichtlich der Überbelastungen enthält, unter welchen die auf internationale Konkurrenzfähigkeit angewiesene Hotellerie zufolge der agrarprotektionistischen Wirtschaftspolitik des Staates zu leiden hat und die einer Verbesserung der Rentabilität unserer Betriebe hindernd im Wege steht. Hoffen wir, dass jene Kreise, die hier ein entscheidendes Wort zu sprechen haben, der Hotellerie gegenüber in dieser Beziehung eine ähnlich verständnisvolle Haltung einnehmen, wie wir sie bei der Abstimmung über das Landwirtschaftsgesetz unter Hintanstellung eigensüchtiger Interessen bekundet haben, eingedenk unserer traditionellen Verbundenheit mit der Bauernsame und insbesondere mit der Bergbevölkerung.

Aus dem Register weiterer Initiativen – Fortschritt, nicht Stillstand!

Unter den Initiativen, die der Schweizer Hotelier-Verein ergriffen hat, um die Interessen unserer Mitgliedschaft zum Nutzen des ganzen Berufsstandes zu fördern, wäre noch manches zu erwähnen, wie beispielsweise die Massnahmen zur Förderung der *Lehrlingsausbildung* durch Ausdehnung auf Saisonbetriebe, die *Reorganisation unseres Kontrolldienstes*, umfassend die AHV, die Bedienungsgeldordnung und unseren Preistarif; des weiteren den noch in den Anfängen befindlichen *Auf- und Ausbau einer eigenen Buchhaltungs- und Treuhandstelle;* sodann – schon einige Jahre zurückliegend – die propagandistisch für den schweizerischen Gesamttourismus sehr wirkungsvolle *Skischul- und Bergführeraktion* sowie unsere opferwillige *Sofortaktion zur Förderung des Wintersport-Tourismus durch Prämiierung von mindestens 14tägigen Aufenthalten*. Ferner nenne ich die Herbeiführung verbindlicher Ansätze für die *militärische Einquartierung in Hotels*, die Aufstellung von Richtlinien für die *Telephonzuschläge*, die Durchführung der grossen *Untersuchungen über den Bedarf an Hotelerneuerungen* und über die *Herkunft unseres Personals*; die in mancher Hinsicht massgebliche Mithilfe bei der *Gründung und Entwicklung der heute weltumspannenden International Hotel Association;* die *Einleitung* und Durchführung der wichtigen buchhalterischen *Enquête über Rentabilität und Investitionen der europäischen Hotellerie durch die OECE*, die Organisierung erfolgreicher *Kollekten* für das Pestalozzidorf und andere Wohltätigkeitsinstitutionen; endlich – um noch eine besonders wichtige Aktion herauszugreifen – die Initiative zur Einberufung der

Luzerner Konferenz

und unsere Mitwirkung in den verschiedenen Arbeitsausschüssen dieser Konferenz, die mit der Erstellung eines umfassenden Schlussberichtes beendet wurde. Diesem Dokument kommt wegleitende wirtschaftspolitische Bedeutung zu, sofern es nicht bloss, wie man etwa vermuten könnte, als museale Reliquie in den Archiven des Bundeshauses konserviert wird, sondern lebendiger Mahnruf bleibt zu tatkräftiger Beherzigung der darin enthaltenen Feststellungen und Vorschläge.

Den Abschluss unseres Tour d'horizon über das, was der SHV im Zeitraum von zehn Jahren ins Werk gesetzt hat, um die Position der Hotellerie nach innen und nach aussen zu stärken, bilde ein Hinweis auf die

Pionierarbeit, die wir im *Bereiche der Liberalisierung des internationalen Reiseverkehrs zu leisten nicht müde wurden,*

im Verein mit unseren Mitarbeitern in der Schweizer Delegation des Comité du Tourisme der Europäischen Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit (OECE). Diesen zähen *Kampf um die Befreiung des internationalen Tourismus von den Fesseln der Devisenzwangswirtschaft* und der Bürokratie zähle ich zu den schönsten Erinnerungen in unserer Aktivität. Trotz bedeutender Fortschritte und Erfolge ist auch hier das grosse Ziel, nämlich die restlose monetäre und sonstige Freizügigkeit des Reiseverkehrs, noch nicht erreicht worden. Aber manches deutet darauf hin, dass wir uns langsam der Endstation nähern, nämlich der echten, vollen Konvertibilität der Währungen als Voraussetzung wirklicher Reisefreiheit.

Kleinarbeit in Fülle – Teamwork

Bei weitem nicht alles, was auf unsere Veranlassung hin versucht, in Angriff genommen oder in die Tat umgesetzt wurde, konnte in meiner Rückschau erwähnt werden. Was vor allem keinen Platz fand, ist die *Fülle der Kleinarbeit*, die von meinen Kollegen im Zentralvorstand, von den Mitgliedern der verschiedenen Kommissionen und vorab vom gesamten Mitarbeiter- und Personalstab des Vereins und seiner Institutionen geleistet wurde. Das Grösste und Schwierigste tut sich ja auf dieser Erde nicht selten im Kleinen und Kleinsten, im Unscheinbaren. Was wir vorweisen können ist nicht etwa Verdienst einzelner oder gar eines einzelnen, sondern *Gemeinschaftswerk*, entstanden aus dem Zusammenwirken aller in unserem Verband und für unsere Organisation Tätigen, wobei ich nicht zuletzt die oft grundlegenden Leistungen unserer Lokal- und Regionalsektionen im Auge habe. Endlich sei nicht vergessen, wie sehr die allgemeine Konjunkturentwicklung unsere Bestrebungen begünstigt hat, die stets dahin zielten, auf der soliden Grundlage des Werkes unserer Vorgänger fortschrittlich weiterzubauen.

Verehrte Gäste, meine Damen und Herren,

Es gehört seit einiger Zeit da und dort zum guten Ton, die Verantwortung für vieles, was in unserem Lande Anlass zu Kritik geben kann, in Bausch und Bogen auf die Wirtschafts- und Berufsverbände abzuwälzen, die als Sündenböcke für die Übel der Welt herhalten müssen.

Nun besteht wohl kein Zweifel darüber, dass auch die Verbände weder gegen Irrtümer im allgemeinen noch insbesondere gegen die gröberen oder feineren Egoismen gefeit sind, die im Geltungstrieb und in der Selbstsucht der menschlichen Natur verwurzelt sind. Es muss auch zugegeben werden, dass namentlich jene Verbände, die über politische Machtmittel verfügen, gelegentlich der Gefahr unterliegen, mit dieser Macht zum Schaden anderer Wirtschaftsgruppen Missbrauch zu treiben. Das darf aber kein Grund sein, dem Positiven und Konstruktiven, das die Verbände im Rahmen des Volksganzen leisten, die verdiente Anerkennung vorzuenthalten.

Viele Aufgaben, die für das wirtschaftliche Leben der Nation wichtig und wesentlich sind, lassen sich ohne die aktive Mitwirkung der Verbände nicht lösen,

es wäre denn, man vertrete die Auffassung, es sei besser, dem Staat die Totalität der Verantwortung für das ökonomische Geschehen zuzuschieben, oder aber in das Fahrwasser einer ungezügelt individualistischen Erwerbs- und Konkurrenzwirtschaft zurückzusegeln. Das Schweizervolk will weder das eine noch das andere. Den Verbänden fiel und fällt in unserem Staate die Rolle zu, in vorderster Linie den Weg der Mitte zwischen diesen beiden Extremen offen zu halten und vor allem auch in den eigenen Reihen eine Synthese zwischen schrankenlosem Individualismus und nivellierendem Kollektivismus verwirklichen zu helfen. Es ist dies die Synthese des *Solidarismus*.

Verband nicht Selbstzweck – Bewertung ideeller Güter

Der Rückblick auf einige hervortretende Aspekte unserer Verbandstätigkeit in den letzten zehn Jahren mag zur Urteilsbildung darüber beitragen, ob und inwieweit es dem Schweizer Hotelier-Verein möglich war, durch solidarische Aufbauarbeit nicht nur dem ganzen Berufsstande, sondern auch der schweizerischen Volkswirtschaft zu dienen. *Wir betrachten den Verband und die Verbandstätigkeit nicht als Selbstzweck*, sondern als ein Mittel zur Erfüllung der Aufgabe, unserer Mitgliedschaft mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und die Leistungsfähigkeit unseres Wirtschaftszweiges zum Nutzen des Landes zu stärken.

Die Hotellerie ist – wie gestern, so auch heute und morgen – dazu berufen, *Freunde für unsere Heimat zu gewinnen* und das Ansehen der Schweiz in der Welt kräftigen zu helfen. Höher als rein materielle Interessen, die zu verteidigen wir gezwungen sind, stehen uns infolgedessen die *ideellen Güter*, welche wir zu pflegen haben: Sinn für Gastlichkeit, Begeisterung für das Hohe und Schöne, das unser Beruf birgt, Liebe zur Heimat, Menschenfreundlichkeit, Lebenshumor, mit einem Wort: eine wahre, warme Herzenskultur.

Wir wollen einander geloben, dass jeder von uns auf dem Posten, der ihm von der Vorsehung angewiesen ist, unverdrossen für diese Werte einstehe, damit sie im Strudel eines die Technik vergötternden und die Rekorde der Geschwindigkeit anbetenden Zeitalters nicht untergehen.

Halten wir in Ehren, was das Leben zutiefst lebenswert und liebenswürdig macht! Im Mittelpunkt der Berufstätigkeit des Hoteliers und der Hotelière steht das Persönliche, das Menschliche. Also sei die Achtung vor dem Menschen, seiner Persönlichkeit und Würde sorgsam-gastlich bei uns aufgehoben und verleihe der täglichen Arbeit, die wir oft sorgenvoll verrichten, Sinn, Seele und Segen!

Neue Ferienregelung in Frankreich

I. Ferien der Erwachsenen

Nach dem Gesetz vom 27. März bestimmt sich das Anrecht auf bezahlte Ferien nach der Zahl der Monate effektiver Arbeit, die während eines Zeitraumes geleistet wurde, der sich vom 1. Juni des Vorjahres bis zum 1. Juni des laufenden Jahres erstreckt (Berechnungsperiode).

Die Dauer der bezahlten Ferien wird auf Grund von 1½ Arbeitstagen pro Monat effektiver Beschäftigung berechnet. Dazu kommt ein zusätzlicher Urlaub bei längerem Arbeitsverhältnis, und zwar von zwei Werktagen nach 20 Dienstjahren, 4 Arbeitstagen nach 25 Dienstjahren, 6 Arbeitstagen nach 30 Dienstjahren.

Der Zeitpunkt der Ferien erstreckt sich laut Gesetz vom 1. Mai zum 31. Oktober. Wenn der Urlaub 12 Tage nicht überschreitet, ist er *in einem Mal* zu beziehen, andernfalls kann er mit Zustimmung des Ferienberechtigten und im Rahmen der gesetzlichen Feriendauern auf verschiedene Perioden *aufgeteilt* werden.

II. Zusätzliche Ferien für Mütter mit Kindern

2 zusätzliche Urlaubstage für jedes Kind.

Diese Vergünstigung beschränkt sich indes auf weibliche Angestellte und Lehrlinge, die an dem der Berechnungsperiode vorausgehenden Datum des 30. April noch nicht 21 Jahre zählten.

III. Ferien von jugendlichen Arbeitnehmern unter 18 Jahren

2 Tage für jeden Monat effektiver Beschäftigung.

Jedoch können jugendliche Arbeitnehmer, die an dem der Berechnungsperiode vorausgehenden Datum des 30. April das 18. bzw. 21. Lebensjahr überschritten, unbeschadet der Beschäftigungsdauer in der Industrie, eines maximalen Urlaubs von 24 bzw. 18 Arbeitstagen teilhaftig werden. Die Ferienentschädigung erfährt dadurch keine Veränderung.

IV. Ferienentschädigung

Die Ferienentschädigung beträgt 1/10 des gesamten Gehalts, das der Arbeitnehmer während der Berechnungsperiode bezieht. Jeder zusätzliche Urlaubstag wird auf der gleichen Grundlage berechnet.

Die Ferienentschädigung für jugendliche Arbeitnehmer von weniger als 18 Jahren beträgt 1/12 des Arbeitsentgeltes, das sie während der Verrechnungsperiode beziehen. *SFV.*

DIVERS

HOTA-Fussballturnier 1956

Vor 14 Tagen fanden in Zürich-Oerlikon die Turnierspiele der Schweiz. Hotasportvereinigung statt. Das Tagesprogramm begann bereits sehr früh. Das junge Basler Team, das gegen den Favoriten Zürich I antrat, hatte anfangs einige Mühe, richtig ins Spiel zu kommen. Luzern fertigte Zürich II knapp mit einem 1:0 ab. Mit Spielglück auf beiden Seiten trennten sich die Berner und Basler unentschieden 1:1. Sehr sympathisch war die Spielweise von Lausanne gegen die Leuchtenstädter, Resultat 2:0.

Eine prächtige Partie war das ausgeglichene Spiel der Waadtländer gegen die Zürcher, kamen doch die Welschen durch Widmer mit zwei Toren in Führung, doch nach Platzwechsel stellten Götz und Kunz den Ausgleich her. Die Bebbi verbesserten mit ihrer sehr fairen Spielweise ihre Position, indem sie den Luzernern eine Niederlage beibrachten, wurden aber wiederum von Lausanne durch Tore von Abbet I und Revelli geschlagen. Die Überraschung am Turnier war das Spiel Bern gegen die Sportive Lausannoise, wo der Torschütze Becher die tapfer kämpfenden Mutzen in Führung brachte. Der Höhepunkt des Tages war das Treffen der Zürcher Senioren gegen eine kombinierte Seniorenmannschaft; als glückliche und verdiente Sieger verliessen die Gastgeber den Platz.

In diesem Senioren-Match spielte der demnächst 60jährig werdende Musso Bosshard mit. Er spielt heute noch im Firmensport und ist von 79 Mannschaften im SFV. der älteste Spieler. Wir gratulieren diesem Hotaner für seinen idealen Sportgeist.

Als Abschluss des Turniers besiegte die Hota Zürich in einem überlegenen Spiel die Luzerner Sportkameraden.

Der Abschluss fand am Abend in der Schmiedezunft statt, wo am festlichen Bankett Präsident Mauch die grosse Hotagemeinde, die Vertreter der Behörde und des Schweiz. Firmensportverbandes wie des Berufsverbandes begrüssen durfte.

Zusammenfassend darf hervorgehoben werden, dass die Organisation dieses sportlichen Ereignisses als mustergültig bezeichnet werden kann.

Für die sporttreibenden Hotelangestellten gibt es kein schöneres Zusammentreffen als das jährliche Hota-Fussballturnier.

Rangliste:

1.	Sport-Club Hota Zürich	8 Punkte
2.	Sportive Hôtellerie Lausanne	7 Punkte
3.	Sport-Club Hota Bern	6 Punkte
4.	Sport-Club Hota Luzern	4 Punkte
5.	Sport-Club Hota Basel	3 Punkte
6.	Sport-Club Hota Zürich II	2 Punkte

Fairnesspreis:

Hota Basel nach Verzicht durch die Hota Zürich II.

Ringier-Spurtpreis an der Tour de Suisse

Auch an der diesjährigen Tour de Suisse kommt der traditionelle Ringier-Spurtpreis zur Austragung und wird das in Flachetappen manchmal etwas monotone Rennen beleben. Ausser in der 6. Etappe (Zeitfahren) wird er täglich durchgeführt, und zwar in Kreuzlingen, Aarau, La Chaux-de-Fonds, Thun, Brig, Flims und Sargans. Der nach einem Punktsystem unter fünf Fahrern zur Verteilung gelangende Ringier-Spurtpreis beziffert sich auf 1000 Fr.

Bergblumen im Bild

Eine besondere Freude bereitet die «Sie und Er» dieser Woche dem Freund der Bergflora mit der hervorragenden Wiedergabe von Farbfotos von fünf verschiedenen Bergblumen.

Die gleiche Ausgabe enthält eine doppelseitige Bildreportage unter dem Titel «Profi-Lehrlinge an der Tour de Suisse» und stellt die schweizerischen Nachwuchsfahrer vor, welche mit viel jugendlichem Optimismus die 1645 Kilometer messende Strecke der diesjährigen Rundfahrt möglichst erfolgreich zurückzulegen gewillt sind.

Des millions de téléspectateurs européens verront sur leur écran les sites enchanteurs des rives du Léman

(TVI.) Le dimanche après-midi 1er juillet, une émission télévisée à bord d'un bateau à vapeur de la CGN. présentera à des millions de téléspectateurs européens les sites merveilleux des rives suisse et française du Petit-Lac. Chaque fois qu'une caméra prendra sous son téléobjectif un lieu connu – château de Coppet, Ripaille, Versoix, la villa Byron, etc. – une brève séquence filmée retracera instantanément un fait connu ou un épisode qui s'est déroulé à cet endroit. Puis, des vues de l'ONU, du BIT, etc., situeront le rôle international et humanitaire de la Suisse. Des groupes folkloriques se produiront à bord du bateau qui sillonnera le Petit-Lac pendant plus d'une heure.

Neue Leitung des Grand Hotel Bellevue in Gstaad

Nachdem Herrn Peter die Leitung der Bürgenstock-Hotels übertragen worden ist, ging die Direktion des *Grand Hotels Bellevue in Gstaad* an Herrn *F. R. Greub* aus Basel über, der zu Beginn dieses Jahres mit Frau und Töchterchen nach fünfjährigem Aufenthalt und erfolgreichem Wirken in verschiedenen Hotels aus den USA in die Schweiz zurückgekehrt ist.

Die Leitung des Berghauses Wasserngrat ist Herrn Hans *Singer*, vordem in Basel tätig, übertragen worden, der zusammen mit seiner Frau den neuen Posten am 1. Juni dieses Jahres angetreten hat. *P. V.*

FAVORISEZ...

de vos commandes les maisons faisant de la publicité dans la Revue Suisse des Hôtels

EIN WIEDERSEHEN IN... HOTEL EDELWEISS RESTAURANT SUISSE

Ab 100 Stück liefere vorteilhaft ab Fabrik alle Sorten

Kleiderbügel.

Kleiderboys in verschiedenen Ausführungen.

A. Barmettler, Else-Züblin-Str. 66, Zürich 47

Telephon (051) 52 92 17

Sommelier

Bon restaurateur **cherche place de suite.** Excellentes références. Français, anglais. Ecrire sous chiffre PV 12035 L à Publicitas Lausanne.

Italiener, seit bald zehn Jahren in der Schweiz im Hotelfach tätig, **sucht Stelle** als

Alleinportier oder **Etagenportier**

Sprachen: deutsch, französisch. Zeugnisse zu Diensten. Offerten unter Chiffre E P 2639 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Chef de partie

(Saucier, Rôtisseur) sucht Jahresstelle auf 1. August. Offerten unter Chiffre S R 2587 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Suche für meine Tochter (17 j.), Mittelschulabschluss

kaufmännische Lehrstelle

in einem Hotel, Sanatorium oder dergleichen. Eintritt 1. oder 15. Juli 1956. Frau Maria Trometer, **Oberstdorf** (Allgäu), Tel. 397.

Chefköchin-Köchin

perfekt in allen Sparten der Küche, auch Diät, gute Patisseriekenntnisse, befähigt, eine Küche selbständig zu leiten, **sucht** nur selbständige **Stelle** in Grossbetrieb ab 1. Juli. Offerten unter Chiffre C K 2568 an die Hotel-Revue, Basel 2.

17jähriger Jüngling **sucht**

Koch-Lehrstelle

in Hotel. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten an Armin Krezdorn, Via Tesserete 12, **Lugano.**

Hotelfachmann

43jährig, 4 Hauptsprachen, mit eigenem Sommerbetrieb, **sucht** sich **ausbaufähigen Posten für den Winter,** frei vom 1. November bis 1. Mai. **Für eine Anstellung nach Übersee nicht abgeneigt.** Gefl. Offerten unter Chiffre A P 2620 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Absolventin der Wirtefachschule, 26 Jahre alt, mit langjähriger Praxis, in sämtlichen Sparten der Hotellerie versiert, **sucht gut bezahlte**

Vertrauensstelle

oder **Leitung eines kleineren Betriebes.** Sprachen: Deutsch, Französisch und Englisch. Offerten unter Chiffre G 4201 Y an Publicitas **Bern.**

Garçon d'hôtel

italien, 30 ans, grande pratique, ayant travaillé en Suisse, sachant français, allemand, anglais

cherche place

à l'année, excellents certificats. Faire offre à Silvano Rossi, Via delle Rose, 23, **Rome.**

LIPS-Küchenmaschinen

J. LIPS, Maschinenfabrik, URDORF/ZH

Direktion oder Pacht gesucht

von fachtüchtigem, arbeitsamem Ehepaar. Sprachenkundig und weltbereist. Solvent. Nur mittlerer oder grösserer Betrieb. Offerten unter Chiffre D P 2565 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Junge Finnländerin

deutsch und englisch sprechend, **sucht Stelle in**

Hotel oder Gastwirtschaft

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Eva Tapanainen, **Ilmajoki,** Finnland.

LE VRAI PORTO D'ORIGINE

DOW'S

BY SPECIAL APPOINTMENT

PORT

Shipped by Silva Cosens OPORTO

EST. 1798

Agence générale pour la Suisse:

PIERRE FRED NAVAZZA – GENÈVE

Case Rive 120

Apéritif à la gentiane

SUZE

l'ami du connaisseur

Küchenchef

sucht Stelle auf Mitte Juli.

Offerten unter Chiffre N 39584 Lz an Publicitas **Luzern.**

Barpianist

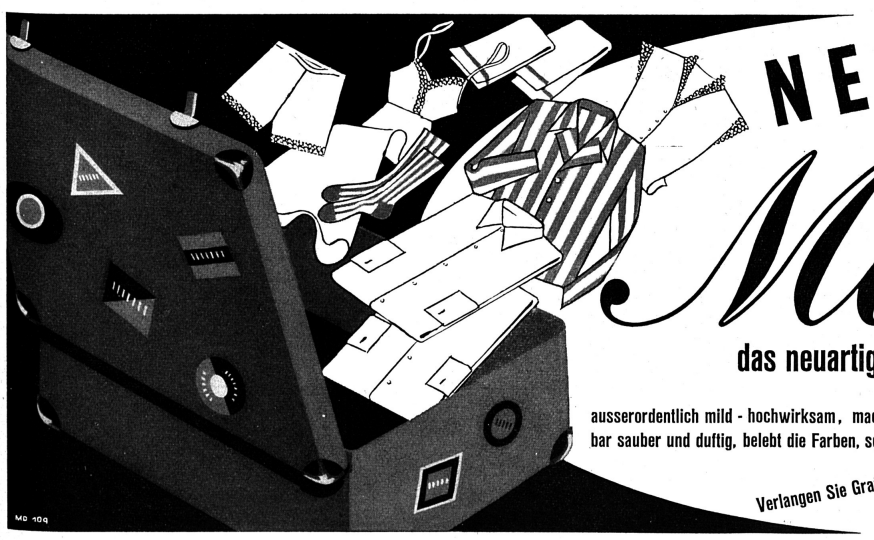
vom 10. Juli bis 25. August frei. Erstkl. Hotelreferenzen. Offerten unter Chiffre B P 2643 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zur gefl. Notiznahme!

Inseraten-Aufträge beliebe man bitte an die **Administration,** nicht an die Redaktion zu richten.

Couple hôtelier

40 ans, sans enfants, **cherche gérance ou location** hôtel moyenne importance ou pension. Téléphone (021) 24 43 87 ou écrire sous chiffre P A 11793 L à Publicitas Lausanne.



NEU für **Fremdenwäsche**

Wolle, Seide, Nylon, Weiss- und Buntwäsche (Hand- und Maschinenwäsche)

Milda

das neuartige Schnellwaschmittel

QUALITÄTSWASCHMITTEL Henkel LESSIVES DE QUALITÉ

ausserordentlich mild - hochwirksam, macht Wäsche wunderbar sauber und duftig, belebt die Farben, schont die Gewebe.

Kurze Waschzeiten, schnell ausspülbar! Ausgiebig und wirtschaftlich: Preis Fr. 2.80 per kg, Kartons à 15 kg.

Auch Einnachtwäsche mit Milda schnell und tadellos waschen.

Verlangen Sie Gratismuster

HENKEL & CIE. AG., BASEL Abteilung Grosskonsumenten

Stellen-Anzeiger / Moniteur du personnel } Nr. 25

Offene Stellen - Emplois vacants

Gesucht nach Montreal, Kanada, **Entremetiers, Rotisseurs, Patissiers.** Nur Schweizer mit guter Erfahrung mögen sich bewerben. Ideale Arbeitsbedingungen. Gutbezahlte Jahresstelle. Erstklassiger Hotelbetrieb. Offerten unter Chiffre **1314**

Gesucht für Sommersaison, Juni: **2 Saaltöchter, Saalpraktikantin, Restauranttochter, Buffettochter** und **Buffetpraktikantin, Hilfsköchin,** evtl. **Küchenmädchen** mit Kochkenntnissen, **Commis de cuisine, Zimmermädchen, Hotelpraktikantin** mit Bureaukenntnissen. Gefl. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Krone, Sporthotel, **Sedrun** (Graubünden). **(1320)**

Gesucht in mittleres Passanten-Hotel **Buffet-Tochter, Gouvernante-Mitarbeiterin, Saal-Praktikantin** und **Hausbursche.** Offerten an Postfach 88, **Biel.** (1339)

Gesucht zu sofortigem Eintritt **selbständige Serviertochter,** deutsch und französisch sprechend, **Restauranttochter,** perfekt englisch sprechend, **jüngeres Zimmermädchen,** jüngere **Hilfsköchin.** Offerten an Hotel Pilatus, **Alpnachstad.** (1340)

Gesucht für die Sommersaison in Erstklasshotel 160 Betten, Graubünden, **Nachtportier oder Nachtconcierge,** auch älterer, **Etagengouvernante, Commis de cuisine, Saalkellner, Saaltochter, Zimmermädchen.** Offerten unter Chiffre 1343

Gesucht in Jahresgeschäft: **Saaltochter,** evtl. **Anfängerin, Serviertochter, Buffettochter, Anfangszimmermädchen.** Offerten an Posthotel Rössli, **Gstaad,** Tel. (030) 9 44 77. **(1342)**

Gesucht werden zu baldigem Eintritt **Etagenportier, Zimmermädchen, Saaltöchter** oder **Commis de rang,** evtl. **1 Praktikantin, Chasseur-Telephonist.** Garantierter Mindestverdienst. Offerten erbeten an Hotel Edelweiss, **Engelberg.** (1341)

Wir bitten

unsere Mitglieder, jeweilen für möglichst rasche Rücksendung des Offertmaterials besorgt sein zu wollen.

Stellengesuche - Demandes de places

Salle und Restaurant

Restauranttochter, tüchtige, gesetzt, zuverlässig, freundlich, sucht Aushilfs- oder Saisonstelle in gutem Passantenbetrieb, vorwiegend für Speisesservice. Eintritt ab 25. evtl. 23. Juni. Offerten an **Dori Feuz, postlagernd, Steffisburg** bei Thun. 679

Restaurant-Tochter (Deutsche), 27 jährig), à-la-carte-kundig, perfekt Englisch sowie Französisch und etwas italienische Sprachkenntnisse (Englandaufenthalt, 2 Jahre Schweiz), repräsentable Erscheinung, gewandte Umgangsformen, sucht ab sofort Stelle in gutem Haus. Verdienstofferten unter Chiffre 677

Cuisine und Office

Chefköchin, Schweizerin, entremetskundig, tüchtig, sparsam und zuverlässig, sucht Jahres- oder Zweisaisonstelle in geordnetes, mittleres Hotel in grösserem Kurort. Offerten mit Lohnangabe an AZ 100000, postlagernd, **Engelberg.** (675)

Koch-Praktikant, junger Mann (1 Jahr Kochlehre), sucht Stelle zur Weiterbildung. Offerten an Serge Krieg, rue de Bâle, **Delémont.** (671)

Pâtissier, sachant travailler seul, cherche place de suite. A. Schorpp, S, Comba-Borel, **Neuchâtel.** (674)

Etage und Lingerie

Allein-Lingère, gesetzte Person, im Hotelfach durchaus bewandert, sucht selbständigen Posten, nur in Jahresbetrieb. Offerten unter Chiffre 673

Etagen-Portier, Schweizer, fachkundig, arbeitsam und solid, wünscht Stelle in gutem, geregeltem Betrieb. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten erbeten unter Chiffre 676

Lingère-Stopferin, ehrlich, gesetzt, wohnhaft in Zürich, sucht daselbst Jahresstelle. Eintritt Juli oder später. Offerten unter Chiffre 672

Zimmermädchen, tüchtig, gesetzten Alters, sucht Stelle. Offerten unter Chiffre 678

Loge, Lift und Omnibus

Portier-Kondukteur oder Alleinportier sucht Engagement in gutes Haus. Jahresstelle bevorzugt. Offerten erbeten unter Chiffre 664

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Tel. (061) 34 86 97

BASEL

Vakanzenliste

Liste des emplois vacants

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beilage für die Weiterleitung an den Stellendienst

„HOTEL-BUREAU" (nicht Hotel-Revue)

zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

Stellensuchende, die beim Facharbeitsnachweis des SHV. eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter « Vakanzenliste » ausgeschriebenen Stellen.

Jahresstellen

5421 Commis de cuisine, 10. August, Restaurant, Basel.
5428 Commis de cuisine, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Basel.
5482 Buffettochter oder Anfängerin, 1. Juli, kleines Hotel, Kanton Solothurn.
5454 Chef de rang oder Demi-chef, nach Übereinkunft, Restaurant, Basel.
5469 Restauranttochter, sofort, Commis de cuisine, 1. Juli, grösseres Hotel, Biel.
5476 Argentier, sofort, Hotel 35 Betten, Zentralschweiz.
5479 Warenkontrolleur, Chef de service evtl. Oberkellner, nach Übereinkunft, Restaurant, Basel.
5489 Officemädchen, sofort, Hotel 100 Betten, Basel.
5526 Serviertochter oder Zimmermädchen, sofort, kleineres Hotel, Olten.
5537 Serviertochter oder Kellner, 1. Juli, kleineres Hotel, Bern,
5538 Officemädchen, Kaffeeköchin, nach Übereinkunft, kleines Hotel, Kanton Wallis.
5544 Kellner, sofort, Restaurant, Thun.
5579 Zimmermädchen, Serviertochter, Buffettochter, Küchenbursche, sofort, mittelgrosses Hotel, Basel.
5583 Küchenbursche oder -mädchen, Gärtnergehilfe, Casserolier, Saaltöchter, Saalpraktikantin, nach Übereinkunft, Hotel-Kurhaus 60 Betten, Kanton Luzern.
5588 Saaltochter, Küchenmädchen, sofort, Hotel 70 Betten, Kanton Wallis.
5590 Buffettochter, sofort, Serviertochter, 1. Juli, mittelgrosses Hotel, Zürich.
5595 Buffetdame, Buffetdame-Ablösung der Telephonistin, Telephonistin, nach Übereinkunft, Restaurant, Bern.
5598 Junge Serviertochter, sofort oder nach Übereinkunft, 2 Serviertöchter, evtl. Kellner, sprachenkundig, Mitte Juli, kleineres Hotel, Kanton Baselland.
5631 Commis de cuisine, sofort, Hotel 100 Betten, Bern.
5638 Küchenmädchen, Küchenbursche, sofort, kleines Hotel, Kanton Aargau.
5686 Küchenchef, sofort, Restaurant, Solothurn.
5676 Etagenportier, sofort, mittelgrosses Hotel, Basel.
5692 Commis de cuisine, Demi-chef, Serviertochter, sofort, Erstklasshotel, Bern.
5702 Zimmermädchen, sprachenkundig, sofort, Hotel 60 Betten, Ostschweiz.
5703 Alleinkoch oder Köchin, sofort, mittelgrosses Hotel, Olten.
5705 Serviertöchter oder Kellner, sprachenkundig, Buffetdame oder -tochter, Bureaupraktikantin, sofort, Restaurant, Olten.
5715 Commis de cuisine, sofort, Restaurant, Basel.
5716 Koch eventuell Köchin, nach Übereinkunft, kleines Hotel, Kanton Aargau.
5727 Chasseur, sofort, Hotel 100 Betten, Genfersee.
5728 Sekretärin, sofort, Hotel 100 Betten, Zentralschweiz.
5744 Patissier, nach Übereinkunft, grösseres Hotel, Biel.
5766 Alleinkoch, sofort, Restaurant, Nordwestschweiz.

Sommersaison

5395 Saaltochter, Zimmermädchen, beide Deutsch, Französisch, Hotel 45 Betten, Kanton Graubünden.
5397 Saaltochter, Saalpraktikantin, Officemädchen, Lingeriemädchen, nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel, Grindelwald.
5404 Sekretärin, Buffettochter, Saaltochter, Saalpraktikantin, nach Übereinkunft, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.
5408 Commis de rang, Demi-chef de rang, Chef de rang, Etagenportier, Zimmermädchen, sofort, Hotel 130 Betten, Engadin.
5413 Koch, Zimmermädchen, nach Übereinkunft, kleineres Hotel, Kanton Waadt.
5415 Commis saucier, Restauranttochter, sprachenkundig, Hilfsportier, sofort, mittelgrosses Hotel, St. Moritz.
5418 Obersaaltochter, I. Saaltochter, sofort, Hotel 120 Betten, Zentralschweiz.
5420 Serviertochter, sofort, kleineres Hotel, Lago Maggiore.
5422 Casserolier, Argentier, 3 Saaltöchter, sofort, Hotel 85 Betten, Berner Oberland.
5427 Warenkontrolleur, sofort, mittelgrosses Hotel, Kanton Wallis.
5429 Koch, Etagenportier, Economatgouvernante, sofort, Barmaid, 1. Juli, Erstklasshotel, Kanton Graubünden.
5433 Commis de rang, sofort, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.
5434 Saucier, Commis de cuisine, Saaltochter, Hallentochter, Restauranttochter, sofort oder nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Zentralschweiz.
5439 Saaltochter evtl. Praktikantin, Ende Juni, Zimmermädchen, sofort, Hotel 60 Betten, Berner Oberland.
5442 Serviertochter, sofort, Hotel 30 Betten, Nähe Olten.
5444 Commis de cuisine, sofort, Hotel 70 Betten, Kanton Graubünden.
5445 Koch, 1. Juli, Hotel 30 Betten, Kanton Wallis.
5446 Restauranttochter, sprachenkundig, Saaltochter, Office-Küchenmädchen, Zimmermädchen, sofort, Hotel 60 Betten, Vierwaldstättersee.
5450 Küchenchef, 1. Juli, Erstklasshotel, Kanton Wallis.
5451 Küchenbursche oder -mädchen, nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel, Grindelwald.
5453 Saaltochter, sofort, Commis de cuisine, 1. Juli, Hotel 70 Betten, Kanton Wallis.
5455 Küchenbursche oder -mädchen, nach Übereinkunft, Hotel 45 Betten, Berner Oberland.
5456 Commis de cuisine, 2 Serviertöchter, nach Übereinkunft, Hotel-Restaurant, Nähe Basel.
5459 Commis de cuisine, Zimmermädchen, Saaltochter, Bartochter, sofort, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.
5465 Küchenchef, Commis de cuisine, sofort, Hotel 50 Betten, Berner Oberland.
5468 Zimmermädchen, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Lugano.
5471 Alleinsaaltochter, Officemädchen, sofort, Hotel 40 Betten, Zentralschweiz.
5473 Zimmermädchen, Saaltochter, Köchin, sofort, Hotel 70 Betten, Kanton Wallis.
5477 Alleinkoch, sofort, Hotel 60 Betten, Kanton Graubünden.
5481 Entremetier, Gouvernante, sofort, Hotel 70 Betten, Kanton Graubünden.
5483 Gouvernante-Stütze des Patrons, sofort, Hotel 35 Betten, Lago Maggiore.
5484 Koch oder Köchin, Serviertochter, sofort, kleineres Hotel, Berner Oberland.
5486 Conducteur-Hallenportier, sofort, Hotel 100 Betten, Kanton Glarus.
5487 Küchenbursche, Kellner, sofort oder nach Übereinkunft, kleineres Hotel, Grindelwald.
5490 Küchenbursche, sofort, Hotel 80 Betten, Thunersee.
5502 Junger Hausbursche, sofort, kleines Hotel, Berner Oberland.
5503 Hallentochter mit Barkenntnissen, sprachenkundig, Hilfeconomatgouvernante, Entremetier, Commis de cuisine, Zimmermädchen, Etagenportier, letztere beiden sprachenkundig, Officemädchen, sofort oder nach Übereinkunft, Hotel 140 Betten, Berner Oberland.
5510 Chef de rang, Buffettochter, Commis de cuisine, nach Übereinkunft, Hotel 35 Betten, Zentralschweiz.
5513 Sekretär(in)-Praktikant(in), nach Übereinkunft, Hotel 110 Betten, Lugano.
5516 Hausbursche, Zimmermädchen, Wäscherin, sofort, Hotel 80 Betten, Kanton Graubünden.
5519 Restauranttochter, Buffetanfängerin, Bureaupraktikantin, Casserolier, sofort, Hotel 80 Betten, Kanton Uri.
5521 Alleinkoch, Küchenmädchen, Anfangsserviertochter, 1. Juli, Hotel 70 Betten, Kanton Graubünden.
5524 Chef de partie oder Commis de cuisine, nach Übereinkunft, Hotel 140 Betten, Kanton Graubünden.
5527 Kellner, Casserolier, sofort, Hotel 100 Betten, Interlaken.
5528 Saaltochter, nach Übereinkunft, Hotel 65 Betten, Vierwaldstättersee.
5529 Haus-Gartenbursche, Zimmer- oder Hausmädchen, Ende Juni, Hotel 40 Betten, Kanton Graubünden.
5531 Obersaaltochter, Saalpraktikantin, 2 Küchenmädchen, sofort, Erstklasshotel, Zentralschweiz.
5535 Saaltochter, Zimmermädchen, 1. Juli, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.
5541 Hilfsköchin, neben Chef, Commis de cuisine, Zimmermädchen, evtl. Anfängerin, sofort, Hotel 40 Betten, Berner Oberland.
5546 Commis de rang, junge Sekretärin, nach Übereinkunft, Hotel 110 Betten, Vierwaldstättersee.
5547 Commis de cuisine, neben Chef, Sommer, kleines Hotel, Kanton Wallis.
5548 Koch, Küchenchef, nach Übereinkunft, Hotel 120 Betten, Kanton Graubünden.
5549 Küchenchef, 2 Commis de cuisine, Restauranttochter, 2 Saaltöchter oder 2 Commis de rang, Etagenportier, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Kanton Wallis.
5556 Restauranttochter, Saaltochter, Saalpraktikantin, nach Übereinkunft, Hotel 60 Betten, Vierwaldstättersee.
5559 Sprachenkundige Sekretärin, Deutsch, Französisch, Englisch, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Interlaken.
5569 Sekretär(in), Zimmermädchen, sofort, Hotel 60 Betten, Kanton Graubünden.
5571 Zimmermädchen-Mithilfe in der Küche, nach Übereinkunft, kleines Hotel, Berner Oberland.
5572 Journalführer, sofort, Erstklasshotel, Berner Oberland.
5573 Patissier oder Commis patissier, sofort, Hotel 80 Betten, Thunersee.
5574 Nachtportier, Barmaid, sofort, Hotel 100 Betten, St. Moritz.
5592 Alleinsaaltochter, für Juli und August, Hotel 40 Betten, Kt. Uri.
5593 Chef de rang, Deutsch, Französisch, Englisch, Restauranttöchter, sprachenkundig, sofort, mittelgrosses Hotel, Interlaken.
5594 Sekretärin-Journalführerin, sprachenkundig, eventuell für Jahresstelle, sofort, Hotel 40 Betten, Berner Oberland.
5601 Commis patissier, 1. August, Chef de rang, sofort, Erstklasshotel, Lugano.
5603 Hilfsköchin, Küchenmädchen, Zimmermädchen-Mithilfe im Service, Saalpraktikantin, sofort, kleineres Hotel, Grindelwald.
5607 Alleinkoch oder Chefköchin, Zimmermädchen, 2 Saaltöchter, sofort, Hotel 50 Betten, Engadin.
5611 Alleinkoch, sofort, kleines Hotel, Grindelwald.
5612 Maschinenwäscher, sofort, Erstklasshotel, Grindelwald.
5613 Portier, Zimmermädchen, 1. Juli, Hotel 100 Betten, Badeort, Kanton Aargau.
5615 Saalpraktikantin, sofort, Hotel 110 Betten, Vierwaldstättersee.
5616 Saaltochter oder Saalpraktikantin, Officemädchen, nach Übereinkunft, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.
5618 Commis patissier, nach Übereinkunft, Hotel-Kurhaus, 70 Betten, Kanton Bern.
5619 Zimmermädchen, Etagenportier, Chef de rang, eventuell Demi-chef, sprachenkundig, sofort, Erstklasshotel, Berner Oberland.
5621 Saalkellner, Restaurantkellner eventuell Tochter, beide sprachenkundig, sofort, Hotel 100 Betten, Interlaken.
5623 Küchenchef, sofort, Hotel 100 Betten, Lugano.
5624 Sekretär, sofort, kleineres Hotel, Kanton Graubünden.
5625 Junge Serviertöchter, Zimmermädchen, Hausbursche, nach Übereinkunft, kleineres Hotel, Berner Oberland.
5628 Saaltochter, Deutsch, Französisch, sofort, kleines Hotel, Thunersee.
5629 Lingère, Glätterin, sofort, Hotel 100 Betten, Vierwaldstättersee.
5632 Serviertochter, sofort, kleines Hotel, Berner Oberland.
5633 Küchenchef, anfangs Juli, eventuell auch für lange Wintersaison, Hotel 80 Betten, Berner Oberland.
5634 Küchenbursche, Casserolier, sofort, Hotel 100 Betten, Interlaken.
5636 Officemädchen, nach Übereinkunft, mittelgrosses Hotel, Luzern.
5637 Serviertochter, sofort, Hotel 40 Betten, Kt. Graubünden.
5641 Economatgouvernante, Kaffeeköchin, Hilfsgouvernante, Officemädchen, Anfangszimmermädchen, Personalzimmermädchen, Lingeriemädchen, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Berner Oberland.
5648 Alleinkoch, sofort, kleines Hotel, Kanton Graubünden.
5649 Chasseur, nicht unter 20 Jahren, sprachenkundig, nach Übereinkunft, Kursaal, Berner Oberland.
5650 Lingère, Saal-Restauranttochter, Kellerbursche, Officemädchen, Zimmermädchen, Hausbursche, 1. Juli, Erstklasshotel, Vierwaldstättersee.
5667 Alleinkoch, 1. Juli, Hotel-Kurhaus, 60 Betten, Berner Oberland.
5668 Saaltochter, nach Übereinkunft, Hotel 100 Betten, Engadin.
5669 Lingeriemädchen, sofort, Hotel 90 Betten, Thunersee.
5670 Demi-Chef, nach Übereinkunft, Hotel 70 Betten, Kanton Uri.
5674 Alleinzimmermädchen, Küchenmädchen, nach Übereinkunft, kleineres Hotel, Berner Oberland.
5677 Commis de cuisine, sofort, Hotel 80 Betten, Thunersee.
5678 Commis de cuisine, Chef-Saucier, sofort, Hotel 40 Betten, Berner Oberland.
5680 Junger Koch oder Köchin, Saaltochter, nach Übereinkunft Hotel 40 Betten, Kanton Graubünden.
5682 Officemädchen, Lingeriemädchen, sofort, Hotel 40 Betten, Berner Oberland.
5684 Serviertochter, Kellner, sofort, Hotel 90 Betten, Thunersee.
5688 Commis de cuisine, Lingeriemädchen, sofort, Hotel 40 Betten, Berner Oberland.
5690 Küchenchef, Küchenmädchen, sofort, Hotel 40 Betten, Berner Oberland.
5701 Serviertochter, sofort, kleineres Hotel, Badeort, Kt. Aargau.
5704 Tochter für Zimmer und Saal, sofort, kleines Hotel, Berner Oberland.
5708 Saaltochter oder -praktikantin, Küchenbursche, nach Übereinkunft, Hotel 80 Betten, Kanton Waadt.
5710 Saaltochter, sofort, Hotel 100 Betten, Vierwaldstättersee.
5711 Saal-Restauranttochter, sofort, kleineres Hotel, Grindelwald.
5712 Patissier, Commis de rang, Chasseur, sofort, Erstklasshotel, Berner Oberland.
5718 Sekretärin oder Praktikantin, nach Übereinkunft, Hotel 80 Betten, Kanton Graubünden.
5724 2 Demi-Chefs de rang, Commis de rang, Hallenchef-Barman, Sommer, Erstklasshotel, Engadin.
5728 Chef de service, Kellner, Saaltöchter, Küchenchef, Patissier, Zimmermädchen, sofort, Hotel 100 Betten, Zentralschweiz.
5734 Kellner, Französisch, Italienisch, nach Übereinkunft, kleines Hotel, Locarno.
5735 II. Sekretär(in) für Korrespondenz, eventuell Mithilfe am Journal, Chefs de rang, Demi-chefs de rang, Commis de rang, Zimmermädchen, Maschinenstopferin, nach Übereinkunft, Erstklasshotel, Lago Maggiore.
5741 Commis patissier, Sekretärin oder Sekretär, nach Übereinkunft, Hotel 70 Betten, Vierwaldstättersee.
5743 Serviertochter, 1. Juli, Hotel-Kurhaus, Kanton St. Gallen.
5745 Saalpraktikantin oder Saaltochter, sofort, Hotel 110 Betten, Kanton Graubünden.
5746 Commis de cuisine oder Köchin, Commis patissier, nach Übereinkunft, Hotel 80 Betten, Kanton Graubünden.
5761 Saaltochter, sofort, Hotel 100 Betten, Interlaken.
5762 Koch (Alleinkoch), Küchenbursche, sofort, Hotel 75 Betten, Kanton Graubünden.
5764 Küchenchef, Commis de cuisine, sofort, Hotel 100 Betten, Kanton Graubünden.

Aushilfen

5679 Wäscherin, sofort, für etwa 14 Tage, mittelgrosses Hotel, Basel.

Lehrstellen

5638 Servierlehrtochter, sofort, kleineres Hotel, Kanton Aargau.
5700 Kochlehrling, sofort, oder nach Übereinkunft, Restaurant, Basel.

„HOTEL-BUREAU" Succursale de Lausanne

17, rue Haldimand (Place Bel'Air), Tél. (021) 23 92 58. Les offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus.

8038 Garçon de salle, garçon de cuisine, de suite, grand hôtel, Alpes vaudoises.
8041 Caissier-restaurant, de suite, gouvernante lingerie, pour l'automne, hôtel de premier ordre, Genève.
8043 Un secrétaire stagiaire, Suisse, de suite, grand hôtel, Genève.
8046 Chefs de rang, demi-chefs, commis de rang, Suisses, de suite ou à convenir, grand hôtel, Vaud.
8049 Secrétaire débutant, de suite, hôtel 100 lits, Valais.
8054 Fille de salle, femme de chambre, de suite, hôtel moyen, Valais.
8056 Fille de salle, fille de cuisine, hôtel 70 lits, Valais.
8058 Cuisinier seul, de suite, saison d'été, hôtel 75 lits, Alpes valaisannes.
8064 Commis de cuisine, fille d'office, fille de salle, de suite ou à convenir, places à l'année, hôtel 70 lits, Valais.
8067 Une secrétaire, de langue maternelle française, pour la correspondance et la comptabilité, de suite ou à convenir, grand hôtel Lac Léman.
8078 Femme de chambre tournante, de suite, saison d'été, hôtel pension, Lac Léman.
8079 Première fille de salle, femme de chambre, début juillet, hôtel 80 lits, Vaud.
8101 Chef de cuisine, de suite, saison d'été, hôtel 70 lits, Valais.
8107 Chef de rang, commis de rang, garçon de cuisine, casserolier, portier de nuit, anglais indispensable, de suite ou à convenir, grand hôtel, Montreux.
8116 Chefs de rang, commis de rang, de suite, hôtel 160 lits, Lac Léman.
8123 Femme de chambre, fille de cuisine, de suite, saison d'été, hôtel moyen, Jura vaudois.
8125 Femme de chambre, garçon de cuisine, de suite, saison d'été, hôtel 70 lits, Alpes valaisannes.
8129 Femme de chambre, sommelière, fille de salle, de suite, places à l'année, hôtel restaurant, canton de Neuchâtel.
8131 Chef de partie, de suite ou à convenir, clinique, Lac Léman.
8137 Femmes de chambre, de suite, hôtel 150 lits, Jura vaudois.
8138 Femmes de rang, de suite, hôtel 90 lits, Lac Léman.
8139 Filles de salle, garçon de cuisine, de suite, saison d'été, Lac Léman.
8142 Fille de salle, fille de salle débutante, début juillet, hôtel-restaurant, Château d'Oex.
8150 Un ou une secrétaire-réception, de suite ou à convenir, place à l'année, hôtel restaurant, Fribourg.
8153 Femmes de chambre, fille de salle, de suite, saison d'été, hôtel 70 lits, Valais.
8158 Sommelière, fille d'office, fille de cuisine, de suite, hôtel moyen, places à l'année, Valais.
8163 Pâtissier, de suite ou à convenir, place à l'année, hôtel 100 lits, Lac Léman.
8165 Fille de lingerie, aides de buffet, de suite, places à l'année, grand hôtel Lausanne.
8166 Chef de rang, demi-chef, de suite, places à l'année, hôtel-restaurant, Valais.
8168 Fille d'office, fille de cuisine, de suite, hôtel moyen, Valais.
8172 Portier d'étages, chef de partie, commis de rang, commis de cuisine, chef de rang, de suite, grand restaurant, Lausanne.
8177 Commis de rang, demi-chef, garçon d'office, de suite, grand hôtel, Jura vaudois.
8182 Barmaid, de suite, saison d'été, hôtel 90 lits, Alpes valaisannes.
8186 Garçon de salle, fille d'office, de suite, saison d'été, hôtel 60 lits, Montreux.
8188 Jeune fille pour le service des petits déjeuners, service de hall, place à l'année, de suite, hôtel moyen, Lausanne.
8194 Commis de cuisine, chef de partie, place à l'année, de suite ou à convenir, de nationalité Suisse, grand hôtel Lac Léman.
8203 Serveuses tea-room et restauration, de suite, places à l'année, grand restaurant, Lausanne.
8206 Chef de cuisine, femme de chambre, de suite, saison d'été, grand hôtel, Vaud.
8209 Chef de rang, commis de rang, garçon de cuisine, de suite, hôtel 100 lits, Alpes vaudoises.
8214 Gouvernante de lingerie, femme de chambre pour le personnel, de suite, saison d'été, hôtel 80 lits, Vaud.
8216 Cuisinier pour les employés, de suite, saison d'été, grand-hôtel, Alpes vaudoises.
8218 Femme de chambre, garçon de cuisine, parlant français, de suite, places à l'année, hôtel 30 lits, Vaud.
8220 Portier d'étages, chasseur tournant, lingères, secrétaire-réception, Suisse, de suite ou à convenir, hôtel de passage, Lausanne.
8222 Barman ou barmaid, jeune maître d'hôtel, commis de rang, femmes de chambre, entrée de suite ou à convenir, hôtel restaurant, Alpes vaudoises.
8226 Commis de rang, de suite, place à l'année, hôtel restaurant, Lausanne.
8228 Femme de chambre tournante, de suite, région Lausanne.
8229 Chef de rang, commis de rang expérimentés, fille ou garçon d'office, de suite, saison d'été, grand hôtel, Jura vaudois.
8233 Sommelier connaissant la restauration et le français et l'allemand, de suite ou à convenir, place à l'année, grand restaurant, Lausanne.

Gesucht
per sofort für Sommersaison
Saaltochter
Gebr. Zimmermann, Post-Hotel, **Weggis.**

Gesucht
in Jahresstelle
Zimmermädchen
Routinierte und sprachenkundige Bewerberinnen wollen Offerten mit Zeugnisabschriften und Bild einreichen an
Hotel Baur au Lac, Zürich.

Erstklasshotel im Oberengadin
sucht per möglichst sofort
Barman oder Bardame
I. Saucier
Chef de rang
Chef de réception-Kassier
Gefl. Offerten an Grand Hotel-Kurhaus, **St. Moritz-Bad,** Telephon (082) 3 37 12.

Gesucht
per sofort in Jahresstellen:
Angestelltenkoch (-köchin)
2 Commis de cuisine
Kaffeeköchin
Schenkbursche evtl.
Buffettochter
Offerten an Hotel St. Gotthard, **Zürich.**

Erstklasshotel in Genf
sucht in Jahresstelle per sofort oder nach Übereinkunft
Chasseur-Telephonist
sprachenkundig. Offerten mit Photo und Zeugniskopien unter Chiffre C T 2825 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
per sofort oder nach Übereinkunft
Büro-Praktikantin
mit Sprachenkenntnissen. Offerten erbeten an Hotel Seegarten, **Locarno.**

Gesucht
in Jahresstelle junge
Serviertochter
wenn möglich französisch sprechend. Gutes Zimmer zur Verfügung, freie Station. Offerten an Hotel Aarauerhof, Aarau.

Gesucht per sofort
Lingerie-Gouvernante
Carlton-Hotel, **St. Moritz.**

Gesucht
in Jahresstelle nach Basel, in Erstklass-Restaurant
Chef-Saucier
1. Kraft
Commis de cuisine
Commis-Patissier
Offerten unter Chiffre NB 2668 an die Hotel-Revue, Basel 2

Gesucht
zu sofortigem Eintritt
Zimmermädchen
bestens empfohlen, für guten Posten. Offerten mit Zeugnisabschriften und Bild erbeten unter Chiffre Z M 2606 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hôtel Ier rang, Genève
cherche pour date à convenir
Gouvernante de lingerie
habituée à diriger une grande brigade et connaissant parfaitement le service blanchissage clients. Place à l'année. Offres sous chiffre G V 2496 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

On cherche
Commis de rang
Entremetier
Aide-Saucier
Fille d'office
Offres à Grand-Hôtel Eden, **Montreux.**

Gesucht
zu sofortigem Eintritt, Saison bis Oktober

Saucier-I. Aide
Zimmermädchen
Etagenportier

Offerten mit Saläransprüchen an Salinenhotel, **Rheinfelden.**

Gesucht für sofort

Chefs de rang
Commis de rang
Garten- u. Hallentöchter
Chasseur
Lingeriemädchen
Lingère-Glätterin
Hilfs-Zimmermädchen

Hotel Hirschen, **Gunten** (Thunersee).

Wir suchen
zu sofortigem Eintritt oder nach Übereinkunft

Direktions-Sekretärin
sprachenkundig
Chef de partie
Officegouvernante
Office- und Küchenbursche
Office- und Küchenmädchen
Lingeriemädchen
Zimmermädchen
(evtl. Anfangszimmermädchen)

Offerten mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an das **GRAND HOTEL SUISSE & MAJESTIC, MONTREUX.**

Gesucht
mit Eintritt nach Übereinkunft

Demi-Chef
Commis de cuisine
Wäscherin oder Wäscher

in guteingerichtete Wäscherei mit Maschinen

(Bei Konvenienz auch Stellen im Winter). Offerten erbeten an Hotel Cresta-Palace, **Celerina.**

Gesucht
zum sofortigen Eintritt nach Luzern:

Zimmermädchen-Tournante
Hausmädchen
Etagenportier
Saaltochter oder Kellner
Hilfsköchin oder Koch
Officemädchen

Offerten mit Zeugnisabschriften an Postfach 668, **Luzern.**

Gesucht
in Badekurort des Unterengadins, bei langer Saisondauer:

Chef-Patissier
Saaltochter
Commis de rang

Eilofferten mit Zeugnisabschriften und Photo an Direktor Hugo Ferr, AG., Hotels Belvedere und Post, **Bad Scuol-Tarasp-Vulpera,** Engadin, erbeten.

Hotel Splendide, Bellagio
Comersee, Italien, **sucht sprachengewandte**

Zimmermädchen
Serviertochter
weibliche Küchenhilfe

Saison bis Anfang Oktober, eventuelle Weiterbeschäftigung in unserem Engadiner Hotel. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche an die Direktion.

Hotel Caspar Badrutt, St. Moritz, sucht

Küchenchef
(eventuell jüngere Kraft)
prima
Commis
Oberkellner

Eilofferten sind zu richten an die Direktion.

Hotel Viktoria, Genf
sucht zu sofortigem Eintritt tüchtige

Lingère

Hotel Eden au Lac, Lugano

sucht ab sofort oder ab 15. Juli, **für Saison bis Ende Oktober**

Commis de rang

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo an die Direktion.

Gesucht
werden in Jahresstelle mit Eintritt nach Übereinkunft oder auf Frühjahr 1957 (Februar/März), bei sehr guter Entlöhnung sowie Anteil an einer Pensionskasse:

Chef de cuisine

mit kleiner Brigade
(Saucier, Entremetier, Gardemanger, Patissier, Chef de Garde sowie Commis de cuisine)

Bewerber, welche über entsprechende Kenntnisse verfügen und für einen erstklassigen, gepflegten Restaurationsbetrieb Gewähr bieten können, richten ihre Offerte unter Chiffre E. U. 2393 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht **zu baldigem Eintritt**

Hilfskoch
Patissier
Köchin
Obersaaltochter
Saaltochter
Officemädchen
Chasseur-Telephonist

Offerten an Post-Hotel Valbella, **Valbella-Lenzerheide,** Tel. (081) 42212.

Gesucht
zu sofortigem Eintritt für Sommersaison (bei Zufriedenheit auch für Wintersaison) sprachenkundige

Saaltochter
Zimmermädchen
Ferner;
Officemädchen
Küchenmädchen

Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel Bernina und Helios, **Davos-Platz** (Telephon (083) 35091.

Zu sofortigem Eintritt gesucht

Commis de cuisine
bei hohem Gehalt
Chef de rang

Gefl. Offerten mit Gehaltsangaben, Lichtbild und Zeugniskopien sind erbeten an das Personalbüro der Bürgenstock-Hotels, Bürgenstock.

Gesucht per sofort, tüchtiger, sauberer

Commis de cuisine

für feine Restaurationsküche mit Stossbetrieb, abwechslungsreiche Speisekarte, gutes Salär. Offerten mit den üblichen Angaben sind zu richten an: Historisches Wirtshaus zu St. Jakob, St. Jakobstrasse 377, Basel.

Hôtel 25 lits
avec restaurant soigné, **cherche** pour entrée immédiate

femme de chambre
pouvant aider au service

sommelière-fille de salle

Gros gains et vie de famille assurés. Faire offres avec copie de certificats et photo à l'Hôtel de l'Aigle, **Couvet** (Neuchâtel).

Restaurant 1er ordre à
Liège
cherche

garçons-restaurateurs

qualifiés. Engagement à l'année. Référence. Ecrire à Mr. Fernand Rouaux, Restaurant «Le Cordon Rouge», place Cathédrale, **Liège** (Belgique).

Inserieren bringt Gewinn

Wir suchen
eine tüchtige

Buffettochter

sowie eine

Buffet-Anfängerin

Rechter Lohn und geregelte Freizeit. Offerten an Frau Wannenwetsch, Hotel Rössli, **Balsthal.**

Gesucht
nach Zürich in Jahresstellen:

Kaffeeköchin
Anfangs-Officegouvernante
Officemädchen
oder Officeburschen

Offerten unter Chiffre D R 2597 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
wird auf den 1. August oder nach Übereinkunft in Stadtrestaurant (Basel) in gutbezahlte Jahresstellen:

Chef de cuisine
Saucier
1 bis 2 jüngere Commis de cuisine
per 15. Juli.

Offerten mit Lebenslauf, Zeugniskopien, Photo und Saläransprüchen sind zu richten unter Chiffre C 64821 Q an Publicitas Basel.

GESUCHT

Saucier
Commis de cuisine
Saaltöchter
Hallentochter
Serviertochter
für Wirtschaft

Eintritt sofort oder nach Übereinkunft. Grand-Hotel **Rigi-Kaltbad,** H. Schilling, Direktor.

Gesucht

Küchenchef

(evtl. Chef de partie)
Lange Sommer- und Wintersaison. Eintritt im Laufe des Monats Juli. Offerten unter Chiffre B O 2595 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
junger, tüchtiger

Commis de cuisine oder Köchin

neben Chef. Eintritt per 1. Juli 1956 oder nach Übereinkunft. Offerten mit Zeugniskopien, Bild und Lohnansprüchen an Hotel du Commerce, **Basel.**

Gesucht
nach St. Moritz in mittelgrosses Hotel

Chef
Partie-Koch

Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre C K 2584 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel mit 120 Betten im Oberengadin sucht zu sofortigem Eintritt

Chef de partie
Commis de cuisine
Commis de rang

Bei Zufriedenheit auch Winterengagement. Eilofferten sind zu richten an V. Candrian, Hotel Bernina, **Samedan.**

Revue - Inserate haben Erfolg!

Gesucht
per sofort in Jahresstelle versierte

Serviertochter
Etagenportier
Buffetdame

Offerten sind zu richten an Hotel Royal, **Basel.**

Hotel Bellevue au Lac, Hilterfingen
sucht per 1. Juli

Chef-Patissier
Sekretär(in)-
Journalführer(in)

Gesucht
per sofort oder nach Übereinkunft, tüchtiger

Alleinkoch

(oder Alleinköchin)
in Hotel mit 80 Betten. Offerten mit Photo, Zeugniskopien und Altersangabe an Hotel Helvetia, **Interlaken.**

---

sucht

Chef de garde
Commis de cuisine

Gesucht
per sofort oder nach Übereinkunft

Vertrauensperson als Stütze des Patrons

sprachenkundig. Familiäre Behandlung zugesichert. Offerten mit Photo, Zeugniskopien und Altersangabe an Familie Uetz, Hotel Helvetia, **Interlaken.**

Gesucht
per sofort für die Sommersaison ausgebildete, sprachenkundige

Saaltochter

in modernes Passantenhotel an der Gotthardstrasse (Tessin). Hoher Verdienst und sehr gute Behandlung. Offerten mit Photo und Zeugniskopien unter Chiffre S T 2630 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

Alleinkoch

Eintritt 1. Juli. Kurhaus **Kandersteg.**

Gesucht
nach Zürich, per Mitte Juli oder nach Übereinkunft

Chef de partie

(Saucier)
Gutbezahlte Jahresstelle, für tüchtigen Mann. Offerten mit Zeugniskopien erbeten unter Chiffre R.Z. 2669 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Sauce cook

required immediately – £ 10 per week live in –; initial contract **six** months can be extended by mutual agreement – **apply Burlington Hotel, Folkestone, England.**

Hotel-Restaurant in Locarno sucht
für Sommer- und Herbstsaison

Kellner oder Serviertochter

Guter Verdienst. Italienische Sprachkenntnisse Bedingung. Eintritt sofort. Offerten an Hotel-Ristorante della Campagna, **Locarno-Minusio.**

Wer Chiffre-Inserate aufgibt,

mache sich zur Pflicht, die nicht berücksichtigten Offerten samt den Beilagen so rasch als möglich an die Bewerber zurückzusenden. Er erweist damit nicht nur diesen, sondern auch sich selbst einen Dienst.

Gesucht
tüchtiger
Bursche für Haus und Garten
Jahresstelle. Guter Lohn. Eintritt baldmöglichst. Zimmer im Haus. Offerten an Willy Wild, Zürichbergstrasse 197, **Zürich 7,** Tel. 322829.

Gesucht
tüchtige, im Speiseservice gewandte
Serviertochter
deutsch und französisch sprechend. Sehr hoher Verdienst. Offerten mit Zeugniskopien und Bild sind zu richten an E. Hubler, Hotel Bären, **Twann.**

Gesucht
per sofort
Bureau-Praktikantin
nach Alassio (Italien). Eilofferten mit Bild unter Chiffre G B 2370 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
per sofort 2 tüchtige, flinke
Serviertöchter
für **Buffet 3. Kl.**
Restaurationskoch
Guter Verdienst, geregelte Arbeits- und Freizeit. Offerten mit Zeugniskopien an Bahnhofbuffet SBB, **Winterthur.**

Gesucht
baldmöglichst
junger Koch neben Chef
Kochlehrling
Offerten erbeten an Bahnhofbuffet **Romanshorn.**

Gesucht
in Speise-Restaurant nach Zürich per sofort
Buffettochter
Per 1. Juli
Restaurationstochter
Offerten unter Chiffre G B 2372 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Restaurant Aklin, Zug
sucht sehr tüchtigen, soliden
Küchenchef
in kleine Brigade. Gutbezahlte Jahresstelle.
Ausführliche Offerten erbeten.

On cherche
pour entrée de suite ou date à convenir, pour hôtel nouveau au bord du lac de Neuchâtel:
femme de chambre, sommelières
fille de restauration, dame de buffet
fille de buffet, portier seul
garçon de cave
Faire offres avec prétentions de salaire, certificats et indiquer l'âge à: Case postale No 236, **Neuchâtel,** ou demander des renseignements à (038) 55412.

On cherche
pour commencement juillet jeune
cuisinier
ayant 1 à 2 année de pratique, dans bon Hôtel de passage. Région Neuchâtel. Offres avec copies de certificats, prétention de salaire et photo sous chiffre J C 2869 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Experienced
Waitresses
required
with working knowledge of English **for luxury riverside hotel near London.** Swiss kitchen and restaurant staff. Applications with certificates to the General Manager, Compleat Angler Hotel, **Marlow,** Buckinghamshire, Angleterre.

Grande Société américaine
au Moyen-Orient cherche
sous-chef de cuisine
célibataire de préférence. Expérience 5 ans au minimum. Bonnes références et connaissances de l'anglais exigées. Doit travailler avec personnel de nationalité diverses. Durée du contrat 2 ans environ. Offres avec copies de certificats et photo sous chiffre S C 2591 à l'Hôtel-Revue, Bâle 2.

Gesucht
in Jahresstelle per 1. August (nach Übereinkunft)
Hotelsekretärin-Journalführerin
erfahren, sprachenkundig,
Serviertochter
deutsch, französisch sprechend. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Photographie gefl. an Hotel Aarauerhof, **Aarau.**

Gesucht
auf 1., evtl. 15. Juli
Haus- u. Bahnportier
Offerten mit Bild an Hotel Drei Könige, **Chur.**

Gesucht
für sofort junge, nette, deutsch und französisch sprechende
TOCHTER
für den Tea-Room-Service. Keine Anfängerin. Schöner Verdienst und geregelte Freizeit. Offerten mit Bild und Zeugniskopien sind zu richten an Confiserie-Tea-Room Lavoyer, Solothurnstr. 12, **Grenchen,** Tel. (065) 85653.

Gesucht
auf 1. Juli oder nach Übereinkunft tüchtige, sprachenkundige
Bartochter
in Jahresstellung. Offerten mit Photo und Zeugnisabschriften sind zu richten an H. Wittwer, Direktor, Metro-Bar, **Zürich 1.**

Cercasi
per subito in casa privata per persona sola
SERVO
conoscendo perfettamente i lavori di casa. Persona coscienziosa, buona presenza. Offerta con foto e copia di certificati sotto ciffra S O 2489 alla Hotel-Revue, Basilea 2.

On cherche
pour le 10 juillet 1956
gouvernante d'économat-office
Place à l'année. Offres avec photo et copie de certificats à la Direction de la Clinique Générale, 22bis, Chemin des Cottages, **Genève.**

Gesucht
per 1. Juli, sprachenkundiger
SEKRETÄR-AIDE RÉCEPTION
Jahresstelle, Zimmer auswärts. Offerten mit Referenzen, Photo und Zeugniskopien an Hotel Eicher, **Zürich,** Claridenstrasse 30.

Gesucht
per 1. Juli 1956
Commis-Entremetier
in gutbezahlte Jahresstelle. Offerten an Grossrestaurant Feldschlösschen, Bahnhofstrasse 81, **Zürich.**

Gesucht
in Jahresstelle tüchtige und servicegewandte
Restaurationstochter
englisch sprechend. Hotel Wilden Mann, **Luzern.**

Gesucht
2 freundliche, flinke
Serviertöchter
Jahresstellen. Offerten an Frau Bula, Militärkantine, **Bülach.**

Gesucht
per sofort oder nach Übereinkunft:
Journalführerin-Kassiererin
Anfangsgouvernante-Stütze der Directrice
Saaltochter
Economat-Officegouvernante
Engagement bis Oktober. Offerten mit Bild und Zeugniskopien an Direktion Sporthotel Bernerhof, **Kandersteg** (Berner Oberland).

Gesucht in Sommersaison:
Restaurationstochter evtl. jüngerer
Saalkellner
junger Koch neben Chef, evtl.
Köchin
Offerten an Hotel Sonne, **Wildhaus.**

Gesucht
per sofort oder nach Übereinkunft freundliche, seriöse, branchenkundige
Tochter
für den Tea-Room-Service und Mithilfe im Laden. Französisch erforderlich. Schöner Verdienst. Geregelte Freizeit. W. Studer, Konditorei, Tea-Room, **Grenchen,** Tel. (065) 85512.

Gesucht
per sofort oder 15. Juni jüngere
Tochter
für Saal und Restaurant sowie
Hausbursche-Portier
Gute Verdienstmöglichkeiten. Offerten mit Photo und Zeugniskopien an Posthotel, **Locarno-Monti.**

Seasonal Staff
required
for Hotel Grosvenor, Swanage, Royal Victoria Hotel, Swanage, Sandbanks Hotel, Sandbanks
Commis Waiters:
over 21 years of age with at least 3 years experience,
Waiters:
over 23 years of age, with at least 5 years experience,
Resident Domestic Workers:
with Chambermaids experience and over 21 years of age
Assistant Cook:
for General Work, also Pastry, over 21 years of age.
Send: Full date of Birth, Place of Birth, Nationality, Photograph, Copy References to: Hotel Grosvenor, **Swanage,** Dorset, England.

Erstklasshotel im Tessin
sucht für Sommer-/Herbstsaison zu baldmöglichstem Eintritt:
II. Sekretär(in)
für Korrespondenz und Mithilfe an Réception und Journal
Chef de rang
Demi-Chef de rang
Zimmermädchen
Maschinenstopferin
Offerten mit Zeugniskopien und Photo umgehend an Parkhotel, **Locarno.**

Hôtel à Montreux
cherche:
cuisinier
demi-chef
aide-femme de chambre
fille de cuisine
Offres sous chiffre H M 2651 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Gesucht **werden in Jahresstellen:**
Küchenmädchen
per 1. August 1956
Officemädchen
per 15. Juli 1956 evtl. früher.
Offerten mit Angaben der genauen Personalien und bisherige Tätigkeit sind zu richten an: Verwaltung des eidg. Militärsanatoriums **Arosa.**

Gesucht **per sofort**
Restaurationstochter
Buffetdame
oder -tochter
Bureaufräulein
in Jahresstellen. Offerten an Stadtrestaurant Aarhof, **Olten,** Tel. 53871.

GESUCHT per sofort
Allein-Zimmermädchen
Küchenmädchen
Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Familie Fuchs, Hotel Eiger, **Wengen,** Tel. (036) 34132.

Hotel Viktoria, Montana
sucht für Sommersaison
Barmaid
Bar-Pianist
Chef d'étage
Offerten an die Direktion.

Gesucht
zu sofortigem Eintritt in Sommersaisonstelle
Concierge
tüchtig und sprachenkundig
Chasseur
Gefl. Offerten mit Bild und Zeugniskopien richte man unter Chiffre Z S 2617 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Erstklasshotel in Lugano
sucht ab sofort, für Saison bis November
Economat-Gouvernante
Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo unter Chiffre E G 2594 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
tüchtiger, selbständiger
Koch
in gutbezahlte Jahresstelle. Offerten mit Zeugniskopien und Lohnansprüchen an J. Willimann, Restaurant Grüt, **Adliswil** (Zürich).

Gesucht
für lange Sommersaison:
Saaltochter
Saalkellner
Offerten mit Bild und Zeugniskopien an Hotel Adler, **Grindelwald.**

Gesucht
jüngere
Restaurationstochter
Allein-Saaltochter
Zimmermädchen
Gute Verdienstmöglichkeit. Eintritt sofort. Hotel-Chalet Schwarzwald-Alp, Berner Oberland, Tel. (036) 51231.

Gesucht
in Saison-, Zweisaisons- oder Jahresstelle:
Sekretärin oder Sekretär Zimmermädchen
Offerten unter Chiffre S Z 2633 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen
Buffetdame
eventuell Anfängerin
für die Sommersaison (Dauer bis Mitte Oktober). Eintritt nach Übereinkunft. Offerten an Berghaus **Niesen-Kulm.**

Gesucht
per sofort oder nach Übereinkunft, in geregelten Jahresbetrieb nach Davos (110 Betten)
CHEF-KOCH
evtl. Köchin
Offerten mit Bedingungen an **National, Davos.**

Gesucht nach London
Chef-Patissier
12 Pfund Wochenlohn. Muss wenigstens 3jährige Berufstätigkeit haben. Offerten mit Photo, Zeugniskopien, Angabe des Alters sind zu richten an Mr. H. Bona, Manager, Rembrandt-Hotel, Sth. Kensington, **London.**

Gesucht **per sofort**
Commis de cuisine
Barmaid **Anfängerin**
mit englischen Sprachkenntnissen.
Offerten mit Zeugniskopien und Bild an Carlton-Hotel Tivoli, **Luzern.**

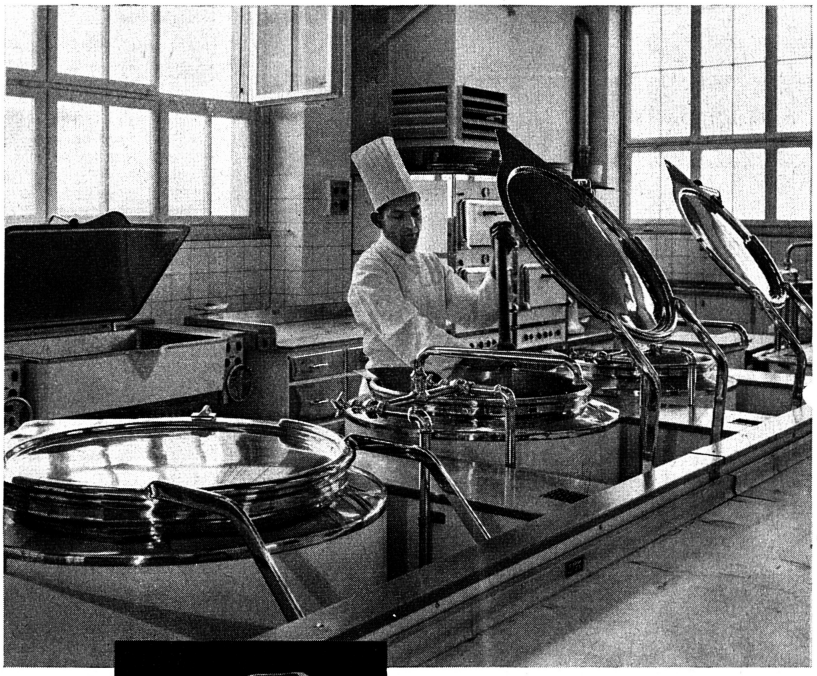
Gesucht
für Sommersaison Juli/August:
Saaltochter
Saal-Praktikantin
Offerten an Hotel Seehof, **Arosa.**

On demande pour restaurant français
de premier ordre un
commis de rang
pour entrée de suite. Envoyer offres complètes à la Direction Restaurant du Nord, Grand Quai 12, **Genève.**

Erstklassiger Restaurationsbetrieb
an Westschweizersee gelegen, **sucht** per sofort in Jahresstelle
Chef de partie
für entwicklungsfähigen Posten. Offerten unter Chiffre R P 2659 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
zu baldigem Eintritt für Ferienablösung, evtl. in Jahresstelle
Economat-Küchengouvernante
gewandt und erfahren. Ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen gefl. unter Chiffre E K 2632 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Knorr-Suppen...



auch in der Großküche willkommene Helfer!

Besonders ideal für die Stoßzeiten
Im Nu zubereitet und immer fein und delikat!

Wenn Sie befürchten

ankommende Gäste wegen Platzmangel wegweisen zu müssen oder für Ihr Personal keine Schlafgelegenheit zu haben, sollten Sie jetzt schon unser stabiles, zerlegbares und heimeliges

Camping-Ferienhaus

mit 2–8 Schlafstellen anschaffen. Preise von Fr. 750.– bis 3700.– und mehr inkl. Einbaumöbel. Prospekte, unverbindlicher Vertreterbesuch oder Besichtigung durch: Camping- u. Ferienhausvertrieb, Postfach 159, Zürich 46. Tel. (051) 486905 oder (051) 423648.

Lavabo und Schüttstein

blank und rein
mit dem entfettenden Reinigungspulver

Sap

Seit Jahren bewährt, von Kennern begehrt

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11

Unsere Erfahrungen – Ihr Nutzen!
Praktische Weissblech-Streudosen zum Nachfüllen werden der SAP-Lieferung gratis beigefügt.

Lerne
Englisch
in London

an den London Schools of English, 20/21, Princes Street, Hanover Square, London W 1. Spezialkurse für jeden Zweck das ganze Jahr. Für Unterkunft kann gesorgt werden.

Hotels, Pensionen Restaurants Tea-rooms

fortwährend f. meine Kundschaft **zu kaufen oder zu pachten gesucht.**
G. Frutig, Hotel-Immobilien, Spitalgasse 32, **Bern,** Telephon (031) 3 53 02.

Ein modernst eingerichteter Kleinbetrieb in der Vorstadt von Luzern sucht ab sofort oder nach Übereinkunft einen berufsfreudigen

Alleinkoch

Nur fachlich ausgebildete Berufaköche belieben Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre A K 2916 an die Hotel-Revue, Basel 2 einzureichen.

Gesucht
per sofort tüchtige, selbständige

Saaltochter

Sprachenkundig. Offerten mit Bild und Zeugniskopien an Hotel Helvetia, **Lugano-Castagnola,** Tel. (091) 24313.

Gesucht
per 1. Juli, evtl. früher, in Jahresstelle tüchtige, sprachenkundige

Barmaid

Offerten mit Zeugniskopien und Photo an J. Stilli, Dir. Hotel Ascot, Lavaterstrasse 15, **Zürich 2.**

Gesucht
per sofort oder auf 1. Juli

Köchin
2 Küchenmädchen

in Saison- oder Jahresstelle. Gefl. Offerten an Hotel Bellevue, **Auvernier.**

Nous cherchons
SOMMELIÈRE-FILLE DE SALLE

connaissant bien le service de table et présentant bien, pour notre hôtel-restaurant. Place à l'année. Bon gain. Offres et certificats à l'Hôtel Suisse, Moutier (Jura bernois).

Wir suchen
für Sommersaison fachtüchtigen

Allein-Küchenchef

Offerten mit Lohnanspruch erbeten an Bellevue-Hotel, **Mürren,** Berner Oberland.

Gesucht
per 1. Juli oder Oktober

Kochlehrling

Aufgeweckte Jünglinge, die Freude am vielseitigen Kochberuf haben, wollen ihre Offerte mit den drei letzten Schulzeugnissen einsenden an Hotel Drei Könige, **Chur.**

Gesucht
per sofort oder nach Übereinkunft tüchtiger

Commis de cuisine
Commis de rang

Gutbezahlte Stelle. Offerten mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen erbeten an A. Jaeger, Hotel Victoria, **Glion** ob Montreux.

Hotel in der Zentralschweiz
mit grossem Passantenverkehr, **sucht** zu sofortigem Eintritt oder nach Übereinkunft

Demi-Chef oder Commis de rang

Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Hotel Meyerhof, **Hospental.**

Gesucht zu sofortigem Eintritt

Commis-Patissier
Commis de cuisine-Tournant

Offerten mit Zeugniskopien und Altersangabe an die **Direktion Klinik Val Mont, Glion ob Montreux.**

Hôtel Suisse, Fribourg
cherche de suite un (une)

secrétaire d'hôtel

Capable pour réception, maincourante et caisse. Connaissance des langues. Poste à l'année, indépendant et de confiance, bien rétribué. Faire offres avec copies de certificats et photo à la direction.

Wir suchen
für unser gutgehendes Hotel-Restaurant, zum baldigstem Eintritt noch **3 tüchtige, fachkundige**

Töchter zum Service
und eine
Tochter
die Freude hätte, den Bardienst zu übernehmen.
Angebote unter Chiffre S B 2809 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
auf 15. Juli oder nach Übereinkunft

Commis de cuisine

Guter Lohn und beste Arbeitsbedingungen zugesichert. Offerten an M. Pierroz, Florastrasse 16, **Biel** (Bern).

Gesucht
auf 1. Juli tüchtiger

Patissier

Offerten an Polytechnic Chalets Seeburg, **Luzern 8.**

Gesucht nach Lugano

Commis oder Aide de cuisine
jüngere
Saaltochter

Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Zeugniskopien und Photo an Strandhotel Seegarten, **Lugano-Lido.**

Gesucht
in Saisonhotel am Vierwaldstättersee

Sekretärin-Vertrauensperson

Gutbezahlte Stelle. Offerten mit Photo und Lohnangabe unter Chiffre S V 2449 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht
per sofort eine tüchtige, flinke

Kaffeeköchin

mit etwas Kochkenntnissen sowie eine

Serviertochter

(Jahresstellen). Offerten sind zu richten unter Angabe der Gehaltsansprüche an F. Hanselmann's Erben, Bäckerei-Konditorei-Tea-Room, **St. Moritz,** Tel. (081) 33864.

Hôtel dans le canton de Neuchâtel cherche de suite ou à convenir:

2 filles de salle
2 commis de rang
laveur(euse)
aide lingère
3 garçons de cuisine
fille d'office

Offres sous chiffre N E 2499 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Gesucht
per sofort für Sommersaison bis Ende Oktober

II. Lingère
Chef de partie
Commis de cuisine

Offerten mit Zeugnisabschriften sind zu richten unter Chiffre Z E 2614 an die Hotel Revue, Basel 2.

Gesucht
zu sofortigem Eintritt in Badeort Graubündens jüngere

Tochter (Hausbeamtin)
für Hilfe in Office und Magazin

Daselbst auch

Kellner (Demi-Chef oder Commis)

Offerten sind zu richten unter Chiffre T R 2574 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel der Zentralschweiz, mit guter Frequentation, Garantielohn, **sucht mit Eintritt per sofort oder nach Übereinkunft**

Chef de rang
Commis de rang
Saaltöchter
Stopferin
Nachtportier
Etagenportier
Hilfszimmermädchen

Offerten mit Zeugniskopien unter Chiffre H Z 2577 an die Hotel-Revue, Basel 2.

HOTEL DER ZENTRALSCHWEIZ
sucht per sofort

Sekretär od. Sekretärin
Journalführer od. -führerin

Angenehme und gutbezahlte Stelle, evtl. Winterengagement. Offerten unter Chiffre S W 2578 an die Hotel-Revue, Basel 2.

ASTORIA

Wir suchen
tüchtigen und selbständigen

KOCH

Gute Honorierung. Geregelte Arbeitszeit. Offerten sind zu richten an ASTORIA, Restaurations-Betriebe AG., Freiestrasse 52, **Basel.**

Je früher
wir im Besitze Ihres Inserates sind, desto mehr Sorgfalt können wir für dessen Ausführung verwenden

- **Glace-**
- **Saison**
- **1956!**

Thermofrigor-

Glacemaschinen
mit dem bewährten versenkten Rührwerk

Freezer-Anlagen
in allen Ausführungen

Gewerbliche Kühlanlagen
jeder Art

STANDARDWERKE AG.
Kühlanlagen Thermofrigor
Birmensdorf ZH
Telephon: (051) 95 42 02

Will man wirklich wohnlich wohnen,
wird man seine Möbel schonen.
Trotzdem gibt es beim Entpfropfen
wie beim Trinken, manchmal Tropfen,
Ringe oder einen See
sei's von Tinte oder Tee
sei's von Weingeist oder Wein
und das trocknet gräulich ein.
WOHNLICH's Möbelpolitur
RADIKAL heißt hier die Kur:

RADIKAL *macht wie durch Zauber*
Möbel frisch und fleckensauber.

Fl. zu Fr. 2.60 und Fr. 4.70, für Grossverbraucher spez. günstige Pckg. zu Fr. 7.80 u. Fr. 14.— (Lt.). In Drog. u. Farbwarenhdlg., wenn nicht erhältlich, direkt durch meinen portofr. Postversand: G. Wohnlich, Drog., Rousseaustr. 10, Zürich 10, Tel. (051) 91 80 15.

Patissier

minimum age 23 years

required

for luxury riverside hotel near London.
Swiss kitchen and restaurant staff. Applications with certificates to the General Manager, Compleat Angler Hotel, **Marlow**, Buckinghamshire, Angleterre.

Patissier

required

for first class North West City Hotel near Liverpool, England, good wages and conditions of employment. Apply with certificates to Manager, Grosvenor Hotel, **Chester.**

Restaurant Waiters

required for first class North West City Hotel near Liverpool, England, good wages and conditions of employment. Apply with certificates to Manager, Grosvenor Hotel, **Chester.**

MONTREAL (Canada)
Für Club in Montreal wird tüchtiger, junger

Küchenchef

gesucht.

Bei zweijähriger Verpflichtung bezahlte Hin- und Rückreise. Offerten mit Photo, Lebenslauf und Zeugniskopien an Postfach 226, Zürich 45.

Wir suchen
per sofort oder nach Übereinkunft jüngere

Hausbeamtin

hauptsächlich zur Anstellung und Überwachung des Hauspersonals sowie Ablösung der Economat-Gouvernante. Offerten mit Zeugniskopien und Photo erbeten an Klinik Hirslanden, **Zürich 32.**

On cherche

commis cuisinier

Brasserie Genevoise, **Genève.**

Kiefer

Glas Porzellan Silber

Spezialhaus für Hotel- und Restaurant-einrichtungen

Besuchen Sie unverbindlich unsere Musterzimmer:

BASEL
Gerbergasse 14
061 22 09 85

ZÜRICH
Bahnhofstrasse 18
051 23 39 67

SPANIEN

Zu verkaufen oder zu verpachten

HOTELBETRIEB

in spanischer Grosstadt, 55 Betten, Speiserestaurant mit internationaler Spezialitätenküche.

Anfragen unter Chiffre S 12423 Z an Publicitas Zürich 1.

Neuzeitlich eingerichtetes

RESTAURANT

mit Bar und Kegelbahnen auf bestem Platze einer Stadt des Kantons Bern auf 1. Oktober **zu vermieten.** Nur bestausgewiesene Leute vom Fach mit Übernahmekapital melden sich an Postfach 471, Bern Transit.

Hotel-Restaurant zu verkaufen

mit 25 Betten, kaltes und warmes Wasser in allen Zimmern. Prächtige Lage im Waadtländer Jura, 14 km vom Genfersee. Verkaufspreis mit allem Inventar Fr. 155 000.–. G. Frutig, Abt. Hotel-Immobilien, Spitalgasse 32, Bern.

A vendre

de suite ou date à convenir pour cause de santé

hôtel-restaurant

situé dans les Préalpes, alt. 1250 m, belle situation. 20 chambres, 30 lits, eau courant partout. Terminus route, arrêt train, à côté du Skilift. Garage, Dortoire, Epicerie, Kiosque. S'adresser sous chiffre A V 2686 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Zu vermieten
in Zürich moderner

TEA-ROOM

Umsatz Fr. 200 000.–, Nötiges Kapital ca. Fr. 50 000.–. Für Küchenchef gesicherte Existenz. Vom Vermieter im Besitz seit 1933. Offerten unter Chiffre Z H 2636 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Wenn Sie

Hotel-Mobiliar zu verkaufen haben oder zu kaufen suchen, dann hilft Ihnen ein Inserat in der Hotel-Revue!

DERBY ist der moderne Stil, der mit seinen frohen Farben und leicht beschwingten Formen den besonderen Bedürfnissen des Schweizer Marktes angepaßt ist. DERBY-Möbel sind mit einer Schutzmarke versehen und verbürgen Qualität.
Der anspruchsvolle Kunde verlangt heute ausdrücklich DERBY-Möbel im Fachgeschäft.

Fabrikanten:
Sträßle Söhne & Co. Kirchberg SG

SALMEN BRÄU

Im Zentrum von Schlieren ZH bauen wir gegenwärtig ein

HOTEL-RESTAURANT

mit grossem Saal, das im Frühjahr 1957, spätestens Ende März, fertig wird.
Das Objekt wird nach neuzeitlichen Grundsätzen erstellt und eingerichtet und umfasst:

9 Hotelzimmer mit Bad und WC und zusammen 13 Betten
1 Restaurant mit 120 Sitzplätzen
1 Nebenzimmer mit 100 Sitzplätzen
1 Saal mit 525 Sitzplätzen, Konsumationsbestuhlung, unterteilbar für 400 und 125 Plätze
1 Galerie mit 140 Sitzplätzen (Konzertbestuhlung)
2 automatische Kegelbahnen
1 Auto-Einstellraum für ca. 12 Personenwagen
1 Wirtewohnung und Dienstenzimmer
sowie alle dazugehörenden Wirtschaftsräume im Parterre und Keller.

Als Mieter kommt in Frage ein seriöses

WIRTE-EHEPAAR

das sich über die für die Führung eines solchen Etablissements notwendigen beruflichen Fähigkeiten ausweisen kann und das über grössere finanzielle Mittel für die Anschaffung des Restaurations-Inventars verfügt.

Interessenten wenden sich mit handgeschriebenem Lebenslauf und Angabe von Referenzen an die

Direktion des Salmenbräu Rheinfelden

Achtung!

Pensionen, Hotels, Apartementhäuser. Wir haben im Auftrage zu verkaufen einen grossen Posten

DOPPEL-SCHLAFZIMMER

mit Bettinhalt, pro Stück Fr. 1285.—. Sehr gute Schweizer Qualitätsarbeit. Es werden auch Einzelmöbel abgegeben. Anfragen an die Beauftragte: ATA, allg. Treuhand-Anstalt, **Vaduz,** Tel. (075) 31252 oder (051) 384335.

Zu verkaufen
neue solide

Stühle

schon ab **Fr. 16.—.**
O. Locher, Baumgarten, Thun

WER
nicht inseriert
wird vergessen

Einzigartiges neues Luxushotel in typisch afrikanischer Landschaft

innerhalb 30 Meilen von Johannesburg und Pretoria
Kurort für Übersee- und südafrikanische Besucher

Unterkunft für 100 Gäste

in Appartements mit Privatbädern und Wohnzimmern. Geräumige Aufenthaltsräume, Speisezimmer und Grill-Rooms. Voll-lizenzierte Bar, Billard und Innensport. Ausgedehnte Veranden, Tanzfläche, Nachtclub.

Golf (9 Löcher), Bowling-Rasenfläche, Tennisplätze, Schwimmbad, Forellenbach, priv. Wildpark
Gesamtfläche ca. 150 Acres

Zu verkaufen zu Gelegenheitspreis

Günstigste Zahlungsbedingungen. Grössere Hypothek kann gewährt werden.

Persönlich besichtigt von der Agentur:

HAMPTON & SONS Ltd. 6 Arlington Street, London (England)

Kleines Lob des Geniessens

Die Stufenleiter des Geniessens geht weit. Sie kann beim Betrachten alter Bilder beginnen und braucht beim Saugen an einem Artischockenblatt, das in gelbe Sauce getaucht wurde, nicht aufzuhören. Leute, die eine Stange im Rücken haben und meinen, Gott habe nur die Krampfer gern, haben einen Argwohn gegen das Geniessen. Hinzu kommt, dass ihnen der Zeitgeist ein bisschen günstigen Wind abgibt: die echten Geniesser werden seltener. Was Wunder: zum Geniessen gehört ein wenig Hingabe, ein wenig Musse, ein Zeiträumchen «Sich-die-Beine-Verstrecken». Es gehört Besinnlichkeit dazu, das Sich-Verwundern auch, ja, dieses geht oft dem Geniessen voran. Natürlich gehören dann zum Hauptanliegen – Sinne, empfindende, sensible Sinne. Es gibt Leute, die schlingen ein gebackenes Kalbshirn, mit grauperlichen Kapern garniert, nur so hinunter, weil es gerade auf dem «Menü» steht. Essen ist ihnen Nahrungsaufnahme. In ihrer armseligen Schnoddrigkeit erinnern sie mich immer an Tanker, die mal füllt, und die nicht piep sagen; sie würden anstatt Petrol oder Benzin genau so gut irgendein Abwasser schlucken und ebenfalls nicht piep sagen.

Man hat dem Wort Geniesser oft einen billigen Beigeschmack angehängt; das Wort ist degradiert worden. Degradiert von jenen, die dem Geniessen eine höhere Mission nicht zugestehen wollen. Und doch fängt hier so etwas wie eine Postkreation an. Ein Bild von Courbet ist nicht nur zum Betrachten da, es verlangt auch das fühlende Nach-Geniessen oder das Geniessen als eigentliche Aufgabe, denn der Künstler selbst hat wohl, zumindest nicht im Augenblick seiner Schöpfung, kaum Zeit gehabt, sein Bild zu geniessen. Ein Mahl sollte ein frohes Hochzeiten sein, wie ein Dichter sagt. Von Schleich, der Freund Strindbergs, sprach von der mystischen Kommunikation der Zellen, mit denen sich der Essende vermählt. Warum soll ein solcher Akt gleichgültig verlaufen? Wenn also der echte Geniesser anfängt zu schwelgen und die asketischen Naturen belästigt, dann tut er im Grunde das einzig Richtige – und Würdige: er dankt – indem er sich seinen Sinnen überantwortet.

Allen Puritanern ins Stammbuch: man *darf* vom Essen reden, und wenn ein Schmatzender (er ist mir immer noch lieber als ein gedankenlos Schlingender) von der Kalbsleber seiner Mutter erzählt oder vom Ragout seiner verstorbenen Tante, dann leihe ihm ein Ohr, es steckt viel Bemühung und viel echte Phantasie in jedem Essen, und der Geniessende dürfte nicht ganz ohne Kultur sein.

Die Franzosen, die die Kunst des Geniessens kennen und verfeinert haben, unterhalten heute noch in ihren grossen Zeitungen Gourmet-Journalisten, die keine andere Aufgabe haben, als allwöchentlich Rundgänge bei den guten Restaurateuren, Esskünstlern und Traiteuren zu machen. Da wird ein Huhn gelobt, das in einer besonderen Sauce erscheint, ein Civet oder eine Ente, deren Bauch man mit dem Fruchtfleisch von Orangen säuert; der richtige Wein dazu verlangt einige Kenntnisse, die bis in die Geheimnisse der Verdauung vordringen dürfen. Das Dessert ist nicht irgendein Irgendetwas, es ist «komponiert», es gehört zum Ganzen, und der Likör als letztes Ereignis in der Kette der Speisen wird unter Umständen eine bestimmte Aufgabe erfüllen. (Man wird nicht gerade einen Marc empfehlen, wenn man ein leichtes Gericht genossen, aber man wird einen Bénédictine bestellen, wenn die Fleischspeise eine gewisse Würze hatte.)

Dabei unterlaufen guten Geniessern gelegentlich Schnitzer; wie könnte es anders sein, denn das kennzeichnet sie auch: sie sind keine Mandarine geworden, sie lieben neue Kompositionen, und sie können in Laute des Jubels ausbrechen, wenn eine hundsgewöhnliche Eskalope sich in einer neuen Kruste oder mit irgendeiner unerwarteten Pointe präsentiert. Sie werden unter Umständen erst nach einigen Monaten dahinterkommen, dass man Sauerkraut mit Bier geniessen muss und nicht mit weissem oder rotem Wein.

Der echte Geniesser weiss aber auch aufzuhören, ja, hat er die hohen Grade wirklicher Kennerschaft erreicht, dann wird er das feiern, was ihm wirklich frommt.

Das Geniesserische ist meistens *dem Geselligen verbunden*. (Einsame Geniesser sind immer ein wenig verdächtig.) Es braucht da gar nicht so herzugehen wie in gewissen Zolaschen Romanen. Echter Genuss... liebt echte Menschen. Das leichte Wort wird nicht selten mit den Speisen geboren, der Magen und seine Dehnkraft stehen im Zusammenhang mit der Lust des Tischgenossen am funkelnden Wort. Man erwarte aber vom Geniesser nicht unbedingt, dass er ein Magister der Tischsitten sei. Weiss er Messer und Gabel zu handhaben und ein Poulet unter lustigen Bemerkungen zu zerlegen, so genügt das..., sofern er aus der Lust des Tafelns keine Mördergrube macht. Leute, die ihre Bestecke wie Chirurgen handhaben, keine Miene verziehen, Trinksprüche ohne Verve drechseln und an einem edlen Getränk wie Vögel nippen, sind uns ein Greuel. Und damit, meine lieben Freunde, die ihr das Essen liebt, schämt euch nicht und stosst die Gabel in den leckeren Braten!

E. H. St.

Die Felchenzeit ist da!

Bis vor kurzem waren die diesjährigen Fischerträge aus unseren Seen infolge der abnormal kalten Witterung allgemein gering. Bereits werden aber jetzt wieder in mehreren Seen *bedeutende Fänge* gemeldet, besonders an Gross- und Kleinfelchen. Vor allem sind zurzeit im Bodensee die Erträge an Blaufelchen sehr gross.

Wir bitten unsere Mitglieder, in ihren Betrieben bei der Menugestaltung dem Felchen den ihm gebührenden Platz einzuräumen und die Gäste auf diesen wertvollen Süsswasserfisch, der bei richtiger Zubereitung eine Delikatesse darstellt, aufmerksam zu machen.

Durch einen erhöhten Felchenverbrauch in den Hotels und Gaststätten kann unserm Fischereigewerbe, das in Zeiten des Grossangebotes stets mit Absatzschwierigkeiten zu kämpfen hat, wirksam geholfen werden. Diese Hilfe soll für uns eine Selbstverständlichkeit sein.

Pour vous, Mesdames

Vacances légères

Nous avons sauté à pieds joints par-dessus le printemps et déjà nous vivons en esprit les vacances d'été. C'est le moment où nous sortons des cartons les robes et les shorts de l'an dernier. Nous les examinons. La couleur en est-elle passée?

Faut-il transformer, reteindre, éliminer?

Les robes d'été ont cela de bien qu'elles se démodent peu. Bain de soleil, jupe paysanne, robe chemisier, tout cela n'évolue guère. Seul l'ourlet monte ou descend, tous les deux ou trois ans. Le style de certains imprimés indique aussi l'année où le vêtement fut taillé et cousu. Encore faut-il dire que les pois, les rayures et les carreaux soient éternels, ainsi que certaines toiles fleuries empruntées au folklore provençal ou savoyard. Et puis le fil et le coton sont des matières solides. Je retrouve tous les ans, depuis quinze ans, deux ou trois robes inusables, inaltérables, plus «à la mode» que jamais.

Et je m'étonne lorsque je vois des femmes se vêtir de neuf, chaque été, des pieds à la tête. Il est, ce me semble, si agréable de ne rien acheter. Heureusement, toutes ne partagent pas ma façon de voir. Que deviendraient les fabricants? Ce n'est pas moi, au moins, qui vous encouragerai à la dépense.

Les mains dans les poches

D'abord, nous nous encombrons toujours beaucoup trop lorsque nous prenons la route ou le chemin de fer.

Le héros de Valéry Larbaud, A. O. Barnabooth, «s'interdisait de porter avec lui en voyage autre chose qu'une petite malle dalmate en bois recouverte de linoléum et de cuivre rouge où étaient classés, par pays et par valeur, les petits cahiers de papier monnaie que sa banque de Londres lui envoyait chaque mois». Il est vrai qu'A. O. Barnabooth était «l'un des hommes les plus riches de cette planète». Il n'en demeure pas moins que son principe était excellent. La moitié de ce que l'on emporte avec soi se révèle parfaitement inutile. Souvent nuisible: un flacon de mercurochrome mal bouché peut dans une valise causer des catastrophes et l'on trouve des pharmacies partout. D'autre part, il y a toujours à côté de vous, une personne prévoyante qui, elle, a emporté du mercurochrome.

Celui qui quitte sa demeure et s'en va à l'aventure doit, autant que possible, s'en remettre aux dieux.

Je vois encore ce digne professeur de Sorbonne et sa famille sur le bateau qui nous menait en Grèce. Il s'était, de peur des microbes, muni de multiples bonbonnes d'eau d'Evian. Une longue caravane de petits ânes chargés de ces bonbonnes le suivait, à chaque halte, dans chacun des ports de l'archipel des Cyclades. Epuisantes vacances.

Je vois aussi cette dame qui passait l'été en Espagne et n'aimait pas l'huile d'olive. Elle transportait avec elle des bouteilles d'huile d'arachide et même du beurre pour trois mois. Elle eut les pires ennuis avec les aubergistes espagnols...

Je croyais que le sport, l'habitude du camping et cet «esprit moderne» dont on parle tant nous avaient débarrassés d'un certain nombre de manies. Il paraît qu'il n'en est rien. Les campeurs chevronnés s'élèvent tous contre l'absurdité actuelle de l'équipement. Les jeunes campeurs sont, paraît-il, atteints d'une sorte de «complexe de la maison de banlieu». Ils ne se déplacent qu'avec tout un mobilier spécial: lits, tables, fauteuils, chaises-longues, armoires, radios, ustensiles de toutes sortes dont ils emplissent des tentes grandes comme des villas, avec fenêtres ornées de petits rideaux. Tout cela est démontable. Il faut, par conséquent le monter. La moitié des vacances y passe.

Le bluff des «tenues de plage»

Mais revenons-en aux vêtements d'été. Le responsable d'une grande fédération sportive riait en me parlant d'un «short» exposé à la Foire de Paris et qui ne comportait pas moins de sept poches situées un peu partout. Ces poches symbolisaient pour lui ce goût de l'inutile, cette incompréhension de l'essentiel qui sont les nôtres.

Aussi l'on ne remue plus guère. L'on ne sait plus marcher. Un garçon de quinze ans me disait l'autre jour: «En vacances, maintenant, on ne s'amuse plus si on n'est pas motorisé. Et puis, il faut tellement d'argent!»

Une telle conception des vacances est purement scandaleuse. Elle se généralise d'inquiétante façon. «Ce n'est pas la peine de partir en vacances – entend-on dire – si on ne peut pas dépenser largement.»

Lorsque je regarde, en cette saison, les devantures des magasins et les pages des journaux et magazines, je suis particulièrement exaspérée par cette quantité de besoins artificiels que l'on crée à l'époque même où nous nous proposons de prendre contact, pendant quelques semaines, avec la nature, avec l'herbe, l'eau et le sol. Je m'irrite de ces panoplies ridicules et prétentieuses que l'on veut nous imposer, de ces panoplies de citadins en goguette. Avons-nous vraiment besoin de tous ces sacs de plage immenses et fragiles, de ces chapeaux «amusants», grands comme des roues, de tous ces flacons d'huiles brunissantes ou filtrantes, de ces grotesques lunettes noires dont les montures ressemblent à des cadres de vélos?

Avons-nous besoin de tous ces vêtements de tissu éponge imprimé, de ces maillots «de soleil» qui craignent l'eau, de ces maillots «de bain» incompatibles avec le soleil, de tous ces déguisements?

Tout ce qu'il faut à une personne normale pour prendre un mois de vacances doit tenir dans une valise et un fourre-tout. Si cela ne vous suffit pas, c'est que vous n'êtes pas digne de dépasser Bécon-les-Bruyères. Restez-y.

H. Nizan

SAISONERÖFFNUNGEN

Le Prese, Poschiavo: Hotel Le Prese, 16. Juni
St. Moritz: Kulm-Hotel, 30. Juni.

Hôteliers, le 1er août s'approche

N'attendez pas au dernier moment pour penser à la décoration de vos salons.
Le drapeau SUISSE, entouré des emblèmes des NATIONS de vos hôtes, voilà une décoration peu coûteuse et vos hôtes en seront ravis.
Nous pouvons vous fournir les fanions, en coton imprimé, de 92 Nations: Rectangulaires 13 x 21 avec baguettes et socles. – Triangulaires 14 x 27 cm avec ficelle. Par n'importe quelle quantité. Demandez prospectus et prix crt. D'autre part nous rappelons que chaque année, bon nombre d'hôteliers choisissent nos fanions reproduisant leurs hôtels, comme moyen de publicité

Maison François Trisconi
Fanions imprimés sur tissus
Etendarts pour CLUBS
Vionnaz (Val.)
Téléphone (025) 3 42 42

Äusserst angenehm, unglaublich haltbar, leicht zu waschen, sofort trocken,
das sind die Vorteile unserer
Percal-Bettwäsche
Verlangen Sie bitte Angebot und Muster.
Beste Referenzen zahlreicher Hotels.

CIE
PFEIFFER
MOLLIS
Wäschefabrik
Telephon 058/4 41 64
Ladengeschäft
Zürich, Pelikanstrasse 36
Telephon 051/25 00 93

Drei Möglichkeiten
Qualifiziertes **Hotelehepaar sucht:**
Direktion
mit eventueller Beteiligung oder
Pacht evtl. Kauf
eines guten Hotels oder Hotel-Restaurants. Offerten unter Chiffre D P 2557 an die Hotel-Revue, Basel 2.

SPEZIAL-ANGEBOT
Günstige Restposten von ausgesprochenen Restaurationsstühlen in solider Ausführung à **Fr. 29.—** (abzüglich Hotelrabatt).
Deckbetten (Halbflaum)
120×160 cm à **Fr. 40.—**
Deckbetten (Halbflaum)
135×178 cm à **Fr. 44.—**
Deckbetten (Vollflaum)
120×160 cm à **Fr. 78.—**
Deckbetten (Vollflaum)
135×178 cm à **Fr. 85.80**
Kissen (Federn)
60×60 cm à **Fr. 10.—**
Pfulmen (Federn)
60×90 cm à **Fr. 15.—**
Möbelhaus AG., Visp (VS).

Lernen Sie Englisch in England
6wöchiger, intensiver Studienkurs ab 23. September und 5. November in Cliftonville, Kent. Kosten ab £ 48.–, einschliesslich Unterricht, Lehrbücher und volle Pension in bequemem Hotel. Broschüre, Reise- und Wahrungsarrangements durch **Hotel-Plan, Zürich,** Limmatplatz 4/6 oder Talacker 30.

Belle occasion
Packard
1950
6 places, en très bon état, boîte Ultramatic, radio, chauffage, pneus à neige. Prix: Fr. 2900.–. Tél. (022) 34 30 42.

Billig zu verkaufen
Bügelmaschine
Occasion
Walzenbreite 65 cm, 1 Jahr Garantie. Anfragen unter Chiffre Q 12056 Z an Publicitas, **Zürich 1.**

CHAMPAGNE BOLLINGER Extra Quality CHAMPAGNE
Renaud-Bollinger & Co
BRUT
Ay Champagne
FRANCE
Agents et dépositaires pour la Suisse RENAUD S.A., BALE

NEU
VIM bringt Glanz und Sauberkeit wie noch nie!
Das neue hochaktive VIM sorgt für ein tadellos gepflegtes Haus:
- sein milder Spezialschaum löst Fett und Schmutz doppelt so schnell und mühelos.
- es putzt und poliert in einem, ohne «Striche» zu hinterlassen.
- ein herrlich frischer Duft bleibt zurück.
- es ist vorteilhaft im Preis – noch vorteilhafter in der Grosspackung.

Ein Sunlight-Produkt

Kaufen Sie VIM im Kessel zu 10 oder 15 kg!

Profitieren Sie von der speziell für Sie geschaffenen Grosspackung! Sie kaufen billiger ein ... und auf Wunsch erhalten Sie dazu gratis einige Streudosen zum Nachfüllen.

V/GK 1
VIM für hygienische Sauberkeit und Frische!

Ober: «Ich mache mir Sorgen! Nun hat die Hochzeitsgesellschaft schon mehr als eine Stunde Verspätung. Und ausgerechnet Reis!» – Koch: «Keine Angst! Mit Riso avorio kann nichts passieren. Er verträgt auch lange Wartezeiten und bleibt doch körnig und pfannenfrisch. Dazu ist er erst noch viel schmackhafter und ausgiebiger als gewöhnlicher Reis. Es gibt kaum eine günstigere «Garniture». Riso avorio möchte ich nicht mehr missen!»

Riso avorio

bleibt körnig

Bezugsquellennachweis: Getreideflocken AG., Lenzburg

Komplette Hoteleinrichtungen

Unser Vertreter besucht Sie gerne

* Dujardin Imperial ist ein wundervoller Weinbrand

Bitte fordern Sie unsere Preisliste an

IMPORTEUR: MINAG GETRÄNKE AG · ZÜRICH

Vorzügliche Betten haben viel zum guten Ruf des schweizerischen Hotelgewerbes beigetragen. – Bleiben Sie dieser Tradition treu und wählen Sie bei Neuanschaffungen die

unübertroffene

Rosshaar-Matratze

Bezugsquellennachweis durch:

Roth & Cie., Pferdehaarspinnerei Wangen a. A.

Telephon (065) 9 62 22 — Gegründet 1748

Für

Geschirr-Waschmaschinen

BENEX das Produkt für die automatische Geschirr-Waschmaschine — konkurrenzlos und revolutionär!

BENEX löst sich sofort auf, wirkt schmutz- und fettlösend, verleiht wundervollen Glanz und greift weder Geschirr noch Metall an.

BENEX verhütet Kalkansatz an der Maschine und **schäumt nicht.**

BENEX reinigt besser, rascher und billiger. Normale Dosis 2 g/l.

SUPER-ORLON

für die periodische Reinigung von Plastikgeschirr (Ornamin usw.)

SEIFENFABRIK HOCHDORF

für beste und schonendste Waschmittel

Alle Blumen

für Hotels und Restaurants zu Spezialpreisen.

Sendungen ab Fr. 15.– Porto und Verpackung frei

Blumen-Kummer, Baden

Weite Gasse 7

Tel. (056) 6 62 88

Günstiges Angebot

Umständehalber **zu verkaufen** ein bestbekanntes

Berghotel

in der Nähe einer Bahnstation. Für initiative Leute ein gutes Geschäft. Eignet sich vorteilhaft als Ferienheim. **Kaufpreis sehr günstig.** Offerten unter Chiffre B H 2598 an die Hotel-Revue, Basel 2.

GELEGENHEIT!

HOTEL

40 Betten, Graubünden, grosser Umschwung

für Stadt oder Organisation als Ferienheim

geeignet (Sommer und Winter), Ausbaumöglichkeiten. Anfragen unter Chiffre O F 2552 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Günstig zu verkaufen

Kühlschrank

300 l

mit Kompressor, mit leichtem Transportschaden, 5 Türtablars, Tiefkühlfach ca. 40 l, 5 Jahre Garantie. Anfragen unter Chiffre Z 12057 Z an Publicitas, **Zürich 1.**

Nächst Hauptbahnhof neueres, guteingerichtetes

Hotel Garni

gute Ausbaumöglichkeiten für Tea-Room und Speiserestaurant, ist bei grösserer Anzahlung

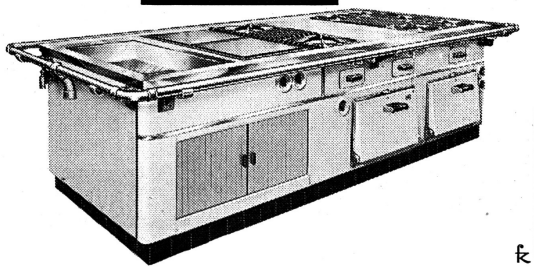
günstig zu verkaufen

Offerten unter Chiffre OFA 5073 Zd an Orell Füssli-Annoncen, **Zürich 22.**

● **REVUE-INSERATE**

halten Kontakt mit der Hotellerie!

SURSEE **baut Grossküchenanlagen als Spezialität**



Wir kennen alle Systeme Holz-, kohle-, gas-, elektrisch- und ölgefeuert. Unsere Erfahrung auf diesem Gebiete ist einzigartig, weshalb unsere Beratung auch für Sie wertvoll sein kann. Prüfen Sie alle Offerten und verlangen Sie auch unser Angebot. Auskunft und Rat sind kostenlos.

Sursee-Werke AG. **die auf Grossküchenanlagen spezialisierte Herdfabrik**

fk

H R

Ausschneiden und einsenden an

SURSEE-WERKE AG

SURSEE LU

Besuchen Sie uns und offerieren Sie uns eine Anlage

Name: .....

Strasse: ..... Kanton: .....

Ort: .....

COUPON

Fleischpreise im Mai 1956

	Westschweiz	Tessin	Wallis	Zentralschweiz	Graubünden ohne Engadin	Engadin	Mittelland	Ostschweiz	Berner Oberland	Basel	Bern	Genf	Lausanne	Zürich
Bœuf														
Aloyau entier Ire qualité avec filet (roastbeef et culotte)	8.—/ 8.50	7.60/ 8.—	8.—	7.80/ 9.—	7.80	7.80	7.20/ 8.40	8.20/ 9.60	7.60/ 7.80	8.—/ 8.80	7.50/ 8.20	8.—/ 8.80	8.40/ 8.60	7.20/ 8.70
Roastbeef (faux-filet) (Ire qualité avec charge)	8.—/ 9.—	7.50/10.—	—	8.—/ 9.60	9.20	—	7.80/ 9.60	8.60/ 9.60	7.80/ 8.40	9.50	—	—	9.50	8.50/ 9.40
Filet Ire qualité	13.—/14.50	12.—/15.—	14.—	11.50/16.—	14.—	14.—	13.—/ 16.—	14.50/16.—	12.—/13.—	15.—/16.—	14.—/16.—	13.—	13.—/15.—	14.—/16.—
Bœuf à bouillir Ire qualité	4.20/ 5.60	5.80/ 8.50	5.50	5.60/ 6.20	5.60/ 6.—	—	5.40/ 6.20	5.40/ 6.20	5.40/ 6.—	4.60/ 5.40	5.—/ 5.60	4.50/ 6.—	4.40/ 4.80	4.70/ 6.40
Cuisse Ire qualtié ou bœuf à rôtir	5.80/11.50	8.50	6.—	6.60/ 6.80	6.60	—	4.80/ 7.—	6.30/ 7.—	6.40/ 6.60	9.—	5.80/ 6.50	6.20/ 9.—	6.40	6.60/ 7.—
Langue de bœuf salée	7.50/ 8.—	6.40/ 8.—	8.—	6.50/ 7.50	6.60/ 6.80	6.30	6.80/ 9.—	7.20/ 8.—	6.20/ 7.20	6.50/ 7.—	6.30/ 6.80	7.50/ 8.50	6.50	6.50/ 8.20
Veau														
Le veau entier ou en moitié avec charge	6.80/ 8.60	7.20/ 7.80	7.20	7.40/ 7.80	—	—	6.—/ 8.—	7.10/ 7.20	6.60/ 6.80	6.20/ 9.—	7.—/ 7.20	7.—	7.40	7.50/ 8.—
Carré Ire qualité sans charge	7.80/ 8.40	8.—/ 9.—	8.20	8.40/ 9.—	7.80/ 8.40	8.40	7.80/ 8.—	8.20/ 9.40	7.20/ 8.—	8.—/ 8.40	7.80/ 8.—	8.—/ 9.50	8.40/ 8.60	7.40/10.—
Cuisseau Ire qualité sans charge	8.20/ 9.—	8.50/ 8.60	8.80	8.40/13.—	10.50	8.40	7.50/ 11.—	8.—/ 9.—	7.60/ 8.40	6.80/ 8.30	7.80/ 8.20	8.—/ 9.50	8.60	8.50/ 9.—
Côtelette de veau Ire qualité	7.60/10.—	9.—/10.20	—	8.40/12.50	12.—	—	8.50/ 9.—	8.40/ 9.40	7.60/ 8.—	8.—/ 8.30	7.80/ 8.60	8.—	—	7.60/10.50
Poitrine de veau Ire qualité	5.50/ 6.60	6.80/ 7.60	5.90	7.—/ 7.60	6.60	—	6.80/ 7.60	6.—/ 7.20	6.60/ 6.80	5.35/ 7.—	5.60/ 6.60	5.50/ 6.—	5.—/ 5.40	6.20/ 7.40
Porc														
Carré Ire qualité	6.80/ 7.80	7.20/ 8.—	8.20	7.—/ 8.—	7.40/ 7.60	—	6.70/ 8.50	6.20/ 8.—	7.—/ 7.20	7.20/ 9.40	6.80/ 8.—	7.—/ 7.50	7.30	6.70/ 7.80
Poitrine Ire qualité	7.—/ 7.50	7.—	—	7.—	—	—	7.20	6.—/ 7.20	6.60	6.—/ 6.80	6.—/ 6.60	7.—	—	—
Lard maigre Ire qualité fumé	6.80/ 7.80	7.—/ 8.50	7.—	7.20/ 7.80	7.60/ 7.—	—	7.—/ 8.—	6.60/ 7.80	7.40/ 8.—	6.40/ 6.80	6.50/ 7.50	7.50	6.80/ 7.40	6.—/ 8.—
Jambon cuit, sans os	9.—/10.—	8.40/10.80	9.60	7.50/10.50	9.60/10.20	9.20	9.—/ 10.50	7.60/12.—	6.40/ 9.—	8.50/ 9.80	8.—/ 8.80	9.20/ 9.50	9.—/ 9.20	8.90/10.50
Mouton														
Carré Ire qualité	8.20/10.—	8.—/ 7.20	—	7.80/12.—	8.—	—	7.—/ 10.—	9.60/10.60	8.—/ 8.40	9.40	7.—/ 7.70	10.—/12.50	—	7.—/12.—
Gigot Ire qualité	7.80/ 8.50	7.20/ 8.—	8.50	7.20/ 8.20	7.60	—	6.80/ 9.—	7.60/ 8.—	7.80/ 8.50	7.—	7.—/ 9.70	8.—/10.—	—	7.40/ 9.—
Poitrine de mouton Ire qualité	4.—/ 4.80	4.—/ 6.80	—	5.40/ 5.60	—	—	6.—/ 7.50	4.60/ 6.80	5.40/ 6.50	5.50	5.—	4.—/ 4.50	—	7.40
Le mouton entier	6.50/ 7.80	6.80	—	5.60/ 7.20	—	—	6.—/ 6.50	—	5.60/ 6.80	6.50	6.—/ 6.50	6.50/ 8.80	—	—

Schweizerische Genossenschaft für Schlachtvieh- und Fleischversorgung (GSF.)

Warnung vor Überproduktion

Die Schweizerische Genossenschaft für Schlachtvieh- und Fleischversorgung (GSF.) hielt am 8. Juni ihre diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Sie genehmigte Bericht und Rechnung des Jahres 1955 und nahm einige Ersatzwahlen in die Verwaltung vor.

Der neue Präsident, *Dr. B. Rüfenacht*, befasste sich in seiner Eröffnungsansprache mit einigen aktuellen Fragen auf dem Gebiete der Schlachtvieh- und Fleischversorgung. Er stellte fest, dass das Angebot von grossem Schlachtvieh und von Kälbern, trotz einer gewissen Zunahme im Vergleich zum Vorjahr, derzeit verhältnismässig klein ist. Demgegenüber nimmt das Produktionspotential des *Rindviehbestandes* ununterbrochen zu. Den Produzenten muss sowohl im Blick auf die Möglichkeiten der Rauhfutterproduktion als auch unter Hinweis auf die Aufnahmefähigkeit des Marktes für Rind- und Kalbfleisch dringend empfohlen werden, den Rindviehbestand nicht mehr weiter zu vermehren. Er dürfte im Laufe des vergangenen Zähljahres vom 21. April 1955 bis 21. April 1956 ohnehin schon um rund 70 000 Stück grösser geworden sein. Damit der Bestand im laufenden Zähljahr unverändert bleibt, müssten 70 000 bis 80 000 Stück Rindvieh (Grossvieh und Kälber) mehr an die Schlachtbank geliefert werden als im Vorjahr.

Bei den *Schweinen* befinden wir uns gegenwärtig in einem Kulminationspunkt der Produktion. Dieser konnte als Begleiterscheinung des dreijährigen Schweinezyklus vorausgesehen werden. Auf Grund inoffizieller Mitteilungen über die Ergebnisse der Schweinezählung vom 21. April dieses Jahres muss angenommen werden, dass der hohe Stand der Produktion vorerst einmal während ungefähr einem Jahr anhält. Dabei ist es allerdings möglich, dass saisonale Einflüsse vorübergehend zu einer bessern Übereinstimmung von Angebot und Nachfrage führen. Die vor etwas mehr als Jahresfrist und später wiederholt erlassenen Empfehlungen zur Einschränkung der Schweinehaltung wurden offensichtlich ganz ungenügend beachtet.

Die Schwierigkeiten beim Absatz tierischer Fette steigern sich und bilden in Fachkreisen das Tagesgespräch. Es ist deshalb notwendig, die Produktion von solchen Fetten nach Möglichkeit einzuschränken. In der Rindermast sind diesbezüglich in den letzten Jahren grosse Fortschritte erzielt worden. Es wird zur Hauptsache nur noch Jungviehmast betrieben. Dadurch wird die Erzeugung von Rinderfett automatisch eingeschränkt. Auch in der Schweinemast ist eine Umstellung auf die Erzeugung von ausgesprochenen Fleischschweinen im Gange. Um hier rascher vorwärts zu kommen, sollte unser Land unbedingt über Prüfungsanstalten für Mastleistungen verfügen, damit die Schweine mit überdurchschnittlich guten Erbanlagen für Fleischwüchsigkeit mit sicherem Griff herausgefunden werden können. Durch eine zweckmässige Masttechnik kann aber heute schon viel erreicht werden. Die Bestrebungen sind durch Massnahmen zur Bezahlung der Schweine nach Qualität zu unterstützen.

Dem Bericht über das Geschäftsjahr 1955 sind folgende wesentliche Angaben zu entnehmen: Das Berichtsjahr war gekennzeichnet durch einen sehr tiefen Stand der Rindviehproduktion (Grossvieh und Kälber) und durch eine mittlere, der steigenden Nachfrage verhältnismässig gut angepasste Schweineproduktion. Die Schlachtungen von einheimischem Grossvieh nahmen um 44 000 und die Kälberschlachtungen um 40 000 Stück ab. Demgegenüber nahmen die Schweineschlachtungen um 58 500 Stück zu. Der Fleischverbrauch für die Marktversorgung erhöhte sich von rund 190 600 Tonnen im Jahre 1954 auf 195 200 Tonnen im Jahre 1955. Die Zunahme belief sich auf 2,4 %. Der Fleischverbrauch je Kopf der Bevölkerung (ohne Selbstversorgung) erreichte 39,27 gegen 38,434 kg im Jahre 1954. Die Einfuhrquote belief sich auf 12,9 % des Fleischbedarfes für die Marktversorgung. Zur Versorgung der Hotellerie wurden 1214 Tonnen Nierstücke und 794 Tonnen Ochsenzungen eingeführt. Im Laufe des Berichtsjahres wurden 40 715 tuberkulöse und 3128 banginfizierte Reagenten ausgemerzt.

Die GSF. hat im Berichtsjahr 1335 Märkte für grosses Schlachtvieh, 61 Kälbermärkte und 18 Schafmärkte überwacht. Zur Sicherung von Preis und Absatz wurden 2138 Stück Grossvieh, 425 Kälber und 141 Schafe übernommen und den importberechtigten Schlachtviehhandelsfirmen zugeteilt.

Die Preise für grosses Schlachtvieh bewegten sich beim Qualitätsvieh an der obersten zulässigen Grenze. Das Bankvieh mittlerer Qualität und das Wurstvieh dagegen erzielten im Jahresdurchschnitt Preise, die 5 bis 10 Rappen über dem durchschnittlichen Richtpreis oder 10 bis 15 Rappen unter der zulässigen Höchstgrenze lagen. Verglichen mit dem Vorjahr ergab sich eine *Erhöhung des Preises für grosses Schlachtvieh und für Kälber*. Die Fleischpreise haben die Entwicklung der Produzentenpreise im allgemeinen mitgemacht. Der Index der Kleinhandelspreise für Fleisch und Fleischwaren stand auf 208,8, wenn man den August 1939 = 100 setzt. Er war um rund *2 % höher denn je seit 1949*.

Notre approvisionnement en bétail de boucherie et en viande

La coopérative suisse pour l'approvisionnement en bétail de boucherie et en viande a tenu récemment son assemblée générale. Ce qui fut l'occasion pour son nouveau président, *Dr B. Rüfenacht*, de fournir quelques renseignements intéressants sur notre approvisionnement en bétail de boucherie et en viande. Il releva notamment que, malgré qu'elle ait subi une certaine augmentation par rapport à l'année précédente, l'offre de gros bétail de boucherie et de veaux est ces temps-ci relativement faible. En revanche, le potentiel de production du bétail bovin augmente sans arrêt. Aussi bien en raison des possibilités de production de fourrage vert et sec, que des possibilités d'absorption du marché de la viande de bœuf et de veau, il doit être recommandé, de toute urgence, aux producteurs de ne plus augmenter l'effectif du bétail bovin.

La production des porcs a atteint actuellement son point culminant, prévu dans le cadre du cycle triennal. Selon les communications officieuses concernant les résultats du recensement des porcs du 21 avril 1956, nous devons considérer que la production se maintiendra à un niveau élevé, pendant une année environ. Il est vrai que l'influence saisonnière peut passagèrement faire mieux concorder l'offre et la demande. Les recommandations qui ont été faites il y a un peu plus d'une année, et qui furent renouvelées plus tard encore, ont été insuffisamment suivies en ce qui concerne la limitation de l'élevage des porcs. Les difficultés de placements de la graisse animale augmentent et font l'objet de discussions journalières dans les milieux professionnels. C'est pourquoi il est nécessaire de limiter la production de cette graisse dans la mesure du possible.

Les données essentielles suivantes sont à retenir du rapport d'exercice de l'année 1955. Cet exercice fut marqué par le niveau très bas de la production de bétail bovin (gros bétail et veaux), et par une production moyenne de porcs qui répondit relativement bien à l'accroissement de la demande. Les abattages de gros bétail indigène diminuèrent de 44 000 pièces, et ceux des veaux de 40 000 pièces. En revanche, les abattages de porcs augmentèrent de 58 500 pièces. La quantité de viande nécessaire à l'approvisionnement du marché qui était d'environ 190 600 tonnes en 1954, est passée à 195 200 tonnes en 1955. Cette augmentation est donc de 2,4 %. La consommation de viande par tête d'habitant (sans compter celle des ménages qui s'approvisionnement eux-mêmes) a atteint 39,27 kg contre 38,434 kg en 1954. La cote d'importation a atteint le 12,9 % des besoins en viande pour l'approvisionnement du marché. Il a été importé 1214 tonnes d'aloyaux et 794 tonnes de langues de bœuf pour l'approvisionnement de l'hôtellerie. Au cours de l'exercice, 40 715 pièces de bétail réagissant à la tuberculine et 3128 pièces de bétail atteintes de la maladie de Bang ont été éliminées.

Les prix de la viande ont en général suivi l'évolution des prix à la production. L'indice des prix de la vente au détail de la viande et de la charcuterie se situe à 208,8, si l'on fixe à 100 celui du mois d'août 1939. Il a dépassé de 2 % environ le niveau le plus haut enregistré depuis 1949.

DIE FACHECKE – RUBRIQUE PROFESSIONNELLE

Wenn das Personal knapp ist

Vielleicht sind Sie der Ansicht, ich hätte das Wörtchen «wenn» ganz gut weglassen können, denn Personal *ist* schon knapp, und wenn nicht alles trügt, wird es sogar noch schlimmer. Lamentieren über diesen peniblen Zustand hilft wenig: wir sitzen nun einmal in der Patsche, und wir kommen so bald nicht wieder heraus. Ohne die Frage der Nachwuchsförderung heute näher anzuschneiden, soll versucht werden, Wege aufzuzeigen, die unsere Schwierigkeiten etwas herabmindern könnten.

Es ist ein alter Grundsatz, dass man tunlichst von andern lernen soll. Die Industrie und viele Gewerbebranchen sitzen in der gleichen Tinte wie wir. Sie haben nun allerdings die Möglichkeit, durch eine weitgehende Automation den akuten Mangel an Arbeitskräften auszugleichen. Hier allein sind uns schon feste Grenzen gesetzt. Und doch müssen wir uns damit abfinden, dass auch in unseren Betrieben die *Maschine* immer mehr an Wert gewinnt. In neueingerichteten Küchen stehen denn auch eine Anzahl dieser nimmermüden Helfer: sie haben nicht nur die Funktion, fehlende Hände zu ersetzen, sondern auch die vorzeitige und unnötige Ermüdung des Personals zu verhindern. Es ist kein Geheimnis, dass gut ausgerüstete Betriebe viel leichter Personal finden als solche, die noch «hinter dem Mond» zuhause sind. Natürlich kosten solche Maschinen Geld, und leider schwimmen wir wohl eher in Sorgen als in letzterem. Und doch! Es scheint mir heute vertretbar, verschiedene dem Gast zukommende Verbesserungen aufzuschieben, um dafür ein Vermehrtes für die Einrichtung «hinter den Kulissen» aufzuwenden. So paradox es klingt, dass es heute leichter ist, Gäste herbeizubringen als Angestellte zu finden, so richtig ist es doch. Abgesehen von der Anschaffung von Hilfsmaschinen usw. gibt es aber noch andere Wege, bei Personalmangel in der Küche den Betrieb doch noch einigermassen geregelt führen zu können. Nicht selten wird im Gastgewerbe noch nach einem Schema gearbeitet, das um die Jahrhundertwende richtig gewesen sein mag. So lässt man oft die Leute viel zu früh mit der Arbeit beginnen, was dazu führt, dass man mit dem Arbeitszeitgesetz in Konflikt kommt und die Mitarbeiter mürrisch werden. Bei *rationeller Gestaltung der Menus* – wobei ich etwa nicht die kulinarische Substanz im Auge habe, sondern die betriebstechnische Seite –, kann viel Arbeitszeit eingespart werden. Ein kompliziert zusammengestelltes Menu ist nicht ohne weiteres auch ein kulinarisch einwandfreies. So verlangen heute die meisten Gäste recht viel Salat, den sie gerne Tag für Tag essen: oft aber werden ihnen mehrere Beilagen serviert, die grossen Arbeitsaufwand erfordern, ohne etwa vom Gast dankbar registriert zu werden. Ein gemischter Salat in der einfachen amerikanischen Art – beispielsweise Kopfsalat, Tomaten, Gurken und Radieschen, kunterbunt durcheinandergemischt und in der gleichen Schüssel serviert – findet auch bei europäischen Gästen Anklang; er entlastet die Küche und den Service. Es empfiehlt sich, gerade über die Entlastung der Küche vom menutechnischen Standpunkt aus recht intensiv nachzudenken. Man wird staunen, wieviele Arbeitsstunden noch eingespart werden können, und dies, ohne dass der Gast irgendwie zu kurz käme.

Im *Service* ist die Personalfrage anderer Art. Häuser, die vorwiegend Kellner beschäftigen, können sich mit ausländischen Kräften noch einigermassen durchbeissen: sehr schlimm aber steht es für jene Betriebe, die Saaltöchter benötigen und dazu noch eine relativ kurze Saison haben. Ich sehe voraus, dass – wenn nicht ein Wunder geschieht – einzelne Berghotels in den nächsten Jahren «*Selbstbedienung*» einführen müssen. Allerdings liesse sich der Service in vielen Betrieben bedeutend rationeller gestalten. Das Festhalten an einer sturen Essenszeit muss der Vergangenheit angehören. Der Gast sollte die Möglichkeit haben, auch im Kleinbetrieb seine Mahlzeiten zwischen 12–14 Uhr (Lunch), resp. 19–21 Uhr (Diner) einzunehmen, natürlich an kleinen Tischen. Derart verteilt sich die Arbeit, und es entsteht das so gefürchtete «Gestürm» nicht. Die Platten, wie überhaupt das Geschirr, können zeitverschwendend oder auch zeitsparend eingesetzt werden. Wenn man schon zum Teil ungeschultes Personal verwenden muss, so ist es geradezu leichtsinnig, Speisenfolgen servieren zu lassen, die eine Vielzahl von Platten und Schüsseln erfordern. Wie oft sieht man die armen Töchter mit hochroten Köpfen im Schneckentempo einen Berg von Platten herbeischleppen, wobei man alle Viertelstunde mit einem sich auf dem Boden austobenden «Donnerschlag» rechnen kann. Warum macht man das nicht einfacher? Gerichte, die nicht in einer Sauce schwimmen – und das sollten sie ja nicht –, kann man ruhig so ausgarnieren, dass jede Hilfsschüssel überflüssig wird. Den zum eisernen Bestand gehörenden «jus fédéral» – den seit Jahren kaum noch ein Gast anrührt – kann man sich zu den meisten Gerichten schenken. Wenn eine Tochter pro Tisch und Gang nur einmal vom Office in den Saal gehen muss: dann erst haben Sie Ihren Service rationell gestaltet.

Man will nun natürlich nicht nur Essen servieren, man möchte auch möglichst viel Getränke verkaufen. Die meisten Hoteliers beklagen sich, dass der Getränkekonsum rapid zurückgeht. Liegt das nun einzig und allein an unseren Gästen, oder sind wir auch etwas schuld daran? Vom Grundsatz ausgehend, dass man Fehler zuerst bei sich selbst suchen soll, ist die Antwort schon gegeben. Ehrlich gesagt: der Getränkeservice vollzieht sich in sehr vielen Betrieben viel zu schleppend. Oft wird einem von der Obersaaltochter eine Karte vorgelegt, worauf sie verschwindet, da sie erklärlicherweise keine Zeit hat, untätig am Tisch zu stehen. Weiss man, was man will, so muss man sich fast die «Halskehre» zuziehen, um ihre blauen Augen auf sich zu lenken.

Für Betriebe, deren Personal limitiert ist, scheint es mir angebracht, gewisse Vereinfachungen zu probieren. So sollte man dem Gast eine *möglichst konzentrierte Getränkekarte* vorlegen, also kein Buch. Auf der einfachen Karte kann sich dann ein Hinweis auf die eventuell vorhandene grosse Weinkarte befinden. Diese kleinere Karte sollte in allen Zimmern, zusammen mit kleinen Bestellzetteln, aufliegen, die der Gast – so er will – ausfüllen und beim Concierge abgeben kann. Der ewig-durstige Gast, der nicht gerne auf seine Tranksame wartet, seinen Weisswein aber kalt und seinen schweren Roten temperiert haben will, macht bestimmt Gebrauch von dieser Einrichtung. Wenn die Obersaaltochter vor dem Service nur einen Drittel der Tische beliefert hat, bedeutet das eine sehr grosse Arbeitserleichterung.

Eine im Office installierte *Gläserwaschmaschine* könnte bewerkstelligen, dass die Saaltöchter nach jedem Service eine halbe Stunde Zeit gewinnen, sehr wahrscheinlich sogar mehr. Man vergisst nicht selten, dass diese Mädchen auch gerne noch etwas frische Luft schnappen. «Aus dem Service ins Bett – aus dem Bett in den Service» – diese Daseinsteilung mag ihren Grossmüttern noch gefrommt haben: wir dürfen sie ein für allemal abschreiben.

Der Service lässt sich aber auch rein manuell vereinfachen und erleichtern. Viele Saaltöchter packen die Sache grundfalsch an, weil ihnen noch kein Mensch zeigte, wie man es wirklich machen sollte. Gerade heute, wo wir gezwungen sind, blutige Anfängerinnen einzustellen und sie gleich auf die Gäste loszulassen, scheint es geraten, sich vermehrt um deren Schulung zu bekümmern. Es macht sich bestimmt bezahlt, wenn man diese Mädchen einige Tage früher als für die Betriebseröffnung notwendig ist, antreten lässt. Während dieser Zeit gibt man ihnen *serviertechnischen Unterricht* und lässt sie so nebenbei noch die Gegend studieren, denn auch das schadet nichts. Es wäre sogar zu prüfen, ob sich nicht *mehrere Hotels oder ein ganzer Kurort* zusammentun sollten, um ihre «Vorsaisonschulung» gemeinsam an die Hand zu nehmen. Auch heute noch sind junge Leute dankbar, wenn man ihnen neue Kenntnisse beibringt. Ehe man ganz allgemein auf das «heutige» Personal schimpft, frage man sich selbst einmal, was man eigentlich zu dessen «Besserung» beiträgt. Es ist in den letzten Jahren vieles – ich möchte sagen allzuvieles – versäumt worden, aber noch ist ein mehreres zu retten. «Allons, enfants de la patrie!»

Harry Schraemli

Le mouvement hôtelier s'affirme en mars 1956

Dans le mois en revue, le trafic touristique, dont le développement avait été contrarié en février par le froid très rigoureux, a pris une ampleur jamais égalée jusqu'ici en mars. Les *hôtels et pensions* ont enregistré 386 000 arrivées et 1 392 000 nuitées, ce qui fait respectivement, au regard de mars 1955, une augmentation de 83 000 ou 27 pour cent et de 201 000 ou 17 pour cent. Si ce résultat optimum a pu être atteint, on le doit avant tout à l'excellent état de la neige dans la plupart des régions de sports d'hiver, et au fait que les fêtes ont débuté cette-année-ci en mars déjà, alors que l'an passé elles tombaient en avril. Il convient donc d'attendre les résultats d'avril 1956 pour juger exactement de l'évolution touristique de l'avant-printemps.

C'est le trafic international qui s'est le plus intensifié. En effet, le nombre des hôtes du pays a augmenté d'un dixième par rapport au même mois de l'année dernière, alors que le nombre des hôtes de l'étranger, auxquels reviennent 687 000 nuitées ou 49 pour cent (46 pour cent en mars 1955), s'est accru d'un quart. L'essor du trafic externe est dû pour les sept dixièmes aux visiteurs allemands et français. Les Allemands représentent de loin le plus important contingent de touristes étrangers, avec 268 00 nuitées (+ 24 pour cent), chiffre presque deux fois et demie plus élevé que celui des Français, eux-mêmes au seond rang (supplément de nuitées de 62 pour cent). Des gains de nuitées substantiels s'inscrivent également pour les Espagnols et Portugais, les Israéliens (+ 54 pour cent pour chaque groupe), les Canadiens, les Australiens (+ 31 pour cent chacun), les Autrichiens (+ 30), les Italiens (+ 21), les Scandinaves (+ 20), les Anglais (+ 19) et pour les ressortissants des Etats-Unis (+ 16 pour cent). La fréquentation n'a que peu augmenté ou même diminué pour les Belgo-Luxembourgeois (+ 3 pour cent), les Hollandais (–1), les hôtes du sud-est de l'Europe et de quelques pays d'outre-mer.

D'après les récapitulations régionales, l'expansion du trafic s'est manifestée dans la plupart des *régions*, ce qui a eu pour effet de relever notablement le taux moyen d'occupation des lits, surtout dans les cantons du *Tessin*, du *Valais*, des *Grisons* et dans la *région lémanique*.

Les hôtels et pensions des *Grisons* ont enregistré pendant la période considérée 337 000 nuitées, soit 48 000 ou un sixième de plus qu'il y a un an à la même époque et près de 100 000 de plus qu'en mars 1954. Le progrès doit être porté à l'actif de la clientèle du pays, des hôtes français et surtout des touristes allemands, lesquels avaient totalisé 86 000 nuités il y a deux ans, 120 000 l'année dernière et 141 000 dans le mois en revue. Sauf dans les centres engadinois où – contrairement aux sations de sports d'hiver des autres parties du canton – l'enneigement a été insuffisant, raison pour laquelle le trafic n'a que faiblement augmenté, ou qu'il a même diminué comme à St-Moritz, Celerina et Silvaplana, toutes les stations grisonnes ont été sensiblement plus fréquentées. L'évolution a été particulièrement favorable à Klosters, où les deux tiers des lits disponibles ont été occupés, de même qu'à Arosa, Samnaun et Davos, sites préférés des Allemands, où le degré d'occupation a atteint les neuf dixièmes, si ce n'est plus.

Les stations de sports d'hiver de *l'Oberland bernois* ont aussi bénéficié, comme celles des Grisons, d'une plus forte affluence de touristes suisses et étrangers. Pour l'ensemble de la région, l'apport des hôtes du pays s'est accru d'un septième au regard de mars 1955 et celui des étrangers de deux cinquièmes environ. On a compté non seulement plus d'Allemands et de Français, mais aussi davantage d'Anglais, moins nombreux en janvier et février, par rapport aux périodes correspondantes de l'an passé. La fréquentation présente, dans sa totalité, un gain de 20 000 nuitées ou de 25 pour cent, progression ressortant en majeure partie en faveur de Wengen, Grindelwald et Mürren.

En *Valais*, le tourisme a évolué comme dans l'Oberland bernois, c'est-à-dire que le trafic interne s'est intensifié d'un septième et le trafic externe de deux cinquièmes, grâce avant tout à une très forte augmentation du nombre des nuitées d'hôtes français (+ 130 pour cent). Le chiffre global des nuitées est monté de 23 100 unités ou de 28 pour cent, franchissaant ainsi pour la première fois en mars le cap des cent mille (105 000). Zermatt, Verbier et Saas-Fee sont les principales bénéficiaires de cette amélioration. A Zermatt, le taux moyen d'occupation des lits disponibles en mars a passé de 70 à 82 pour cent, à Verbier de 44 à 65 et à Saas-Fee de 32 à 48 pour cent. A *Crans* et *Montana-Vermala*, les cotes n'ont pas rejoint tout à fait leur niveau de l'an dernier, *par le fait que les possibilités d'accueil ont augmenté plus fortement, en nombre relatif, que la fréquentation.*

Les *stations de sports d'hiver de la Suisse centrale* ont connu également une bonne arrière-saison.

La fréquentation n'a pas atteint tout à fait le volume escompté dans les *Alpes vaudoises*, ou plus exactement à Villars-Chesières, ainsi que dans certains *centres touristiques de la Suisse orientale*.

En revanche, les rapports émanant des *régions visitées au printemps* sont très satisfaisants, surtout ceux du *Tessin*, où furent inscrites 98 000 nuitées, c'est-à-dire presque la moitié plus qu'en mars 1955. Les résultats du mois prochain feront apparaître dans quelle mesure cet appoint ainsi que les suppléments de nuitées notés pour les stations de printemps du *Léman* et des *régions du lac des Quatre-Cantons et du lac de Thoune* peuvent être considérés comme les prémices du trafic de Pâques.

Dans les *grandes villes*, où sont descendus à peu près autant d'hôtes suisses qu'il y a un an, mais en général beaucoup plus d'étrangers, les chiffres de mars 1955 ont été dépassés de 8 pour cent en moyenne. Il est vrai qu'à *Zurich* la progression est minime (+ 1 pour cent), tandis qu'à *Lausanne*, *Berne* et *Bâle*, le nombre des nuitées marque en revanche une avance de 8 à 11 pour cent, à *Genève* de 15 pour cent. La capacité de logement de l'hôtellerie genevoise a été utilisée à plein durant une dizaine de jours (Salon de l'automobile) et, pendant la période examinée, les trois quarts des lits ont été occupés en moyenne (les deux tiers en 1955). Le taut moyen d'occupation s'est fixé à 57 pour cent (59) à Zurich et de 53 à 54 pour cent (de 47 à 51) dans les autres villes.

La clientèle ne cesse de diminuer dans les stations climatiques. Pendant le mois qui nous occupe, la régression s'est même accentuée; le chiffre des nuitées enregistrées par les *sanatoriums d'altitude et établissements de cure* a fléchi en effet de 34 000 unités ou de 12 pour cent par rapport à mars 1955 – pour les deux mois précédents les pertes s'élevaient à 7 pour cent – tombant ainsi à 242 000. Le recul est particulièrement sensible dans le groupe des malades étrangers, qui n'ont fourni que 84 000 nuitées, soit 24 600 ou près d'un quart de moins qu'en mars 1955 et 33 000 de moins qu'en mars 1954.

Die Wintersaison 1955/56 im Berner Oberland

Wie üblich, hat die *Volkswirtschaftskammer des Berner Oberlandes* den Frequenzbericht über die Wintersaison ausgearbeitet, dem folgendes zu entnehmen ist:

Gesamtschweizerisch betrachtet, nahm die Wintersaison 1955/56, umfassend die Monate Dezember 1955 bis März 1956, einen günstigen Verlauf. Mit 5,72 Millionen Übernachtungen (Vorjahr: 5,51 Millionen) wurde die bisher höchste Frequenz erreicht. Von dieser erfreulichen Zunahme des Wintertourismus konnte auch das *Berner Oberland* profitieren. Die Zahl der Logiernächte stellte sich insgesamt auf 541 426, womit das bisherige Rekordergebnis der Wintersaison 1954/1955 um 6,8 % übertroffen wurde. Die Zahl der Ankünfte erfuhr eine Erhöhung um 13,5 % auf 78,979. Der Anstieg der Logiernächtezahl ist mit einer nur minimen Verbesserung der durchschnittlichen Bettenbesetzung von 36,2 % auf 36,3 % verbunden. Die Gründe dieser – gemessen an den Ankünften – unterproportionalen Zunahme liegen in der Abnahme der durchschnittlichen Aufenthaltsdauer um 0,4 Tage auf 6,9 Tage sowie in der Erhöhung des Bettenangebotes.

Am Logiernächtetotal von 541 426 waren die Schweizer mit 51,3 % und die Ausländer mit 48,7 % beteiligt. Gegenüber der Saison 1954/55 macht sich eine nur geringfügige Verschiebung zugunsten des ausländischen Gastes bemerkbar. In absoluter und relativer Hinsicht hat der Anteil der Ausländer in den letzten Jahren stets zugenommen, was zweifellos auf die wirtschaftliche Erholung mancher westlicher Länder sowie auf die Liberalisierung des Reiseverkehrs zurückzuführen ist.

Auf Schweizer und Ausländer verteilt, zeigen die Logiernächtezahlen folgende Entwicklung:

Logiernächte	*1954/55*	*1955/56*	
Total Schweizer . . .	260 700	277 571	+ 6,5 %
Total Ausländer . .	246 419	263 855	+ 7,1 %
davon aus England .	97 469	93 266	– 4,3 %
Frankreich .	56 934	67 274	+18,2 %
Deutschland	30 270	38 339	+26,7 %
Belgien . .	15 820	13 590	– 14,1 %
Holland . .	14 226	14 214	– 0,1 %
Italien . .	10 149	12 260	+20,8 %
USA . . .	9 279	11 367	+22,5 %
aus den übrigen Ländern	12 272	13 545	+10,4 %

Erfreulich ist die Zunahme des Inlandverkehrs. Schwächer vertreten waren die Engländer, die aber nach wie vor den ersten Platz der Auslandsfrequenzen belegen. Beachtenswerte Besucherzahlen erzielten ferner Frankreich und Deutschland. Aber auch Amerikaner und Italiener zählen immer mehr zu den Wintersportgästen des Berner Oberlandes. Den grössten Rückgang hat Belgien aufzuweisen, das sich im Vorjahr durch eine bedeutende Mehrfrequenz auszeichnete.

In den einzelnen Monaten war die Frequenzentwicklung unterschiedlich. Im Dezember, Januar und März ist gegenüber den Vorjahresergebnissen eine Erhöhung um 7,0, 6,7 und 19,7 % zu registrieren. Etwas weniger ausgeprägt trat das «Januar-Loch» in Erscheinung. Der ungewöhnlich kalte Februar erfuhr dagegen eine bescheidene Abnahme um 0,2 %. Der Monat März, dem ausgezeichnete Schneeverhältnisse und ein Teil der Osterfeiertage zugute kamen, vermochte kräftig aufzuholen. Von der im allgemeinen günstigen Entwicklung konnten mit wenigen Ausnahmen sämtliche bedeutenden Winterkurorte profitieren.

Der luzernische Fremdenverkehr im April 1956

Das Offiz. Verkehrsbüro teilt mit:

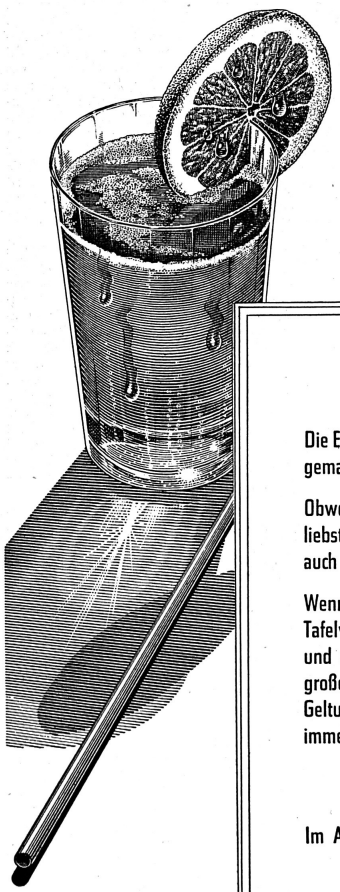
Mit über 43 000 Logiernächten hat das diesjährige April-Gesamtergebnis den Vorjahreswert leicht unterschritten. Im Gegensatz zu den letztjährigen Ergebnissen stehen die Logiernächtezahlen *schweizerischer* Besucher 12 % höher, während bei jenen ausländischer Gäste ein Rückgang um 7 % eingetreten ist.

Die *durchschnittliche Bettenbesetzung* betrug 38 % (im Vorjahr 40 %), während die *durchschnittliche Aufenthaltsdauer* für schweizerische Gäste mit 2,0 Tagen und für ausländische Besucher mit 1,8 Tagen unverändert blieb.

Nach *Nationalitäten* unterschieden, ergibt sich gegenüber dem Vorjahr ein leicht verändertes Frequenzbild:

An erster Stelle stehen diesmal die *amerikanischen* Gäste, die 21 % mehr Logiernächte aufweisen. Es folgen die Deutschen (–25 %), die Besucher aus Grossbritannien (–7 %) und die Franzosen (–23 %).

Von den 79 durch die Eidg. Fremdenverkehrsstatistik erfassten Betrieben Luzerns waren im April nur 4 geschlossen.



Ein Fingerbreit Asbach Uralt
und zwei Fingerbreit Wasser
mit einem Spritzer Citrone,
wenn man will . . .

An heißen Tagen!

Die Erfahrungen, die man in anderen Ländern gemacht hat, haben auch für uns ihren Wert:

Obwohl der Kenner seinen Asbach Uralt am liebsten "pur" trinkt, nimmt er gelegentlich auch gern einen "Asbach Soda"! Warum?

Wenn man den Asbach Uralt mit einem guten Tafelwasser mischt, kommt die üppige Blume und das wunderbar "weinige" Aroma dieses großen Deutschen Weinbrands so voll zur Geltung, daß man geradezu überrascht und immer wieder auf's Neue entzückt ist . . .

Asbach-Uralt

Im Asbach Uralt ist der Geist des Weines

GEORGES MOREAU & CIE AG
Importeurs grosser Marken
Zürich, Talacker 41, Telephon (051) 25 89 16/19

Aus unserem

Verkaufsprogramm

Geschirrwaschmaschinen
Universalküchenmaschinen
Kartoffelschälmaschinen
Kaffeemaschinen
Kaffeemühlen
Butterportionsmaschinen
Arbeitstische
Alles für Küche und Service

Verlangen Sie bitte Offerte.

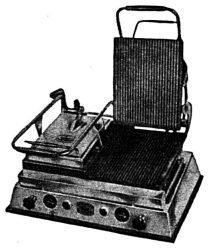
SCHWABENLAND & CIE AG. ZÜRICH
Grossküchen- und Konditorei-Einrichtungen Nüschelerstr. 44. Tel. (051) 25 37 40

Mit einem TURMIX -Infra-Grill

bieten Sie Ihren Gästen mehr!

- unerhört schnell für Tellerservice und Stosszeiten
- minimaler Oel- und Stromverbrauch
- Platten Zahn auf Zahn (keine Krusten und kein Ankleben)
- Grilladen vom TURMIX-Infra-Grill sind saftiger, zarter und schmackhafter; sie werden von den Gästen immer mehr bevorzugt.

Wer auf lange Sicht rechnet, wählt TURMIX!



Modell CC

NEU: jetzt auch mit Thermostat lieferbar.

Turmix AG., Küsnacht ZH
Telephon (051) 90 44 51

BON Senden Sie mir den Prospekt der TURMIX-Infra-Grills
Name: _____
Adresse: _____

DIVERS

Rapport de clôture de la Foire suisse d'échantillons à Bâle

La 40e Foire Suisse d'Echantillons de Bâle a remporté un remarquable succès. La température et les conditions atmosphériques peu clémentes n'ont en aucune façon porté pièce à l'éclat qu'a revêtu la Foire à l'occasion de son 40e anniversaire. Le plus haut chiffre de visiteurs enregistré l'année dernière a encore été dépassé. Compte tenu des cartes vendues a l'avance, ce sont 494 480 cartes d'entrée qui ont été délivrées contre 455 182 en 1955. Etant donné que la carte peut être utilisée pour plusieurs entrées, et si l'on prend en considération les cartes permanentes et aussi le fait que les acheteurs étrangers ont obtenu pour la première fois un insigne leur permettant d'entrer gratuitement à la Foire, le chiffre total des entrées, selon une estimation prudente, s'établit aux environs de 750 000.

L'intérêt que l'étranger a porté à notre Foire est particulièrement réconfortant. 13 780 visiteurs venus de 86 pays ont été reçus au service des étrangers (11 644 visiteurs venus de 70 pays l'année dernière). Or, ainsi que l'expérience l'a démontré, tous les visiteurs étrangers, et de loin, ne se présentent pas au service de réception, de sorte que leur nombre est sensiblement plus élevé, et il n'est pas excessif de l'évaluer à 30 000.

Sur la base d'une enquête verbale faite les derniers jours de la Foire auprès des exposants, les résultats commerciaux dans la plupart des groupes ont été qualifiés de bons et même de très bons. Le climat de la Foire laisse en tout cas reconnaître que l'évolution de la situation économique est jugée avec confiance. Ceci vaut aussi bien pour les affaires conclues sur le marché indigène que pour les affaires à l'exportation.

Une forte affluence de visiteurs et une très active demande de la part de l'étranger ont en particulier été annoncées par la Foire de l'horlogerie. On constate un intérêt accru de la part des pays scandinaves et de ceux de l'Amérique du Sud. L'industrie textile qui a, cette année-ci de nouveau, envoyé une participation en rapport avec l'importance qu'elle détient, et qui possédait dans les deux pavillons spéciaux «Création» et «Madame – Monsieur» deux centres d'attraction remarquables, a bénéficié, elle aussi, d'une demande plus forte de la part de l'étranger. Les autres groupes d'exportation, ceux du secteur technique comprenant les machines pour l'industrie textile, la construction mécanique en général, l'industrie électrotechnique ont éveillé également un grand intérêt auprès des visiteurs étrangers.

De même que les exposants se sont déclarés satisfaits du résultat général obtenu à la Foire, de même les visiteurs nationaux et étrangers ont été unanimes avec la presse à louer l'aspect général de la Foire et se sont montrés fort impressionnés par l'abondance et la diversité des produits qui leur étaient offerts par quelque 2300 exposants.

La 40e Foire Suisse d'Echantillons a ainsi mis en pleine lumière la capacité de nos industries et de nos métiers et a prouvé à quel point elle-même conservait toute sa vitalité.

La direction de la Foire remercie les exposants et les visiteurs et tous ceux qui ont, d'une façon ou d'une autre, assuré le succès de cette brillante réunion jubilaire.

L'activité de l'office de propagande pour les produits de l'agriculture suisse

Et voici maintenant le 25e rapport de l'Office suisse de propagande. En le feuilletant, on y découvre les renseignements les plus intéressants et les plus divers sur les travaux exécutés en 1955. Souvenons-nous de la semaine suisse de la pomme et peut-être qu'un ou l'autre de nos lecteurs se souvient d'avoir reçu une belle pomme dans un tram ou dans un trolleybus. Quant à la fête fédérale de gymnastique, on y a rencontré également la joyeuse petite figure de Su-sy que l'on trouve lors de toutes les grandes manifestations populaires. Ne nous a-t-elle pas souvent aidé à nous désaltérer lors des chaudes journées d'été? – L'huile de colza, cette huile qui contient tous les avantages d'une huile à salade de choix, a fait l'objet d'une action spéciale. Et pour la première fois on a aidé la vente des pêches du Tessin, dont la récolte était très importante. Grâce à une propagande bien dirigée, l'écoulement en a été satisfaisant.

Le soleil n'a pas favorisé l'année vinicole et l'été pluvieux s'est fait surtout sentir en Suisse orientale. Mais malgré tout, surtout dans les régions privilégiées du bord du lac Léman, les connaisseurs pourront boire avec plaisir un vin excellent et harmonieux. Le «ballon» est également bien introduit et l'on peut être satisfait de la consommation du moût. En automne, nous avons pu profiter d'une action spéciale dans les journaux, sur les places publiques et dans les gares en faveur des raisins de table du pays. Toute l'année durant, un effort spécial a été fait également pour le jus de raisin sans alcool. Dans tous les magasins on a pu lire que «la salade, c'est sain», une grande action collective qui a fait parler d'elle. Une somme assez importante a été employée pour aider à l'écoulement de la récolte de pommes de terre.

Le Festival Mozart de Genève

Le grand «Festival Mozart» qui se donne à Genève sous le signe de la «*Semaine de la Rose*», connaît un succès sans précédent: toutes les places ont été quasiment vendues et l'on envisage la possibilité de représentations supplémentaires. Autant dire que les publics mélomanes ont réalisé d'emblée ce qu'avait d'extraordinaire ce festival.

C'est assurément Mozart qui fait le succès de ce festival. Mais c'est aussi le choix de ses interprètes que l'on n'hésiterait pas à qualifier d'exceptionnel puisque la distribution qui assurera ce succès représente ce qu'en langage de métier on appelle «la première garniture», c'est-à-dire pour chaque rôle l'interprète numéro Un! Qui plus est, par la prévoyance des organisateurs genevois qui ont prévu et jeté les premiers jalons de ce festival il y a près de deux ans, et ont pu ainsi, le moment venu s'assurer l'exclusivité de ces représentations dans le court laps de temps qui sépare la fermeture de l'Opéra de Vienne et l'ouverture des festivals de Salzbourg, cette quinzaine mozartienne genevoise est donc absolument unique.

Les trois opéras choisis sont *Les Noces de Figaro, Don Juan* et *La Flûte enchantée*. Tout le festival est placé sous la haute direction artistique du maître Karl Boehm, directeur et premier chef de l'Opéra de Vienne, le plus authentique représentant du style mozartien débarrassé des facilités du rococo ou des outrances du romantisme. Heinrich Hollreiser, chef d'orchestre de l'Opéra de Vienne, assumera la direction des *Noces* alors que les deux autres opéras seront dirigés personnellement par Karl Boehm.

Si l'organisation générale de ce festival est du ressort de l'Association des Intérêts de Genève et de son comité de la «Semaine de la Rose», les chœurs seront ceux de la Société romande de spectacles et les musiciens ceux de l'Orchestre de la Suisse romande.

Mais ce festival ne se limite pas à ces trois opéras; deux grands concerts donnés au Victoria-Hall sont consacrés aux sonates et sérénades du maître de Salzbourg. Le jeudi 21 juin, le duo Clara Haskil – Arthur Grumiaux présentera un programme consacré aux sonates; s'il est impensable de trouver à l'heure actuelle une meilleure interprète que Mme Clara Haskil, de son côté, Arthur Grumiaux est le digne successeur du regretté Jacques Thibaud qui fut l'incomparable révélateur des sonates de Mozart.

Comme il est rare de réunir un ensemble d'instruments à vent de la qualité de ceux de l'orchestre Fernand Oubradous, de Paris, les sérénades sont mal connues. Ce sera donc un privilège de ceux qui suivront ce festival d'en pouvoir goûter le charme lors du concert qui sera donné le mercredi 27 juin.

BÜCHERTISCH

Dr. A. Koch: «*Die Saisonschwankungen und die Problematik der Saisonverlängerung im Fremdenverkehr*, unter besonderer Berücksichtigung südbayerischer Fremdenverkehrs-Orte».

Diese als Heft 6 der vom Deutschen Wirtschaftswissenschaftlichen Institut für Fremdenverkehr herausgegebenen Schriftenreihe erschienene Arbeit behandelt eines der brennendsten Probleme im Fremdenverkehr – die *Saisonverlängerung*. Mit Hilfe einer grossangelegten Analyse der Fremdenströme in bedeutenden Fremdenverkehrsorten Südbayerns werden zunächst die Ursachen, die zu den starken Saisonschwankungen führen, untersucht, wobei die Wirtschaftskurve des Fremdenverkehrs in ihre hauptsächlichsten Komponenten zerlegt wird. Das Wissen um die einzelnen Komponenten und um deren Einfluss auf den Gesamtverlauf der Saison ist Voraussetzung für erfolgversprechende Massnahmen zur Saisonstreckung.

Als eine der bedeutendsten Ursachen der Saisonschwankung im Fremdenverkehr wird die derzeitige *Ferienregelung* angeführt, unter deren Einfluss die bereits auf natürlichen Ursachen beruhende Saisonschwankung eine weitere Verschärfung erfährt. Einer sinnvollen Ferienregelung sowie weiteren Massnahmen zur Saisonstreckung, insbesondere der *Preispolitik*, gilt deshalb die besondere Aufmerksamkeit des Autors. Interessant ist hierbei der Hinweis auf Gesellschaftsreisen, die mit der Preispolitik beachtliche Erfolge hinsichtlich der Saisonverlängerung erzielen.

Im ganzen gesehen gibt diese Arbeit einen hervorragenden Einblick in wissenschaftliche Forschungsarbeit und bietet dem Praktiker wertvolle Hinweise zu sinnvoller Fremdenverkehrspolitik.

WERK – Juni 1956. *Verwaltungsbauten, Laboratorien, Georg Schmidt und Brancusi im WERK.*

Für den indischen Staat Ost-Punjab baut gegenwärtig Le Corbusier, gemeinsam mit englischen und französischen Architekten, die neue Hauptstadt Chandigarh. Vom ersten vollendeten Verwaltungsbau, dem Gerichtsgebäude, brachte der Schweizer Photograph Ernst Scheidegger Aufnahmen zurück, die im Juniheft des WERK, zusammen mit Le Corbusiers Entwurf für einen der grossen Wandteppiche, publiziert werden und überzeugende Auskunft über diese grosse, wie die Kirche in Ronchamp stark plastisch empfundene Schöpfung des berühmten Architekten erteilen. Ein anderes wichtiges Werk eines schweizerischen Architekten im Ausland sind die Sandoz-Laboratorien des Lausanners Jean Tschumi in Orléans. Die beiden Themen werden ferner illustriert durch das schöne, neue Verwaltungsgebäude der Eternit AG. in Niederurnen, die Anstalt für organische Chemie der Universität Basel und den Umbau einer Schalterhalle der «Unfall Winterthur». Vorbildlichen künstlerischen Schmuck eines Verwaltungsgebäudes stellen Franz Fischers Reliefs am Neubau des Schweizerischen Bankvereins in Zürich dar.

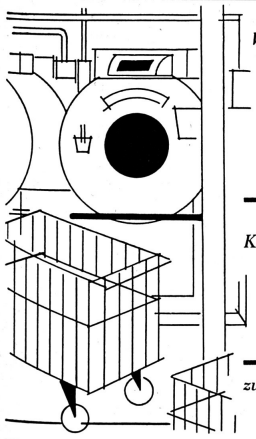
Auf eine schweizerische Kulturleistung anderer Art weisen die im gleichen Heft publizierten Huldigungsbriefe ausländischer Künstler und Museumsleiter bei Gelegenheit des 60. Geburtstages von Georg Schmidt, dem Direktor der Basler Öffentlichen Kunstsammlungen, hin. Aus diesen Briefen geht in vielseitigen Spiegelungen hervor, welch hohes Ansehen das Basler Kunstmuseum in der ganzen Welt geniesst.

Redaktion – Rédaction
Ad. Pfister – P. Nantermod
Inseratenteil: E. Kuhn

PASTEURISIERTER FRISCHKÄSE
GERVAIS
QUALITÄT
FRISCHE-GESUNDHEIT
G 214

Weisswäsche und kochechte Buntwäsche sauber, schnell, leicht und billig waschen!

Seit über 120 Jahren gelten die Produkte der Steinfels-Fabrik als Masstab der Qualität. Wo auch immer im Sektor «Seife und Waschmittel» die wissenschaftliche Forschung einen entscheidenden Fortschritt möglich machte, ist Steinfels mitgegangen. Die Schweizer Hausfrauen wissen, dass sie dank Steinfels sauber, schnell, leicht und billig waschen. Aber auch für den Grossverbraucher haben wir erstklassige Waschmittel mit dem gleichen Quartett der betonten Vorteile geschaffen. Dabei ist auf die vielen Besonderheiten der Grosswäscherei Rücksicht genommen worden. Wenn Sie davon profitieren wollen, dann wählen Sie:



zum Vorwaschen
Lenis Bleichsoda (für normal beschmutzte Wäsche)
ST 3 Weichwasser-Vorwaschmittel (für stark beschmutzte Wäsche)
Trimesol Hartwasser-Vorwaschmittel (für stark beschmutzte Wäsche)
Maga für Metzgerwäsche, Hotelküchenwäsche und ölige Überkleider

zum Klarwaschen
Minerve Selbsttätiges Waschmittel auf Seifenbasis für weiches Wasser
Atlantis Kalkbeständiges Waschmittel auf Seifenbasis (Wasserenthärten überflüssig)
Seifenfäden ohne Bleichmittel und Soda
Steinfels-Flocken ohne Bleichmittel u. Soda

zum Bleichen
Blimit Stabilisiertes Natriumperborat (schonend wirkendes Sauerstoffbleichmittel)

Unverbindliche und kostenlose Beratung
Unser erfahrenes Fachpersonal prüft gerne die besonderen Verhältnisse in Ihrer Wäscherei. Teilen Sie uns bitte Ihre Wünsche mit oder verlangen Sie den Besuch unserer Vertreter. Gerne arbeiten wir Ihnen eine Waschanleitung aus, die Ihren Besonderheiten Rechnung trägt. Wir suchen eine Lösung, die Ihnen erlaubt, sparsam und schonend zu waschen. *Die Steinfels-Garantie:* Immer gleichbleibende Qualität!

STEINFELS
die leistungsfähige Seifenfabrik für den Grossbetrieb
Friedrich Steinfels Zürich, Telephon (051) 12 14 14

Wir erstellen für den modernen anspruchsvollen Hotelbetrieb:

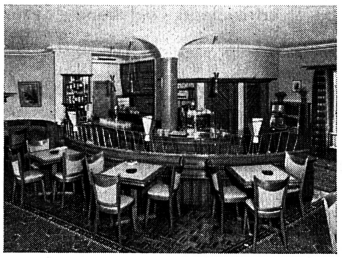
Für Küche und Office: Schränke mit individueller Inneneinrichtung in ortsfester od. transportabler Ausführung. Kühl- und Tiefkühlräume für Fleisch, Gemüse etc.

Für Restaurant oder Bar: Buffets- und Vitrinen-Kühlungen, Glaceanlagen, Konservatoren, Tiefkühlfächer etc.

Für den Keller: Kühlräume für Wein, Bier und Mineralwasser.

Tausende von Anlagen zeugen von unserer Leistungsfähigkeit.

Profitieren auch Sie von unserer jahrzehntelangen Erfahrung.



90 Jahre
SCHECO
Individuelle Beratung
Fachmännische Ausführung
Prompter und vorteilhafter Service
Spezial-Abteilungen für **Isolationen und Getränke-Armaturen**

A. SCHELLENBAUM + CO., WINTERTHUR

Die Maschine für Hotels und Restaurants

Schweizer Fabrikat

Vollautomat «Merker-Bianca»

Fassungsvermögen: 6 kg

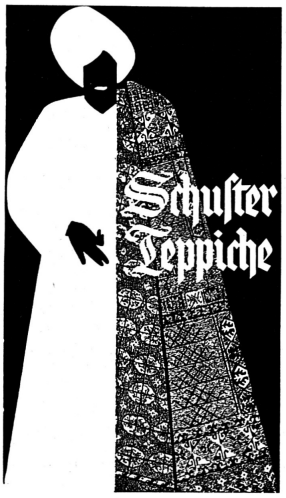
Er wäscht vor, wäscht rein, kocht, brüht,
spült 3 x durchfliessend,
schwingt aus und stellt nach 75 Minuten selbst ab

Einfache Bedienung
Keine falschen Manipulationen möglich

Waschdemonstrationen in Zürich, Bern, St. Gallen, Basel

SANITAS AG
SANITÄRE APPARATE

Zürich	Bern	St. Gallen	Basel
Limmatplatz 7	Effingerstr. 18	Sternackerstr. 2	Kannenfeldstr. 22
Tel. (051) 42 54 54	(031) 2 12 43	(071) 22 40 05	(061) 24 78 20



das Spezialhaus für Hotel-Bedarf

Bitte wenden Sie sich für unverbindl. Beratung u. Offerten an unsere Hotel-Abteilung

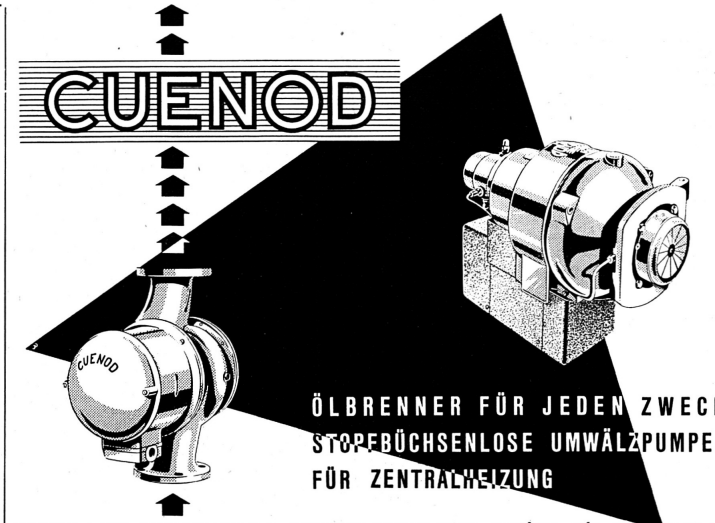
Schuster & Co., St. Gallen, Multergasse 14
Telephon (071) 22 15 01
Schuster & Co., Zürich 1, Bahnhofstrasse 18
Telephon (051) 23 76 03

Zu vermieten
im Kanton Bern altbekannter

Landgasthof mit Metzgerei

an Durchgangsstrasse. Gutausgewiesene Bewerber wollen sich melden unter Chiffre OFA 4130 B an Orell Füssli-Annoncen AG., **Bern.**

CUENOD



ÖLBRENNER FÜR JEDEN ZWECK
STOPFBÜCHSENLOSE UMWÄLZPUMPEN
FÜR ZENTRALHEIZUNG

ATELIERS DES CHARMILLES S.A. USINE DE CHATELAINE - GENÈVE - TÉL. (022) 33 24 40
Vertretungen und Service-Stationen in der ganzen Schweiz

Bitte Offerte oder den unverbindlichen Besuch eines Mitarbeiters verlangen!

W. GEELHAAR AG., BERN, THUNSTR. 7
Telephon (031) 22144

Rasch und gut lernen Sie

ENGLISCH

im Institut The Gables in Margate am Meer, 2 Stunden von London. Ganztägiger Unterricht in Konversation und Korrespondenz für maximal 8 Studierende. Familienanschluss. In französische Küche. Eintritt jederzeit. – Preise für Unterricht und Pension: 12 Wochen 70 £, 8 Wochen 48 £, 4 Wochen 28 £. **The Gables, Ramsgate Road, Margate, England.** Verlangen Sie Auskunft, Prospekt, Referenzen.

SCHLÜSSELANHÄNGER

IDEAL
AUS PLASTIC
MIT WERBEFLACHE

Verlangen Sie unverbindliches Angebot, auch über unsere Valti-Anhänger aus Bronze

FUNK & VATTER · MÜNCHEN 56

Hotel-Drucksachen

Buchdruckerei
U. B. Koch's Erben, Chur
VORM. KOCH & UTINGER

Zu verkaufen oder zu vermieten
grosse

Liegenschaft

am **Luganersee.** Sehr ruhige Lage, gegenüber Lugano. 10 Minuten mit Motorboot. Eingerichtet für **Hotel-Restaurant und Ferienkolonie.** Privat-Strandbad, Terrasse, Garten, Bauland. Anfragen unter Chiffre AS 97 Lu, Schweizer-Annoncen AG. ASSA, **Lugano.**

Reine

Fruchtsäfte

Ananas - Grapefruit - Orangen - Tomaten

sind ideale Durstlöscher
erfrischend - belebend - gesund

Verlangen Sie unser günstiges Angebot!

HANS GIGER & CO., BERN
Lebensmittel-Import
Gutenbergstrasse 3 Telefon (031) 22735

NEU!

LUCUL-Crème-Suppen

Spargel – Steinpilz – Tomaten – Huhn

Wieder eine Spitzenleistung!

Gratismuster durch: Ein Versuch lohnt sich!

LUCUL-Nährmittelfabrik AG., Zürich 52-Seebach
Telephon (051) 46 72 94
Spezialfabrik f. feine Bouillons, Suppen, Saucen, Sulz, Würze

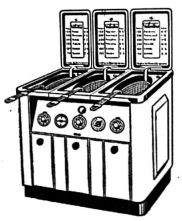
---

VALENTINI - FRITEUSEN

Das Non plus ultra für den grösseren à-la-carte-Betrieb:

Mod. P-3 (3teilig)
15 kW-Heizung, 3×5 l Inhalt, Uhr und Thermostat, Chromstahl, Vorbildl. Oelklärung, 75 cm breit

Fr. 2480 (per Mt. 230.–)



Generalvertretung: **H. Bertschi, Zürich 7/53,** Sillerwies 14, Telefon (051) 34 80 20

Gutschein zum unverbindlichen **Gratisgebrauch** einer **Vorführungs-Friteuse** während 14 Tagen. (Sofort einsenden)

Name:..... **Adresse:**..... H

Küppersbusch

Die grösste Spezial-Herdfabrik Europas liefert Herde und Grossanlagen in jeder Ausführung und für alle Beheizungsarten in bester Qualität.

MEIKO

Die führende Firma für Geschirrwaschmaschinen. 26 verschiedene Modelle, vom Schrankautomaten für kleinsten Raumbedarf bis zur grossen 3-Tank-Durchlaufmaschine.

Alle Maschinen vollelektrisch geschaltet, mit eingebauten Thermostaten, Schaltern und Kontrollampen. Keine speziellen elektrischen Installationen notwendig.

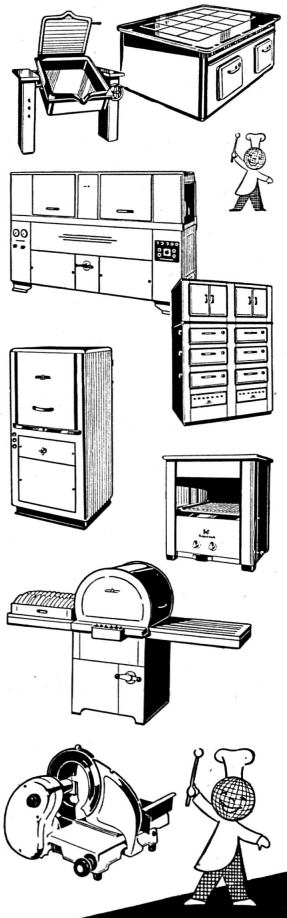
MIDEMA

Die formvollendete Midema-Aufschnittmaschine ist eine überlegene Konstruktion 40jähriger Fabrikerfahrung. Ausserordentlich vorteilhafter Preis.

FLOTT

Die preiswerte Kartoffelschälmaschine mit auswechselbaren Schälsegmenten.

Wir führen auch alle übrigen Küchenmaschinen und -apparate. Verlangen Sie unverbindliche Offerte, Sie werden überrascht sein, wie preiswert Sie einkaufen können.



ALLEINIMPORTEUR UND GENERALVERTRETUNG:

ED. HILDEBRAND, ING. ZÜRICH 1
TALACKER 41 TEL. (051) 25 44 99 / 27 70 30